

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

Bereitete russische Vorstöße in der Bukowina. — Zurücknahme der südlich um Luck kämpfenden Truppen hinter die untere Lipa. — Geschützkämpfe im Astachthale, an der Dolomiten- und Kärntnerfront.

(Amtlicher Bericht.)

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina blieben erneute Vorstöße der Russen gegen unsere Stellungen südlich und südwestlich der Moldowa wie an den Vortagen ergebnislos. Der Feind erlitt große Verluste. Im Waldgebiete nördlich des Prisloppasses sind auf beiden Seiten Nachrichtenabteilungen und Streifkommandos ins Gefecht getreten. Bei Zabie und Tartarow wurden russische Vorstöße zurückgewiesen.

Nordöstlich von Burkanow bereiteten unsere Vorposten den Versuch des Feindes, seine Gräben gegen unsere Stellungen vorzutreiben. Südwestlich von Luck griffen die Russen mit überlegenen Kräften an. Der Frontheil bei Sklin wich in den Raum östlich von Gorochow aus. Durch einen Gegenstoß deutscher Bataillone in der Westflanke gedeckt, wurden daraufhin die südlich von Luck kämpfenden Truppen, ohne durch den Gegner gestört zu werden, hinter die untere Lipa zurückgenommen. Westlich von Torczyn wurde ein Nachtangriff der Russen abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das feindliche Artilleriefeuer gegen unsere Vorkolastellungen hält an. Auch im anschließenden Abschnitt bis zum Astachthale ist der Geschützkampf recht lebhaft. An der Dolomitenfront standen unsere Stellungen nördlich des Pellergrinothales und im Marmolatagebiet an der Kärntnerfront im Seebach- und Raiblerabschnitte unter heftigem Feuer. Italienische Infanterieabteilungen, die im Seebachthale vorgingen, wurden zurückgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Söfner, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Erhöhte Kampfthätigkeit im Ancre- und Sommegebiet. — Eindringen der Engländer in Ovillers. — Schwere Verluste der Engländer bei Biaches. — Kämpfe bei Riga. — Verstärkung der Kampflinie südwestlich von Luck.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Meer und der Ancre steigerten die Engländer an mehreren Stellen ihr Feuer zu

größerer Heftigkeit. Im Sommegebiet blieb die Artillerieheftigkeit beiderseits sehr bedeutend. Es ist zu feindlichen Teilangriffen gekommen, in denen die Engländer in Ovillers weiter eindringen und die südlich von Biaches zu lebhaften Kämpfen geführt haben, im Uebrigen aber schon im Sperrfeuer scheiterten oder in demselben nicht zur vollen Entwicklung kamen. Die Zahl der in dem Kampfe um Biaches gemachten Gefangenen erhöht sich auf vier Offiziere, 366 Mann. Die am 15. Juli eingeleiteten größeren französischen Angriffe östlich der Maas wurden bis heute Morgen fortgesetzt. Erfolge erzielte der Gegner in dem blutigen Ringen nicht, sondern hüftete an einigen Stellen Boden ein. An der übrigen Front keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Ein französischer Vorstoß im Anschluß an eine Sprengung nördlich von Dulches wurde abgewiesen. Wir sprengten mit gutem Erfolg auf der Combreshöhe. Eine deutsche Patrouille brachte bei Lanfroicourt (Lothringen) einige Gefangene ein. Am 15. Juli sind außer dem gestern berichteten zwei weitere feindliche Flugzeuge außer Gefecht gesetzt worden, das eine im Luftkampf hinter der feindlichen Linie (südlich der Somme), das andere durch Abschuß von der Erde bei Treslincourt (Dise) in unserer Front.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Verstärktes Feuer leitete westlich und südlich von Riga, sowie an der Dünafront russische Unternehmungen ein. Bei Katharinenhof, südlich Riga, griffen stärkere feindliche Kräfte an. Hier hat sich ein lebhaftes Gefecht entwickelt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Baiern:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generals v. Linzingen:

Südwestlich von Luck wurde durch den deutschen Gegenstoß der feindliche Angriff angehalten. Die Truppen wurden daraufhin zur Verstärkung der Verteidigungslinien ohne Belästigung durch den Gegner hinter die Lipa zurückgeführt. An anderen Stellen wurden die Russen glatt abgewiesen.

Armee des Generals Grafen Bothmer:

Die Lage ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ereignisse zur See.

Flugbombardement auf Treviso.

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 16. auf den 17. Juli die Bahnhöfanlagen und militärischen Objekte von Treviso sehr wirkungsvoll mit 90 schweren und leichten Bomben belegt. Ein Flugzeug wird vermisst.

Flottenkommando.

Die zweite Krise Italiens.

Der Entente ist nach dem Beginn ihrer Frühjahrsoperationen der Kampf stark geschwollen. Die wenigen Schützengräben, die Engländer und Franzosen um den Preis von Leichenbergen an der Somme und am Ancrebach besetzen konnten, der russische Vorstoß im Osten haben sie vollends um das richtige Urtheil über ihre eigentlich maßgebende eigene Lage gebracht. Besonders Engländer und Franzosen sind durch die paar Meter gewonnenen Gelände vollends aus dem Häuschen gerathen und kennen sich nicht mehr. Es ist eigenthümlich, wie grundverschieden sich die sittliche Auffassung über die Kriegsziele nach einer neu gewonnenen Situation bei uns und bei unseren Gegnern ausgestaltet und in unseren Handlungen wieder spiegelt. Graf Julius Andrássy hat in seinem letzten kriegspolitischen Artikel auf diesen höchst interessanten Umstand hingewiesen. Als wir an allen Fronten gut standen, hat der deutsche Kanzler sowohl wie unsere Regierung vom Frieden gesprochen. Unsere Gegner hegen jetzt, da es ihnen soweit besser geht, daß sie einigermaßen zu Athem kommen konnten, erst recht zum Krieg à outrance. Noch nie, auch nicht in den ersten Kriegsmonaten, war die Kriegsstimmung auf der Entente Seite so wild wie jetzt. Besessene Frauenzimmer ziehen in den Straßen Londons umher mit Fahnen und flatterndem Haar und gröhlernde wilde Schlachtengesänge. Es ist das reinste Delirium und nur dieses Delirium konnte den neuesten Akt der kriegspolitischen Unklugheit zeitigen, den Italien auf Drängen seiner Verbündeten gegen Deutschland zu begehen sich anschickte.

Deutschland und Italien hatten bald nach Ausbruch des italienischen Krieges, am 21. Mai 1915, ein Abkommen miteinander geschlossen, demgemäß das deutsche Eigenthum in Italien und das italienische Eigenthum in Deutschland gegenseitig Schutz genieße und die Sequestration beider selbst dann ausgeschlossen bleibe, wenn zwischen Deutschland und Italien der Krieg ausbrechen sollte. Dieses Uebereinkommen ist nun von Italien für null und nichtig erklärt worden. Italien ist sich treu geblieben. Es hat die klassisch-eigenartige Art der Vertragsbrecher auch in diesem Falle beibehalten. Aber daß Italien zu diesem neuerlichen Vertragsbruch durch seine Verbündeten gezwungen worden ist, unterliegt gar keinem Zweifel. Italien hat in diesem Sinne gehandelt, lediglich, um sich den Forderungen Frankreichs und Englands anzupassen, die Italien nur unter dieser Voraussetzung an den Beschlüssen der Pariser Wirtschaftskonferenz theilhaftig werden lassen wollten. Mit anderen Worten heißt das so viel, daß dem wirtschaftlich gänzlich derouteten Italien seitens der eigenen Verbündeten der Revolver an die Brust gesetzt, daß ihm mit der gänzlichen Verweigerung jeglicher finanzieller und wirtschaftlicher Hilfe gedroht worden ist, falls es dem Abkommen mit Deutschland nicht ohneweiters strupellos entsagt, und was die nächste Folge eines derartigen Schrittes ist, Deutschland auch den Krieg erklärt. Auf dieses Endziel arbeitet jetzt sicherlich die Entente in Rom hinaus. Sie will Italien um jeden Preis in den Krieg mit Deutschland hineindrängen und das kann ihr unter Umständen auch leicht gelingen.

Zweifellos ist die Zuspitzung der Lage in diesem Sinne auch mit ein Werk des Kabinetts

Boselli und besonders seines emsig scharfmachenden Mitglieds, des Deutschenhassers Bissolati, der für den neuen Kurs in der italienischen Kriegspolitik jedenfalls der maßgebendste Faktor, die treibende Kraft ist. Es ist nicht recht anzunehmen, daß diese Regierung den Konflikt, den sie selbst zu diesem Zweck herbeigeführt hat, unangenehm vorübergehen lassen sollte. In Paris und London läßt man diesmal augenscheinlich auch nicht locker. In Paris und London werden die Botschafter Italiens in stundenlangen Beratungen heftig bearbeitet und die vorkommenden Verfügungen Deutschlands bezüglich der italienischen Unterthanen werden als Folge der Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und Italien hingestellt. In Rom ist man fortgesetzt auf dem *qui vive*. Selbst Salandra wurde von Boselli eingehenden Besprechungen zugezogen. Die Situation ist höchst kritisch und Italien steht wieder an der Schwelle folgenreicher Entscheidungen.

Der Weltkrieg.

Der Krieg gegen Rußland.

Entdeckte Verschwörung in Rußland. Antimilitaristische Propaganda.

Stockholm, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird gemeldet: Die politische Abtheilung der Petersburger Polizei ist nach ihren Angaben einer großangelegten Verschwörung auf die Spur gekommen, die sich gegen das Leben einflussreicher Persönlichkeiten der Regierung und des Hofes richtete. In Petersburg wurden zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen. Es heißt, daß insgesamt 58 Personen verhaftet worden seien. Die Verschwörer sollen über vorzüglich eingerichtete Munitionswerkstätten verfügt haben. In diesen wurden hauptsächlich Nitroglycerinbomben und Handgranaten angefertigt. Es wurde auch eine Liste gefunden, auf der die Namen der zu mordenden Persönlichkeiten verzeichnet waren. Darunter befindet sich auch der Name des Ministerpräsidenten Stürmer, auf den dieser Tage, wie bereits gemeldet, ein Bombenanschlag im eigenen Hause verübt wurde. Dieser Bombenanschlag wird den genannten Verschwörern zur Last gelegt. Die Verschwörer sollen auch eine antimilitaristische Propaganda getrieben und Sabotagefälle in den

Munitionsfabriken verübt haben. Man legt ihnen auch die Verübung von Attentaten gegen einige Pulvermagazine in Frontstadt, Wyborg und gegen das Fliegermagazin in Gaischina zur Last. Weitere Verhaftungen stehen noch bevor.

Der Höhepunkt der Kämpfe — erreicht.

Basel, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Petersburg: Die Korrespondenten an der Front Brusselowo senden ein gleichlautendes Telegramm, das im Großen Hauptquartier censurirt wurde und worin gesagt wird, der Höhepunkt der Kämpfe sei jetzt erreicht und könne nicht weiter gesteigert werden.

Erhöhte Fliegerthätigkeit an der russischen Front.

Kopenhagen, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Die neuesten russischen Blätter betonen immer wieder die lebhafteste Entwicklung der deutschen Fliegerthätigkeit. Ganz besonders an der Front der Heeresgruppen des Prinzen Leopold von Baiern und des Generals v. Linzinger merkt man diese Thätigkeit. Die Flieger bombardiren oft erfolgreich die Bahnstrecke, Knotenpunkte und Etappenstationen, wodurch die Versorgung und der Abfuhrdienst der vordersten Front erschwert ist und diese manchmal von der Verbindung nach rückwärts abgeschnitten wird. Darunter leidet die russische Offensive, denn ausgedehnte Artilleriestellungen sind die Zielscheibe für die deutschen Flieger. Dadurch kann ein einheitliches Programm in der Beschließung der feindlichen Gräben nur schwer und mit Verzögerung durchgeführt werden.

Der russisch-japanische Vertrag.

Haag, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Lord Cecil sagte im Unterhause, daß die japanische Regierung die englische Regierung über den Inhalt des russisch-japanischen Vertrages vertraulich informiert hatte, bevor sie dessen Abschluß veröffentlichte. Die englische Regierung habe Rußland und Japan das Einverständnis mit dem Vertrage ausgesprochen.

Unruhe in Finnland.

Stockholm, 17. Juli. („Korr. Rundschau.“) Vor Kurzem hat der allrussische Nationalistenverband die russische Regierung zu einem Staatsstreich aufgefordert. Die russische Regierung leistete diesem Wunsche wohl nicht in so brücker Form Folge, erließ jedoch planmäßig eine Reihe von Verfügungen und Verböten, die dasselbe Resultat erreichten. Der Ausfall der finnischen Landtagswahlen, der eine selbst für diese Körperschaft ungewöhnlich starke sozialdemokratische Majorität

ergab, ist die Reaktion auf dieses Verfahren. Den vorliegenden Berichten zufolge herrscht in ganz Finnland lebhafteste Unruhe, zumal in aller Stille von Seite der russischen Regierung an die Durchführung einer Rekrutierung und die Einhebung einer Zwangssteuer geschritten wird. Die angesagten Protestversammlungen sind unterdrückt worden. Man erwartet eine stürmische Kundgebung des Landtages, worauf dessen Auflösung erfolgen dürfte.

Gefangennahme eines französischen Fliegers.

Krakau, 17. Juli. Die „Kraukauer Zeitung“ meldet aus Pinczow in Polen über die Gefangennahme eines französischen Fliegeroffiziers:

Die Soldaten bemerkten aus der Richtung Kawenczyn gegen die Bahnstrecke bei Topolca einen Flieger, der auf der Höhe neben Kawenczyn landete. Trotz zweier Flugversuche, die der Pilot bei der Annäherung des Militärs machte, konnte er durch herbeieilende Soldaten festgenommen werden, als der Propeller bereits wieder zu arbeiten begann. Der Flieger ist ein französischer Offizier, der, von Nanczy kommend, Komwo als Ziel angab. Der Zweck seines Fluges war das Abwerfen von Flugchriften über Deutschland und photographische Aufnahmen. Das Flugzeug ist ein Doppeldecker.

Russische Grausamkeiten.

Kriegsprekquartier, 17. Juli. Bei den jüngsten Kämpfen an der Nordostfront wurden im Bereich einer Kavallerieschützendivision nach einem russischen Angriff drei tote Manen gefunden, die Spuren einer grausamen Verstimmlung an sich trugen. Die Leichen, die auf dem Rücken lagen, wiesen gleichmäßig einen einzigen Stich ins Herz auf, der offensichtlich mit einem sehr scharfen Bajonet geführt war. Außerdem war bei jeder Leiche ebenfalls mit einem einzigen Stich das rechte Auge ausgestochen. Eine Bäuerin, die in einem benachbarten Hause wohnte, gab an, daß die That von russischen Soldaten in hohen Pelzmützen verübt wurde.

Der russische Tagesbericht.

Rußland, 15. Juli, Nachmittags. Westfront. In der Nacht zum 14. d. gingen die Deutschen unter starkem Feuer ihrer Artillerie gegen unsere Drahthindernisse im Raume des Dorfes Lubantisch (neun Kilometer nördlich von Jirin) am Erbesisch (Nebenfluß des Njemen) vor. Der Angriff brach jedoch in unserem Artillerie- und Infanteriefeuer zusammen. Am 14. d. beschossen die Deutschen unsere Stellungen östlich von Goroditsche (nordöstlich von Baranowicz) heftig mit Artillerie. Der darauffolgende Angriff bei Skrobowa wurde mit schweren Verlusten für den Feind durch unser Feuer abgeschlagen. Etwas später griff der Feind unter seinem fortwährenden Artilleriefeuer in dichten Sturmkolonnen weiter nördlich von Skrobowa an, mußte aber ebenfalls in unserem Feuer zurück. Nachdem die Sturmtruppen wieder aufgefüllt waren, trugen die Deutschen bei demselben Dorfe erneut den Angriff vor. Unsere Truppen trieben den Gegner durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zurück und gingen

Das Fräulein aus Jungbunzlau.

(Original - Beilagen des „Neues Pester Journal.“)

„Gehrte gnädige Frau! In den Zeitungen stehen schon viele Artikel, wie es nach dem Frieden sein wird mit Allen und Jedem. Nur über die Hauptsache spricht Niemand. Wie wird es mit den jungen Mädchen sein, die Anspruch auf einen Mann haben, und nichts dafür können, daß die Kriegsurie tobt? Die heranwachsenden jungen Männer gehören für die heranwachsenden jungen Mädchen; was bleibt da für uns, wo so viele auf den Schlachtfeldern fallen? Ich zerbreche mir den Kopf und weiß es nicht. Aber Sie schreiben ja in die Zeitungen, und dort steht immer drin, die Macht der Presse ist groß. Vielleicht können Sie etwas für uns Mädchen thun?“

Hochachtungsvoll

Leopoldine Schluß.

„Sehr geehrtes Fräulein! Ich habe es immer gesagt und sehe es jetzt wieder einmal: geschieht ist man nur in der Provinz. Der Großstädter ist arrogant, aufgeblasen und eingebildet, kritisiert und bespöttelt Alles, ist aber, wie jeder Kritiker, unproduktiv. Auch unsere maßgebenden Kreise sind nicht viel werth; sie bilden Kommissionen, Ausschüsse und Komitees über die künftigen diplomatischen Beziehungen der Länder zu einander und studiren die wahrscheinliche Gestaltung des Handelsverkehrs nach dem Kriege. Aber um die Mädchen von Jungbunzlau kümmert sich Niemand. Ein solches Unrecht kann ich nicht ruhig mit ansehen; ich habe also nach Erhalt Ihrer Zu-

schrift sofort, ohne zu frühstücken, den Hut aufgesetzt, um mit der Regierung in dieser Angelegenheit Fühlung zu nehmen. Zuerst fuhr ich zum Grafen Stürggh; dort empfing mich der Kammerdiener etwas kühl und sagte mir, Sr. Excellenz könne mich jetzt unmöglich empfangen, weil gerade der Friseur da sei. Sehen Sie, liebes Fräulein, so sind die Mächtigen dieser Erde; das Volk leidet, und sie lassen sich rasiren.

Als der Kammerdiener hörte, daß ich von der Zeitung sei, wurde er sofort ängstlich und bat mich, zu warten. Aber ich war schon beleidigt und dachte, eine andere Mutter hat auch ein liebes Kind. Bei uns in Wien ist großer Mangel an Mehl, Fleisch und Butter, aber kompetente Stellen haben wir mehr als genug. Ich fuhr also zu einem anderen Würdenträger, aber dort hatte ich leider auch kein Glück; die betreffende Excellenz war zwar schon rasirt und empfing mich freundlich lächelnd; doch als ich Ihre Sache vorbrachte, meinte er, die kommende Zeit werde für die Mädchen sehr heilsam sein. Das Klavier und Französisch und das Herumlungern auf den Tennisplätzen werde endlich aufhören und die Mädchen würden gezwungen sein, selbst für sich zu sorgen, statt auf einen Mann zu warten, der ihnen für nichts und wieder nichts ein luxuriöses Leben bieten werde. Ueber diese Ansichten war ich äußerst entrüstet und gab dem Staatsmann zu bedenken, daß da noch ein Punkt zu berücksichtigen wäre und daß dieser Punkt eigentl. der Hauptpunkt sei. Aber Sr. Excellenz erhob sich lächelnd und sagte, dieser Punkt sei allerdings des Schweizerges der Edlen werth, aber das wäre

Sache des privaten Wettbewerbes; und bevor ich mich umfah, hatte er mich hinausgeschleht.

Natürlich gab ich mich noch nicht geschlagen und fuhr ins Kriegsministerium. Fräulein, Sie haben keine Idee davon, wie schwer man da hineinkommt. Wenn dort keine Drahthindernisse aufgeführt sind, ist es gewiß nur deswegen, weil im Kriegsministerium nicht genügend Draht vorhanden ist. Dafür ist man sehr schnell wieder draußen. Die Leute dort waren auch mir gegenüber nicht sehr zuvorkommend; sie sind mir auffällig, weil ich eine bekannnte Friedenshegerin bin und in meiner Familie noch einige solche Friederichs habe. Also sagten sie mir kurz, ob die Mädchen heirathen oder nicht, gehe sie nichts an, Rekruten ich verstand das nicht; was können sie damit gemeint haben? Aber nun sah ich schon, daß ich bei den Regierungsstellen nichts ausrichten werde und dachte: Probiren wir es einmal mit den autonomen Behörden. Doch der betreffende Herr im Magistrat schüttelte den Kopf und meinte, eher ginge ein Kameel durch ein Nadelöhr, bevor sich der Bürgermeister mit so einer Sache befassen werde. Ich fragte ihn ernsthaft, woher er denn so genau wisse, daß ein Kameel nicht durch ein Nadelöhr gehe? Ich könne ihn auf der Stelle vom Gegentheil überzeugen. Er machte ein dummes Gesicht und fragte: Wieso? Worauf ich erwiderte, er solle mir nur ein Nadelöhr verschaffen, das Webrige hätte ich bei der Hand. Aber ich wartete nicht, bis er das Nadelöhr suchte, sondern verließ rasch das Lokal.

Jetzt war ich schon sehr hungrig, aber ich gab es noch nicht auf. Ich fuhr in die Kriegsgetreidege-

zum Gegenangriff über. Sie gewannen etwas Gelände, in welchem sie sich sofort einrichteten. Wiederholte örtliche Versuche des Feindes, südlich des Dorfes Strobowa vorwärts zu kommen, scheiterten ebenfalls in unserem Feuer. Nordwestfront. Südöstlich von Riga wurde ein deutscher Angriff gegen den Abschnitt Spranze (15 Km. nordwestlich von Pulkarn) durch unser Artillerie-, Infanterie- und Handgranateneuer zum Stehen gebracht.

Der deutsch-französische Krieg.

Die Kämpfe um Verdun.

Neue deutsche Kräfte vor Verdun.

Basel, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Die „Baseler Nachrichten“ melden aus London: „Daily Tel.“ berichtet aus Frankreich: Die neuen deutschen Angriffe bei Verdun wirken sehr überraschend. Die Deutschen müssen neue Kräfte herangebracht haben, die man nicht vorausgesehen hat.

Die innere Verteidigungslinie Verduns — gefährdet.

Zürich, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Der „Tagesanzeiger“ meldet: Aus Paris und Frankreich kommen im Anschluß an die Berichte über das Nationalfest sehr ungünstige und alarmierende Nachrichten. Die Pariser Presse gibt zu, daß die innere Verteidigungslinie der Nordostfront von Verdun aufs ernsteste gefährdet ist.

Französischer Bericht.

Kriegspressquartier, 17. Juli. Der französische Bericht meldet:

In der Gegend von Verdun setzte ein französischer Flieger einen deutschen Fesselballon in Brand. In der Nacht vom 15. zum 16. d. beschloß ein französisches Fluggeschwader die Bahnhöfe von Hombleux und Reisel, sowie eine schwere Batterie in der Gegend des letztgenannten Bahnhofes. In derselben Nacht warf ein anderes Geschwader zahlreiche Geschosse auf den Bahnhof von Abcourt und die Haltestellen Bergnier und Chaumont. 11 Uhr Nachts. An der Champagnefront heftige Thätigkeit russischer und französischer Patrouillen.

Am linken Maasufer ziemlich lebhaftes Beschiesung in Gegend von Chattancourt. Westlich der Höhe 304 nahmen wir einige feindliche Grabenstücke. Am rechten Ufer vervollständigten unsere Truppen ihre Fortschritte westlich von Fleury und machten Gefangene. Der Artilleriekampf dauert in dieser Gegend mit einer gewissen Heftigkeit an. Sonst war der Tag an der Front ziemlich ruhig.

Der Deutsche Kaiser an der Sommefront.

Berlin, 16. Juli. („Wolff-Bureau.“) Großes Hauptquartier, 16. Juli, Abends. Se. Majestät weilt heute wieder im Kampfgebiet an der Somme. Er nahm vom Oberbefehlshaber der Armee

die Meldung über die stattgehabten Operationen entgegen und hatte unterwegs eine Besprechung mit dem Chef des Generalstabes des Feldheeres. Beim Besuche in Lazarethen zeichnete er Schwerverwundete mit dem Eisernen Kreuz aus. Wie mehrfach anlässlich seiner Anwesenheit bei den Kämpfen an der Maas in letzter Zeit, sprach er auch an der Somme den tapferen Truppen seine Anerkennung und seinen Dank aus.

Neue Einberufungen in Frankreich.

Paris, 17. Juli. Nach dem „Temps“ müssen die zurückgestellten und befreiten Dienstpflichtigen, die bei der letzten Nachmusterung tauglich befunden wurden, am 7. August einrücken. Dieses Gesamtkontingent der Jahresklassen 1913 bis 1917 umfaßt ungefähr die Stärke einer normalen Jahresklasse. Die jungen Leute des Hilfsdienstes würden dem Kontingent des bewaffneten Dienstes sehr bald folgen.

Der Krieg gegen Italien

Vernichtete italienische Hoffnungen.

Lugano, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Von militärischer Seite wird in der „Italia“ festgestellt, es erscheint jetzt sicher, daß der Feind über die Linie östlich des Asiagoplateaus hinaus nicht zurückweichen wolle. Das vernichte viele italienische Hoffnungen. Die italienische Armee wird dort langwierige Arbeit haben.

Flucht der Italiener aus Lybien.

Lugano, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Mailänder Blätter melden aus Rom die Ankunft des italienischen Statthalters von Lybien, Generals Ameglio. Die Landesbehörden von Lybien sind in Rom eingetroffen, wo sie im Kolonialministerium ihre Bureauz bezogen haben.

Italienischer Generalstabsbericht.

15. Juli. Im Abschnitte des Etsch-Thales intensive Artilleriehätigkeit und Geschieße kleiner Infanterieabteilungen. Am Vorprung des Posina gelang es den Unsrigen nach Ueberwindung des erbitterten feindlichen Widerstandes und der Terrainschwierigkeiten, sehr starke Stellungen südlich des Corna del Coston und östlich des Borcolapasses zu erobern. In der Nacht machte der Feind hintereinander heftige Gegenangriffe, wurde aber jedesmal unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Im Tosanagebiet errangen wir weitere glänzende Erfolge. Gestein überraschten Alpini-Abteilungen feindliche Kräfte, die sich in der Nähe des Castelletto und am Ausgang des Travenanzes-Thales verschanzt hatten und zerstörten sie. Wir machten 86 Gefangene, darunter zwei Offiziere, und erbeuteten zwei Geschütze, zwei Maschinengewehre, einen Bombenwerfer und viele Waffen und Munition. Die feindliche Artillerie schoß einige Granaten nach Cortina d'Ampezzo. Zur Erwidmung beschossen unsere schweren Geschütze die Eisenbahnstation Toblach

und verursachten dort Schaden und Brände. In der übrigen Front zeitweilig Artilleriehätigkeit.

Der Krieg gegen England.

Die englische Offensive.

Große Verluste der Engländer.

Amsterdam, 17. Juli. Der Berichterstatter der „Times“ beim britischen Hauptquartier meldet seinem Blatte, daß die Engländer die größten Verluste bei der Eroberung zweier Waldchen bei Bazentin erlitten, die von den Deutschen mit einer großen Anzahl von Maschinengewehren verteidigt wurden.

Meldungen des englischen Hauptquartiers.

London, 16. Juli. (Amtlich.) General Haig berichtet: Schwere gegenseitige Beschiesung. Die Engländer finden fortgesetzt große Mengen Material in den genommenen Stellungen. Sie erbeuteten fünf schwere Haubitzen, vier 7.7-Centimeter-Geschütze. Gestern wurde im Walde von Joureaux eine Abtheilung, die die mit der Befestigung der neuen Stellungen beschäftigten Truppen erfolgreich deckte, ohne Belästigung durch den Feind zurückgezogen.

Berichte des französischen Generalstabes.

16. Juli, 3 Uhr Nachmittags. Südlich der Somme drangen die Deutschen gestern Abend in Schuke des Nebels längs des Kanals vorwärts und machten heftige Angriffe gegen Maisonnette und das Dorf Biaches, die sie durch Ueberfälle nahmen. Ein heftiger französischer Gegenangriff nahm jedoch Biaches und Maisonnette, sowie das kleine Gehölz im Norden wieder, wo einige Deutsche noch Widerstand leisteten. In der Gegend von Chaulnes drang eine deutsche Abtheilung nach heftiger Beschiesung in die Schützengräben erster Linie nördlich von Chilly ein. Ein Gegenangriff warf sie kurz darauf wieder zurück.

Nördlich der Aisne, in der Gegend von Dulches, säuberten die Franzosen durch einen gelungenen Handstreich einen gegnerischen Schützengraben.

Flugwesen: In der Sommegegend waren die französischen Kampfflieger sehr thätig. Vier deutsche Flugzeuge wurden von unseren über den feindlichen Linien angegriffen und abgeschossen, zwei andere wurden ernstlich beschädigt und zur Landung gezwungen.

„Kriegsparjamkeits“-Woche in England

London, 16. Juli. Wie das „Kreuzer-Bureau“ meldet, begann in England die Kriegsparjamkeitswoche. Im ganzen Lande wiesen die Prediger in den Kirchen auf die dringende Nothwendigkeit für Jedermann hin, sparsam zu sein und die Kriegsanzleihe zu zeichnen.

Schatzkanzler Mac Kenna richtete an den Vorsitzenden des War Savings Comité, von dem die Bewegung ausgeht, ein Schreiben, worin er erklärte, daß die Gedanken der ganzen Nation bei der Offensive der Allirten weilten. Es handle sich nicht

gesellschaft, zu einem Veteranenverein, zur Direktion der Straßenbahnen, zur Miles, ja selbst zu einer Leichenbestattungsunternehmung. Aber, mein liebes Fräulein, es ist am besten, ich sage es Ihnen gleich: meine Landsleute sind gemeine Egoisten; kein Mensch in Wien interessiert sich für Jungbunzlau. Trotzdem: lassen Sie sich nicht entmutigen; ich kann Ihnen wenigstens noch einen guten Rath geben: rufen Sie den Gerichtsreiber oder sonst einen gebildeten Mann in Jungbunzlau zu Hilfe, und schreiben Sie ein Memorandum. Aus einem Ministerium kann selbst ein Minister hinausgeworfen werden, aber Papier wird dort nie hinausgeworfen; das kleinste Stück Papier, das über die Schwelle eines Ministeriums kommt, wird sofort ein Akt. Ein Akt aber wird registriert, fortirt, signirt, einbalsamirt und für die spätesten Geschlechter aufgehoben; nur lesen thut ihn Niemand. Natürlich aber wird man mit Jungbunzlau eine Ausnahme machen, Sie können also ruhig schreiben und ich bin gerne bereit, Ihnen mit einigen Anregungen zu dienen. Nehmen Sie folgende Punkte in Ihr Memorandum auf:

§. 1. Die lebenslängliche, schwere Ehe wird als solche abgeschafft. An ihrer Stelle tritt die Ehe auf ein Jahr, wobei die Untersuchung, d. h. der Brautstand, nicht eingerechnet wird.

§. 2. Nach einem Jahr haben die verstocktesten Eheleute aneinander genug; es tritt nach dieser Zeit automatisch die Trennung der Ehe ein.

§. 3. Der Frau ist eine Wiederberehelichung nicht gestattet; andere Mädchen wollen auch einmal verheirathet sein. Dagegen steht es ihr frei, sich als

Hausfreundin zu betheiligen. Der Mann aber ist zu einer Wiederberehelichung verpflichtet.

§. 4. Ist der Mann ein Esel und will sich nach einem Jahre noch nicht von seiner Gattin trennen, so kann er dies bleiben lassen; jedoch ist er gehalten, eine zweite Frau dazu zu nehmen und so fort ad infinitum.

§. 5. Männer, welche sich entschließen, gleichzeitig mehrere Mädchen zu heirathen, genießen besondere Vorrechte. Auch müssen solche Männer von ihren Frauen nach ihren Kräften, oder vielmehr nach seinen Kräften erhalten werden.

§. 6. Männer, die schon zwölf Jahre als Ehegatten aktiv gedient haben, werden in der Reserve überstellt.

§. 7. Eheleute, die bei Ausbruch dieses Gesetzes schon mehr als ein Jahr mit einer und derselben Person verheirathet waren, sind zur Verantwortung zu ziehen, denn Unkenntniß des Gesetzes schützt bekanntlich nicht vor Strafe. Für den schuldigen weiblichen Theil ist Zafien zu verordnen, der Mann hingegen wird zur Deportation und Zwangsarbeit in männerarmen Gegenden verurtheilt.

§. 8. Sollte es sich herausstellen, daß trotz dieser Verordnungen der Verkehr sich nicht klaglos abwickelt, möge die hohe Regierung eine Vorrathsaufnahme sämtlicher schlachtreifer Männer der Monarchie anordnen und die so gewonnenen Vorräthe nach einem gerechten Turnus unter die weibliche Bevölkerung vertheilen.

In diesem Sinne, liebes Fräulein, können Sie das Memorandum ausarbeiten, dann hektographiren

lassen und an die kompetenten Stellen einreichen. Hoffentlich sind Sie nun mit mir zufrieden; wenn aber nicht, werde ich es als gute Christin mit Würde und Ergebung tragen. Ueberhaupt — wenn ich es recht bedenke: was geht mich die ganze Geschichte an? Ich bin schon längst verheirathet, sogar sehr, und kein Mensch hat mir dabei geholfen; und nie ist es mir noch eingefallen, bei vierzig Grad im Schatten wildfremde Leute mit Briefen wegen solcher Sachen anzufallen. Ich habe in unserer Redaktion eigens nachgefragt; Jungbunzlau gehört nicht in unsere Interessensphäre, und der Name Leopoldine Schluß steht nicht in unserer Abonnentenliste. Hätte ich das nur früher gewußt! Also nicht einmal eine Abonnentin sind Sie! Und ich habe Ihnen wegen nicht geführter und ein Heidegeld auf Autos ausgegeben, das mir die Redaktion natürlich unter diesen Umständen nicht ersetzen wird, und habe dafür nur gelernt, wie man eine und dieselbe Person auf zweiundzwanzig verschiedene Arten hinauswerfen kann. Aber das soll Ihnen nicht geschenkt bleiben! Wenn Ihr Memorandum wirklich je einmal in der Oeffentlichkeit erscheint, werde ich noch einmal ein Auto nehmen, aber diesmal gegen Sie, und dann würde so ein Gesetz ohnehin nichts helfen. Die Männer von Jungbunzlau wollen Sie offenbar nicht, und Sie werden sich doch nicht einbilden, daß die Männer anderwärts weiger geschickt sind?

Mit vorzüglicher Hochachtung

Wien.

Lola Frisch.

um eine Schlacht von ein paar Tagen, sondern um den Beginn eines langwierigen, Geduld und Hartnäckigkeit erforderlichen Kampfes. Der Schatzkanzler fordert die Zivilbevölkerung auf, sich auf die größte finanzielle Anspannung in der Geschichte Englands gefaßt zu machen und Selbstverleugnung zu üben.

Die Kriege der Türkei.

Von den türkischen Fronten.

Konstantinopel, 16. Juli. Das Hauptquartier theilt mit:

Front- und Franzfront.

Keine Veränderung.

Kaukasusfront.

Auf dem rechten Flügel in einigen dem Centrum benachbarten Abschnitten finden für uns günstige Kämpfe statt. Im Centrum hat sich die Schlacht in zeitweise aussehenden Geschützfeuerwechsel vermindert, dazwischen von Zeit zu Zeit örtliche Kämpfe. Nördlich des Tschoroch auf dem linken Flügel scheiterten alle feindlichen Angriffsversuche an unseren Gegenangriffen, wobei die Russen erhebliche Verluste erlitten. Bei einem dieser Gegenangriffe wurde ein feindliches Bataillon umzingelt und vollständig aufgerieben.

Somit nichts Neues.

Verwendung Deutscher als türkische Beamte.

Konstantinopel, 17. Juli. Wie die Mütter melden, sind die zu Rätchen im Justizministerium, beziehungsweise im Ministerium für Handel und Ackerbau ernannten Reichsdeutschen Dr. Heinze und Dr. Sahl in Konstantinopel eingetroffen und haben gestern ihr Amt angetreten. Der zum Generaldirektor der Landwirtschaftlichen Bank ernannte Oberfinanzrath Kaup kommt morgen hier an.

Schauflug eines Zeppelins über Konstantinopel.

Konstantinopel, 17. Juli. Große Freude hatte heute unsere Bevölkerung, als plötzlich ein Zeppelin über unserer Stadt sichtbar wurde. Das Erscheinen des deutschen Luftschiffes wurde blitzschnell in der ganzen Stadt bekannt. So bewunderte die Bevölkerung auf den Straßen und aus den Fenstern das seit Jahren nur auf dem Papier gesehene, in der letzten Zeit sehr ersehnte Luftschiff in Wirklichkeit, das majestätisch über der ganzen Stadt dahinfuhr.

Kämpfe auf der Sinaihalbinsel.

London, 16. Juli. (Antlich.) In Ägypten sind zwei Abtheilungen zu ihrer Basis zurückgekehrt, nach Unternehmungen auf der Halbinsel Sinai, wobei sie am Ufer des Golfes von Suez gelungene Handstreichge gegen feindliche Posten machten und Vieh erbeuteten. Die Engländer hatten keine Verluste.

Der Balkan.

Verstimmung Sarrail's.

Zürich, 17. Juli. Aus Saloniki wird gemeldet, daß der General Sarrail seine Demission angeboten habe, da sich einerseits die Gegensätze zwischen ihm und der Bevölkerung verschärfen und er andererseits die ihm erteilten Befehle nicht ausführen könne. Insbesondere beklage er sich fortwährend über die anderweitige Verwendung der ihm zugesicherten Hilfstruppen. General Sarrail gedenkt weiter ein Memorandum an Poincaré abzufassen, worin er die verhängnisvollen Folgen des innerfranzösischen Unfriedens auf die militärische Lage der Franzosen darlegen will.

Gemaßregelte griechische Offiziere.

Bern, 17. Juli. „Petit Journal“ meldet aus Athen: Zwischen dem General Sarrail und den griechischen Militärbehörden wurde ein Einvernehmen getroffen, wonach die wegen ihres Angriffes auf einen Redakteur in Saloniki verhafteten griechischen Offiziere in den Ruhestand versetzt und disziplinarisch bestraft werden sollen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Friedensaktion neutraler Diplomaten.

Bern, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Bundesrath Hoffmann hatte Samstag Besprechungen mit den diplomatischen

Vertretern mehrerer neutraler Staaten. Diese Besprechungen sollen diese Woche fortgesetzt werden. Man glaubt, daß diese Beratungen die Friedensvermittlung der Neutralen zum Gegenstande haben.

Schiedsgericht im amerikanisch-mexikanischen Konflikt.

Genf, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Wilson und Carranza sollen sich, nach dem Washingtoner „Herald“, dahin geeinigt haben, alle Streitfragen einem aus drei Amerikanern und drei Mexikanern bestehenden Schiedsgericht zu überantworten, dessen Einsetzung und Thätigkeit unverzüglich beginnen soll.

Revolution in Mexiko.

Genf, 17. Juli. Ein Telegramm des „Petit Parisien“ aus Washington verzeichnet das Gerücht von dem Ausbruche einer Revolution in Mexiko. General Trevino, der Oberbefehlshaber der Carranza-Armee habe gemeinsame Sache mit Villa gemacht. Carranza beabsichtigt, wie weiter gemeldet wird, dem Präsidenten Wilson die Einsetzung eines Schiedsgerichtes über die Streitigkeiten mit Amerika vorzuschlagen.

Die Lage in Spanien.

Umtriebe der Entente.

Zürich, 17. Juli. Die Streiftbewegung in Spanien, die immer mehr um sich greift, ist erwiesenermaßen auf Umtriebe der Entente und portugiesischer Agenten zurückzuführen, die der spanischen Regierung wegen deren strikter neutraler Haltung und deren beharrlichen Widerstandes gegen alle Lodungen der Entente Ungelegenheiten bereiten wollen. Die Regierung in Madrid ist fest entschlossen, die Bewegung mit eiserner Hand zu unterdrücken und die Schuldtragenden, wer immer sie seien, zur Rechenschaft zu ziehen.

Rundgebungen in Madrid.

Haag, 17. Juli. „Daily Telegraph“ meldet aus Madrid: Die vorübergehende Aufhebung der Verfassung und die Schließung des Parlaments haben vor den Cortes zu Rundgebungen Anlaß gegeben. 30,000 Mann Militär wurden mobilisiert.

Spanienfeindliche Haltung in Portugal.

Zürich, 17. Juli. Nach einer Madrider Depesche der „Schweizer. Tel.-Zuf.“ beginnen die Vorgänge in Portugal die größte Aufmerksamkeit der spanischen politischen Kreise zu erregen, zumal, weil die portugiesische Presse neustens eine stark spanienfeindliche Haltung bekundet. In Portugal sind die Meutereien der zu den Waffen Gerufenen auf der Tagesordnung, und es kommt vielfach zu ernstlichen Unruhen. Die spanische Regierung verfolgt die Ereignisse im Nachbarlande mit gebotener Aufmerksamkeit, um gegebenenfalls ihrerseits vorgehen zu können.

Ereignisse zur See.

Das Handels-Unterseeboot.

Geregelter deutsch-amerikanischer Schiffsverkehr.

Rotterdam, 17. Juli. Aus Washington wird gemeldet: Es verlautet, die amerikanische Regierung habe die deutsche Regierung wissen lassen, daß sie bereit sei, in der Form des „Deutschland“-Verkehrs einen geregelten Handelsverkehr mit den Deutschen zu pflegen.

Eine Falschmeldung.

Berlin, 17. Juli. Die Meldung der „Exchange Telegraph Comp. Baltimore“, daß die Late Torpedogesellschaft und die Vertreter Krupp's übereinkamen, in Amerika eine Gesellschaft mit 100 Millionen Dollar Kapital behufs Einführung eines Unterseebootverkehrs zu gründen, ist, wie das „Wolffsche Bureau“ erfährt, völlig aus der Luft gegriffen.

Neue Besorgniß der „Times“.

Amsterdam, 17. Juli. Die „Times“ melden aus Washington, es herrsche dort die Besorgniß, Deutschland könnte Unterseeboote, die für Handelsschiffe erklärt wurden, nach Mexiko bringen, wo sie in Kriegsschiffe verwandelt, gegen die amerikanische Blockade verwendet werden könnten.

Die Fahrt des zweiten Handels-Unterseebootes.

Bremen, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Bei der Meldung der „Exchange Telegraph Co.“

daß in Rio de Janeiro die Nachricht eingetroffen sei, das Unterseeboot „Bremen“ werde dort binnen zehn Tagen erwartet, scheint es sich um einen recht plumpen Versuch zu handeln, die Rhederei zu veranlassen, Mittheilung über den Bestimmungsort des Schiffes zu veröffentlichen. Thatsache ist, daß die „Bremen“ einige Tage nach der „Deutschland“ die Weser verlassen hat. Der Bestimmungsort wird geheim gehalten.

Bau und Fracht der Handelsstauchschiffe.

Röln, 16. Juli. Zum Bau der Bremer Unterseebootfrachtschiffe meldet die „Rölnische Zeitung“:

Wie lange ein solcher Bau dauert, wollen wir nicht verrathen, aber wenn erwünscht, können während des Krieges noch viele solcher Blockadebrecher hervorgebracht werden. Die Ladung soll vorerst nur aus Farbstoffen bestehen. Der Frachtverdienst der Rhedereien hieran ist so groß, daß sich schon das ganze Schiff durch die erste Reise glatt bezahlt gemacht hat, alle anderen Angebote auf Uebernahme von Frachten mußten abgelehnt werden, dagegen sollen gewisse Werthpapiere, deren Beförderung im Bankverkehr vor sich geht, als Fracht genommen werden. Es besteht die Absicht, bei der Berliner Reichsbank eine Centralstelle anzulegen, die solche Dokumente zu sammeln hätte.

Torpedirung des deutschen Dampfers „Zhyria“.

Stockholm, 16. Juli. Nach einer Mittheilung, die heute in später Nacht an eine Zeitung in Stokholma gelangt ist, hat Sonntag Abend ein russisches oder ein englisches Unterseeboot vor Bjuröklubb innerhalb der schwedischen Seegrenze den südwärts gehenden deutschen Dampfer „Zhyria“ torpedirt. Der Dampfer sank nach einigen Minuten. Die Besatzung wurde gerettet und an Bord des schwedischen Torpedobootes „Kapella“, das sich in nächster Nähe befand, gebracht. Die Besatzung von insgesamt 26 Mann wurde im Hafen von Skelleftea gelandet. Die „Zhyria“ sank auf 21 Meter Wassertiefe. Der Schornstein und die Masten sind sichtbar. Vom „Kapella“ aus sah man drei Torpedos abfeuern, aber weder von der „Kapella“ noch von der „Zhyria“ aus war das Unterseeboot sichtbar. Nach einer weiteren Meldung scheint die Torpedirung an demselben Orte stattgefunden zu haben, wo die Dampfer „Lissabon“ und „Worms“ weggenommen wurden, also auf schwedischem Seegebiet.

Die Kriegslage.

Wie es nach den Stimmen der Ententeblätter und auch nach den Vorbereitungen des Feindes auf dem westlichen Kriegsschauplatz voranzusehen war, hat die englisch-französische Offensive mit den schweren Kämpfen der letzten vierzehn Tage noch lange nicht ihren Höhepunkt erreicht. Ja im Gegentheil. Die Offensive ist offensichtlich noch im Aufstiege begriffen und sowohl von den Franzosen wie von den Engländern jetzt auch noch auf andere Fronttheile als jene beiderseits der Somme übertragen. Wie der heutige deutsche Bericht meldet, steigerten die Engländer zwischen dem Meer und der Acre an mehreren Stellen ihr Feuer zu größerer Heftigkeit, was darauf hindeutet, daß sie nun auch dort, wenn auch nicht mit einer allgemeinen Offensive, so doch jedenfalls mit Theiloffensiven einsetzen wollen. Nach den Erfahrungen, die im Sommergebiet bisher gemacht worden sind, hoffen wir aber mit Zuversicht, daß auch weiter nördlich dem Feinde keine besonderen kriegerischen Vorberer blühen werden und daß er auch dort sein so heißersehntes Ziel, einen Durchbruch der deutschen Linien, unter keiner Bedingung erreichen wird.

Im Sommergebiete selbst dauern die erbitterten Kämpfe noch immer in unveränderter Weise an und auch mit dem gleichen Ergebnisse wie bisher. Wohl erreichen sowohl Engländer wie Franzosen hier und dort einen lokalen Erfolg, doch wird ihnen derselbe durch deutsche Gegenstöße zumeist sofort gänzlich oder doch zum großen Theile strittig gemacht. Im Allge-

meinen ist ein merkliches Vordringen des Feindes während der letzten zwei Tage nicht erfolgt. Große Anstrengungen machten in den jüngsten Tagen die Franzosen im Kampfgebiete von Verdun östlich der Meas. Sie begannen dort nach wichtiger Artillerievorbereitung und mit Einsatz großer Truppenmassen eine Offensive, um den Deutschen die jüngsten Erfolge, mit denen sie sich an die Werke von Souville und Laufée herangearbeitet hatten, wieder zu entreißen. Doch vergeblich. Die eroberten Linien sind, von einzelnen Grabenstücken abgesehen, unverändert fest in den Händen der Deutschen und so wie die indirekte Entlastung von Verdun durch die Offensive an der Somme, ist auch die jetzt versuchte direkte Entlastung nicht gelungen.

Am östlichen Kriegsschauplatz gab es in den letzten Tagen neuerliche heftige Kämpfe sowohl in der Bukowina, wie an der nördlichen Fortsetzung der Bukowinalinie, im karpathischen Waldgebiete. Doch alle Anstrengungen der Russen waren vergeblich, ihre Angriffe wurden abgeschlagen und unsere Truppen halten ihre Stellungen weiter fest. Einen größeren angelegten Vorstoß mit stark überlegenen Kräften unternahmten die Russen südwestlich von Luce, doch gelang es der gemeinsamen Anstrengung der verbündeten Truppen, den wuchtigen Stoß aufzufangen, und gedeut durch einen flankenstoß der Deutschen, unsere Truppen umgeföhrt über die Lipa zurückzunehmen. Bei den Verhältnissen auf dem russischen Kriegsschauplatz, die wir schon wiederholt geschildert haben, hat dieser Raumberlust keine irgendwie weittragende strategische Bedeutung, da durch denselben der innere Kontakt unserer Front in keiner Weise gestört ist.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz versuchen die Italiener noch immer an den verschiedensten Theilen der langgedehnten Front durch wuchtige Vorstöße Erfolge zu erzielen, doch werden dieselben in gewohnter Weise von unseren Truppen zurückgeschlagen, so daß sich die Italiener noch immer keines auch nur irgendwie nennenswerthen Erfolges rühmen können.

Italiens Konflikt mit Deutschland.
Vor dem endgiltigen Bruch. — Ein neuer Vertragsbruch Italiens.

Italien hat schon wieder einen Vertragsbruch verübt; diesmal dem zweiten Staate gegenüber, mit dem es Jahrzehnte hindurch im engsten Bündnisverhältnis stand. Jetzt wagt dieser verätherische Staat auch gegen Deutschland dasselbe Verbrechen zu verüben, für welches er mit Oesterreich-Ungarn schon seit mehr als einem Jahre Krieg führt. Ueber diese neueste Erscheinung des Weltkrieges sind uns folgende Depeschen zugekommen:

Kündigung des deutsch-italienischen Vertrages.

Sequestration deutschen Eigenthums in Italien.

Berlin, 17. Juli. Der „Berliner Lokalanzeiger“ bespricht im Leitartikel die bekannte Veröffentlichung über das deutsch-italienische Verhältniß und schreibt:

Es liegt wieder ein wahrhaft klassisches Beispiel für einen Vertragsbruch von der anderen Seite vor. Die italienische Regierung verständigte die deutsche Regierung, daß sie sich nicht mehr an das Abkommen gebunden erachtet, welches am 21. Mai 1915 zwischen dem italienischen Botschafter Bollati und Jagow vereinbart worden ist. Dieses sollte vor allen Dingen die Sequestration des deutschen Eigenthums in Italien und des italienischen Eigenthums in Deutschland auch für den Fall unmöglich machen, daß auch zwischen Deutschland und Italien ein Krieg ausbräche. Nur um den Pariser Beschlüssen zustimmen zu können, hat Italien die Verständigung, auf die es zur Zeit ihres Abschlusses doch so großes Gewicht gelegt haben muß, jetzt für null und nichtig erklärt, nicht deshalb, weil irgend eine ihrer Bestimmungen von Deutschland verletzt worden ist. Die Entwicklung des Verhältnisses zwischen Deutschland und Italien, der zu ihrer Krönung jetzt nur die Kriegserklärung fehlt, beweist auf das schlagendste, wie Italien allmählig zum willkürlichen Sklaven seiner Verbündeten geworden ist.

Bissolati beim König von Italien.

Lugano, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Fürst von Monaco ist an der italienischen Front angekommen, wurde vom König abgeholt und sofort nach dem Hauptquartier geführt, wo gleichzeitig auch der sozialistische Minister Bissolati angekommen ist. Bissolati, der Hauptwortführer des Krieges gegen Deutschland, hat eine lange Unterredung mit dem König gehabt.

Sonnino berichtet über feindselige Akte Deutschlands.

Ein englisch-italienischer Finanzvertrag.

Lugano, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Ministerrath beschloß, sich dem Programm der Pariser Konferenz völlig anzuschließen und das militärische Bündniß mit den Ententemächten durch ein wirtschaftlich-finanzielles Bündniß zu ergänzen. Eine solche Nothwendigkeit — schreibt „Corriere della Sera“ — schien dem Ministerrathe umso dringender, als die Hartnäckigkeit, die fortgesetzte Hegemonie und die Eroberungsfucht Deutschlands den Friedensschluß vor dem vollständigen Sieg der Entente unmöglich machen. Darum sei auch die Fortdauer der wirtschaftlichen und finanziellen Einigkeit der Ententemächte nothwendig. Basselli habe dies auch durchaus eingesehen und durch das seeben amtlich bestätigte Londoner Abkommen und durch einen besonderen englisch-italienischen Finanzvertrag besiegelt. Sonnino gab hierauf dem Ministerrathe einen klaren, erschöpfenden Bericht über die „feindseligen Akte“ Deutschlands, das alle Schuldfrage. Abdam berieht der Ministerrath über die zu ergreifenden Repräsentationen gegen Deutschland. Darüber werde in Kürze eine offizielle Mittheilung erfolgen. Die deutsche halbamtliche Mittheilung über Italien wird von der italienischen Presse ignoriert, dagegen dauern die heftigen Angriffe gegen Deutschland fort.

„Giornale d'Italia“ sieht die Kündigung des italienisch-deutschen Handelsvertrages voraus, als Antwort auf die „unerhörte Belädigung“ Italiens, dem man die letzte Schmach zufüge, es des Beistandes seiner im Auslande weilenden Söhne zu berauben.

Veränderte Haltung.

Berlin, 17. Juli. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Lugano: „Secolo“ erklärt die veränderte Haltung Deutschlands gegenüber Italien damit, daß der italienisch-deutsche Vertrag von Italien im April gekündigt wurde.

Zahlungsverbot an italienische Arbeiter in Deutschland.

Lugano, 16. Juli. Das offizielle Zahlungsverbot an italienische Arbeiter in Deutschland erregt in Italien großes Aufsehen. „Secolo“ beantwortet sich die Fragen nach dem Warum und Weshalb der veränderten Haltung Deutschlands damit, daß der italienisch-deutsche Vertrag von Italien im vorigen April gekündigt wurde. (Dazu fehlt aber jede offizielle Erklärung.) Die natürliche Folge davon sei, daß nun Deutschland in gleicher Weise vorgehe. Vielleicht, meint „Secolo“, habe sich Deutschland auch zu diesem Schritt entschlossen, weil es die veränderte Haltung des neuen Ministeriums gegenüber allen Fragen, welche der deutschen Nation nahelegen, bemerkt, im Uebrigen trügen die deutschen Maßregeln nur dazu bei, daß Italien sich herzlich an seine neuen Allirten anschließe. „Popolo d'Italia“ sagt, es war zu erwarten, daß der unterdrückte Haß der Deutschen von einem Moment zum anderen auslodere. Es sei besser, daß die Feindseligkeiten begonnen hätten. Die Lage müsse aber durch eine förmliche Kriegserklärung geklärt werden, vor Allem durch Gegenmaßregeln: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Er schlägt weiter vor, daß alle noch in Italien liegenden deutschen Besizthümer besizlaghaft gemacht werden und daß diejenigen, welche deutschen Besizthum durch notarielle Akte scheinbar übernommen haben, des Landes verwiesen oder internirt werden. „Avanti“ weist jede Verantwort-

ung von der sozialistischen Partei ab und schreibt sie allein der Regierung zu.

Nachhutgefecht.

(Original-Korrespondenz des „Neues Vester Journal“.)

In der Bukowina, im Juni.

Die Batterie hat den ganzen Tag marschirt. Um vier Uhr Früh haben wir Czernowitz verlassen, als in der Morgendämmerung der Kanonendonner schon verhallt war und aus der Russischen Gasse Maschinengewehrfeuer prasselte. Der Morgen war lauwarm und windstill, in vielen Fenstern brannten Lichter und zitternde Männer, verstärkte Frauen standen in den Fenstern — den Feind erwartend. Eine seltsame Stille lagerte über der Stadt, eine Stille trotz dem Gemehrgeratter, das vom Osten unaufhörlich erschallte, eine Stille der bangen Erwartung, der Verzweiflung, der qualenden Ungewißheit. Ueber die Straße polterten in eiligem Trab die letzten Transportherde; zwei Munitionswagen kamen im Galopp entgegen, sie brachten Munition für die Maschinengewehre der Nachhut. Wir mußten der Uebermacht weichen.

Jetzt ist schon Abend. Es dunkelt, wie die Batterie durch das seichte Wasser des Sereth wafet. Die Pferde schnauben und lecken am wasserbespritzten Geschirr. Infanterie kommt entgegenmarschirt, müde, erschöpft, staubbedeckt, sie hält kurze Rast, die Soldaten stürmen zum Wasser. Wir marschiren weiter, wir beziehen Nachhutstellung. Bei dem Licht elektrischer Taschenlampen, die helle Lichtbüschel werfen wie kolossale Johannisäfer, suchen wir die Schutzrichtungen auf der Karte. Die Telephonisten machen sich auf den Weg, der Draht raschelt zwischen den Bäumen. Wo sind wir? Wir wissen es genau, — von der Karte. Aber wie sieht die Gegend aus, — wer kümmert sich darum? Eine unsagbare Müdigkeit beherrscht unsere Glieder und wir schlafen neben den Geschützen, am Grabenrand, bereit, in jedem Augenblick wieder auf die Beine zu springen.

Es dämmert früh. Aus dem Dämmerlicht zeichnet sich eine leichtgewellte Ebene heraus. Der Sereth schimmert wie ein phantastisch hingeworfenes Seidenband. Trains und Infanterietruppen setzen auf der Brücke bei Suczawen über, die letzten rückgehenden Truppen. Wir decken sie, wir warten. Auf dem diesseitigen Flußufer laufen die Schwärmlinien eines Landsturmbataillons, hinter einem spärlichen Gebüsch hocken zwei Maschinengewehre. Auch sie warten auf den Feind. Wann kommt er?

Er kommt noch nicht. Er ist noch weit von hier, auf der Straße, die von Czernowitz kommt, kriecht er, in eine riesige Staubwolke gehüllt, näher und näher. Es wird heller und heller, die Staubwolke flicht in ihrer gelben Farbe immer greller vom dunklen Fichtenwald ab. Das rothe Dach des Schlosses von Karapzin leuchtet im gleißelnden Sonnenlicht. Es wird schon Mittag. Die Telephone summen unaufhörlich; jede Beobachtung wird vom Kommando einzeln eingefordert, und wenn einen Augenblick lang Ruhe herrschen sollte, nimmt der Telephonist den Preßbericht auf: „Berlin, amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Am rechten Meas-ufer...“

Zwei Uhr. Eine Kosakenpatrouille taucht jenseits des Flusses auf. Zehn Reiter, die langen Lanzen baumeln im Sattel. Ein Maschinengewehr hebt sein Rattern an. Die Reiter sprengen auseinander. Zwei Wagen mit flüchtenden Juden fahren uns im Galopp entgegen, sie rufen uns zu, daß die Russen kommen; wir danken. Wieder taucht eine Reiterpatrouille auf, in gemächlichem Trab reitet sie der Straße entlang, macht vor dem Schlosse Halt, vier Reiter steigen ab und verschwinden im Schloß. Der fünfte bewacht die Pferde. Meine beiden Aufklärer-Unteroffiziere können sich nicht fassen, sie wollen die Pferde holen. Ich gebe meine Erlaubniß, ich kenne diese mordsvertwogenen Kerle, sie galoppiren weg, waten hinter einer kleinen Lu durch den Fluß, attackiren den vor Schreck taubstumm gewordenen Russen und bringen ihn sammt den fünf Pferden im Galopp zurück, während die vier Kollegen im Schlosse plündern.

Aber jetzt wird es ernst. Drei Uhr, am Waldesrand taucht eine Reitertruppe auf, eins, zwei... vier Eskadronen und eine reitende Batterie... Kommandos tönen ins Telephon, es donnert, zwei Schrapnellwolken klieben in der Luft. Zwei Reiter fallen vom Pferde, die Batterie springt im Galopp ein, verschwindet in einer Mulde, die vier Eskadronen aber entwickeln sich in Sturmlinien und gehen im Galopp gegen die Brücke vor, die beiden Maschinengewehre rattern wieder, die

Batterie schießt Einzelfeuer, Schrapnell prasselt nach Schrapnell in die lose dahingaloppierende Reiterlinie, die sich auflöst, verwickelt und stockt, ein Theil galoppirt zurück, ein anderer Theil saust noch schneller gegen die Brücke... Dahinter entwickelt sich die Linie einer ganzen Kavalleriebrigade, eine lange Schwarmlinie von galoppierenden Reitern, — ein Anblick von seltener Schönheit. Die Batterie schießt wie besessen, sie hat den Feind von der Flanke erfaßt und jagt Lage nach Lage die Geschosse hin. Die Reiterlinie schwankt, bei der Brücke knallen rasend die Gewehre. Serrenlose Pferde springen in langen Sägen herum, manche bleiben chynisch stehen und weiden im üppigen Gras. Immer mehr und mehr werden die herrenlosen Pferde und umsonst bellt die leichte Kosakenbatterie zu uns herüber, — die Reiterlinie galoppirt zurück. An ihrer Stelle erscheint eine andere Linie, eine Linie kleiner, lehnbrauner Gestalten, die vorsichtig durch die Kornfelder huschen. Infanterie. Vier Bataillone mögen es sein. Die Kosakenbatterie bellt ununterbrochen, wie ein gepötschter Hund, und bald gesellt sich eine zweite zu ihr. Die weißen Wolken ihrer Schrapnells hängen wie Wattebänke über dem Fluß.

Fünf Uhr. Befehl: die Gruppe hat ihre Aufgabe erledigt, Rückmarsch ist sofort anzutreten! Die Batterie proßt auf. Nur ein Geschütz bleibt zurück und schießt mit Schnellfeuer auf den nahenden Feind. Die eigene Infanterie zieht in langer Kolonne vorbei und bewundert das Geschütz, das wie ein treuer Hund bis zum letzten Augenblick die Thürschwelle bewacht. Maschinengewehr-Tragthiere traben vorbei, die sechs Pferde schaukeln, die Fahrkanoniere sind im Sattel, die Proze an das Geschütz gebracht. Fünfhundert Schritte weit ist noch der Feind.

„Vortempirte Schrapnells, Einzelfeuer!“ Schuß kracht nach Schuß. Die Wolke des platzenden Geschosses verdeckt die Aussicht, nur der kommandirende Fähnrich sieht den Feind, der in einer dichten Reihe vorwärtsstürmt, in der thörichten Hoffnung, das Geschütz zu nehmen. Der Fähnrich sitzt im Sattel und in seinen Adern lodht das Blut. Er zittert am ganzen Leibe. Er sieht, wie nach jedem Schuß ein Duzend der Angreifer fallen, er weiß, er muß nur den günstigen Augenblick erschaffen und er ist auf und davon. Aber verpaßt er den Augenblick — so ist er gefangen. Er schießt. Zweihundert Schritte weit ist der Feind. Die Kartätschen trachen dicht vor dem Geschütz... es ist die Zeit gekommen. „Ausprohen, Galopp!“ Und das Geschütz saust rasselnd davon, macht wilde Sprünge auf dem Ader und das Rohr lacht mit der schwarzen Mündung höhnisch dem nachstürmenden Feind ins Gesicht. Ein Augenblick — es ist verschwunden hinter einer Kurve; die Gewehrflügel, die wie Racheschlangen zischen, erreichen es nicht mehr.

Eugen Szatmári, Fähnrich.

Erhebende Beispiele.

— Aus dem goldenen Buche unserer Armees. —

Kameradschaft. Kadet-Aspirant Michael Mhd-larczyk des Infanterieregiments Nr. 40 zeigte ein bravouröses, höchst kameradschaftliches Verhalten bei der Rettung eines schwer verwundeten, bereits in russischer Gefangenschaft befindlichen Offiziers, welchen er im feindlichen Kugelregen zunächst in der feindlichen Schwarmlinie verband, unter dem Schutze der Dunkelheit aus der russischen Deckung herausholte, auf einen Schlitten band und persönlich bis zur nächsten Divisions-Sanitätsanstalt zog. Ueber diese Begebenheit meldet der Berettete, Lieutenant Ratschke, Folgendes:

Am 2. Februar hatte das Bataillon mit der Maschinengewehrabtheilung, deren Kommandant ich war, die Höhe nordwestlich mit der allgemeinen Front besetzt. Am Montag den 3. Februar wurden wir durch die Russen überrascht, welche uns direkt in die linke Flanke kamen. Nachdem ich das unbedingte Gefühl hatte, eingreifen zu müssen, befahl ich ein Gewehr nach links in Stellung, während ich demselben vorauseilte, um einen günstigen Punkt zu eruiren. Als ich denselben erreicht hatte, sah ich mich nach dem Gewehre um. Die ganze Bedienung war beim Sorgehen von den Kugeln erreicht worden. Nun sprang ich auf und wollte selbst das Gewehr nach vorn bringen. In demselben Moment erhielt ich einen Dum-Dum-Brustschuß, worauf ich sofort zusammenbrach. Ich kroch nun einige Schritte zurück, wo ich dann vor Schwäche nicht mehr weiter konnte. Hier sprang mir der Kadet-Aspirant Mhd-larczyk der 3. Kompanie bei und brachte mich glücklich in die nächste Deckung. Kurz darauf gesellen sich noch ein durch einen Streifschuß verwundeter Reservefeldwebel der 3. Kompanie und ein Infanterist derselben Kompanie zu uns,

Währenddem sich nun Kadet-Aspirant Mhd-larczyk anschickte, mich zu verbinden, und der Infanterist den Feldwebel, kam eine Granate in die Deckung gefaßt. Der Feldwebel blieb gleich mit einem Loch im Bauch, einem abgeschossenen und einem zweimal gebrochenen Bein liegen. Mir wurde der Unterkiefer zerschmettert. Kadet-Aspirant Mhd-larczyk und der Infanterist kamen mit einer Portion Erde und dem bloßen Schreden davon. Ich blieb bewußtlos liegen, bis ich durch etliche Tropfen Cognac, die mir durch Mhd-larczyk eingefloßt wurden, wieder das Bewußtsein erlangte. Nun kamen die heranstürmenden Russen. Selbstverständlich wurden wir gefangen genommen, wobei uns sämtliche Sachen abgenommen wurden, wie Säbel, Pistole sammt Tasche, Feldstecher, Ueberschmung mit Kartentafel, sämtliches Geld, Notizbuch, kurz, wir wurden ausgeraubt. Dann gingen die Russen vor, ohne sich weiter um uns zu kümmern.

In unserer Höhe blieb eine Schwarmlinie liegen und schoß auch knapp über uns hinweg, während die Geschosse unserer eigenen Kameraden zu uns in die Deckung kamen. Diese Situation dauerte bis circa 8 Uhr Abend. Durch diese ganze lange Zeit mußten wir drei eng zusammengefaßert neben dem todtten Feldwebel in dem kleinen Loch uns ganz ruhig verhalten. Bei dieser Gelegenheit erfroren mir beide Füße, und nur wieder der Aufmerksamkeit des Kadet-Aspiranten Mhd-larczyk habe ich es zu verdanken, welcher den Infanteristen fort anfertete und selbst mit Hand anlegte, mich zu frottiren, daß ich bei meinem Schwächezustand nicht ganz erfroren bin.

Gegen Abend, als die Schieberei ein wenig nachließ, stieg Mhd-larczyk aus dem Graben und verlangte von den Russen eine Sanitätspatrouille, da ich die ganze Zeit ohne Verband gelegen. Man versprach ihm zwar, dieselbe zu schicken, jedoch sie kam nicht. Gegen 8 Uhr Abends zogen sich die Russen plötzlich zurück und ließen uns ganz unbekümmert liegen. Diese Gelegenheit benützte Mhd-larczyk, um gegen unsere eigene Stellung hinüber zu gehen und Hilfe zu holen. Untermwegs begegnete er zwei Sanitätsoldaten, welche aber keine Feldtrage hatten. Nichtsdestoweniger brachte er dieselben zu mir und vereinten Kräften wurde ich nun bis nach Kalina gebracht, wo ich in einem der ersten Häuser verbunden wurde. Hierauf besorgte Mhd-larczyk einen Schlitten und ihm, der mit gutem Beispiele, selbst halb erfroren und ausgehungert, vorausging, folgte der Schlitten, auf welchem ich wohl verpackt verladen war. So ging nun die Fahrt bis in die Divisions-Sanitätsanstalt in Mezö-laborcz, wo mich Kadet-Aspirant Mhd-larczyk übergab. Kadet-Aspirant Mhd-larczyk wurde für seine That mit der silbernen Tapferkeitsmedaille erster Klasse belohnt.

Verfolgung. Am 5. Mai des Vorjahres langte beim Kommando die Meldung ein, der Feind habe sich gegenüber der Nachbargruppe zurückgezogen. Nun galt es, festzustellen, ob auch die feindlichen Stellungen, die gegenüber lagen, geräumt seien. Obwohl die eigenen Linien noch die ganze Nacht hindurch russisches Infanteriefeuer erhalten hatten, wurden doch sofort aus der Front Patrouillen gegen den Feind mit dem Auftrage entsendet, möglichst die Kanunlinien der Matowicahöhen zu erreichen, dabei aber alle Schlünde und Schluchten des zerrissenen Geländes gründlichst zu durchsuchen. Kadet-Aspirant v. Zibrowski des Infanterieregiments Nr. 15, einer der Patrouillenföhre, drang mit seiner Patrouille kühn gegen die Wälder der Matowica vor, erreichte die Höhe, nahm mit Hilfe seiner braven Mannschaft 40 Russen gefangen, konstatierte, daß der Feind auch hier die Stellung geräumt, meldete dies, ging aus eigenem Antrieb sogleich gegen Györgfeldö weiter und, als er dieses ebenfalls frei vom Feinde fand, gegen Alfóvár und Felsődor, wobei er noch 20 Russen zu Gefangenen machte.

Für dieses rasche und erfolgreiche Vorgehen wurde Kadet-Aspirant R. v. Zibrowski mit der silbernen Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse ausgezeichnet.

Die neue Partei.

— Konstituierung der Partei des Grafen Michael Karolyi. — Ententefreundliche Emnziationen. — Eine pikante Enthüllung. —

Seute Abend vollzog sich das seit Tagen angekündigte politische Ereigniß: die Konstituierung der Partei des Grafen Michael Karolyi. Die neue Partei nennt sich wie die alte: Unabhängigkeits- und 48er Partei und will das alte

48er Programm aufleben lassen, welches radikal-demokratische Prinzipien auf seine Fahne schreibt.

In der konstituierenden Versammlung wurden drei Reden gehalten. Es sprachen: Graf Michael Karolyi, Julius Fusth und Graf Theodor Batthyany. Der Inhalt dieser drei Reden spricht klar und deutlich dafür, daß es hoch an der Zeit war, daß Graf Apponyi in der ehemaligen Kossuth-Partei reinen Tisch gemacht hat. Die Situation war dort allem Anschein nach schon sehr zerfahren, denn Graf Michael Karolyi und seine Freunde verfochten Ansichten und Richtungen, die schon mehr als politisch unzulässig waren. Graf Michael Karolyi machte gar kein Hehl mehr aus seiner ententefreundlichen Gesinnung und legte eine Konfession ab, wonach er stets für die Herstellung eines freundschaftlichen, auf wirtschaftlichen Konzessionen aufgebauten Verhältnisses mit den Ententemachten agitirte. Ja, er ging sogar noch weiter und erklärte, jede Verantwortung für die Fortsetzung des Krieges ablehnen zu müssen. Dies sprach er in einem Zeitpunkt, wo alle korrekten und vernünftigen Politiker Ungarns, so erst vorgestern Graf Julius Andrassy, in der energischsten Weise dafür eintraten, daß Alles gechehe, damit der Krieg siegreich beendet werden könne.

Julius Fusth trat für die Reaktivierung des alten Unabhangigkeitsprogramms ein. Und seine Forderungen unterstrich Graf Theodor Batthyany, der diesen Forderungen Form gab, als er als Programmpunkt der neuen Partei die Schaffung des selbstständigen ungarischen Heeres und die Errichtung des selbstständigen ungarischen Zollgebietes forderete. Dieses Programm stellen diese Herren in einem Zeitpunkt auf, wo wir Krieg mit Staaten föhren, denen sie ihre Sympathien ausdrücken; einen Krieg, den nicht wir herausgefordert haben, sondern der uns aufgezwungen wurde und den wir um die Existenz unseres eigenen Landes föhren müssen.

Graf Theodor Batthyany gab übrigens eine sehr interessante Enthüllung zum Besten, durch die verrathen wurde, daß Graf Karolyi und er schon während des Krieges zu dem alten Requisit der geheimen Memoranden an den König gegriffen haben. Graf Batthyany erzählte, daß im Prasidialrathe der Unabhangigkeitspartei die Absendung eines Memorandums an den König besprochen wurde, in dem dafür, daß Ungarn in so opferfreudiger Weise für die Monarchie und Dynastie eingetreten ist, politische Rechte für Ungarn gefordert wurden. Mit anderen Worten heißt das, daß für die gesinnungsvertwandter Politiker des Grafen Theodor Batthyany — Ministerportefeuilles verlangt wurden.

Wir wissen nicht, ob die neue Partei dem Grafen Batthyany für diese Enthüllung sehr dankbar sein wird, auch bleibt abzuwarten, was die sonstigen politischen Freunde des Grafen Batthyany, mit denen er noch bis vor Kurzem in einem Lager kämpfte, dazu sagen werden. Alles in Allem aber kann schon heute gesagt werden, daß es vom Standpunkte der Demonstration der Einheit Ungarns von Glück ist, daß die Clique Karolyi's sich rechtzeitig von den übrigen Parteien Ungarns loslöste. Diese kleine „Partei“ kann wohl viel von sich reden machen, aber Schaden kann und wird sie nicht. Der Bericht über die Konstituierung der neuen Partei lautet wie folgt:

Konstituierung der Karolyi-Partei.

Die aus der vereinigten Unabhängigkeits- und 48er Partei ausgetretenen Abgeordneten versammelten sich heute Abends 7 Uhr im „Sotel Bristol“ zu einer Konferenz. Graf Michael Karolyi eröfnete die Beratungen, indem er die Anwesenden begrüßte und hielt sodann die folgende Rede:

Die Rede des Grafen Michael Karolyi.

Ich halte es für meine Pflicht, meinen Austritt aus der vereinigten Unabhangigkeitspartei auch hier zu begründen. Bekanntlich war ich Derjenige, der seinerzeit die größte Kraftanstrengung gemacht hat im Interesse der Vereinigung der beiden Fraktionen der Partei. Wohl hatten wir schon damals konstatiert, daß wir in gewissen Fragen nicht ganz eines Sinnes sind, allein diese Fragen waren damals nicht aktuell und wir hofften, daß sich später schließlich doch eine Platzform finden werde zu erspriechlichem, gemeinsamen

Arbeiten. Eine dieser gewissen Fragen war die abweichende auswärtige Politik.

Es war die Zeit der Delegationsdebatten während der Balkankriege und nach denselben. Wir, mein Freund Julius Fusth und auch ich, waren damals der Ansicht, daß wir vor einem Weltkriege stünden, und daß die Monarchie eine solche auswärtige Politik verfolgen müsse, welche nicht den Krieg verschieben, sondern den Ausbruch desselben unmöglich machen soll, welche den Bündnistoff entfernt, der die Gefahr des Krieges in sich birgt.

Die zweite Frage, bezüglich welcher keine Harmonie zwischen uns bestand, war die Frage des Radikalismus, respektive des demokratischen Ausbaues Ungarns. Diesbezüglich war mein Freund Fusth mit seiner Partei und auch ich Anhänger einer radikalere Lösung, doch ist in der Frage des Wahlrechtes eine Einigung zustande gekommen.

Im Vaterlande angelangt, galt mein erster Besuch dem Grafen Albert Apponyi, dem ich all dies offen auseinandersetzte. Das hätte die Monarchie nicht geschwächt, sondern im Gegenteil ihre Macht gestärkt, denn die Monarchie ist stärker, seitdem nicht mehr das Berufsheer, sondern das Volksheer den Krieg führt.

Günstiglich des demokratischen Wahlrechtes leitet uns der Gedanke, daß Derjenige, der für das Vaterland geblutet hat, an der Ausübung der Bürgerrechte nicht ausgeschlossen werden kann.

Wir haben uns diesbezüglich beide freie Hand vorbehalten, und da die Frage nicht aktuell war, geschah damals nichts weiter.

gen und auch so auslegen, aber die wahre öffentliche Meinung hat es sofort herausgefunden, daß Diejenigen, die mit Ende des zweiten Kriegsjahres ein gesteigertes Zusammenwirken mit der Regierung für wünschenswert halten, thätig die Verantwortung übernehmen.

Das waren die Gründe, aus welchen ich die Scheidung für unvermeidlich gehalten habe. Wenn ich auch die Zwangslage so lange geduldet habe, in welcher ich und meine Freunde uns befanden, fühlte ich doch, daß dies nicht weiter so gehen könne, weil ich einfach, daß hieraus ein großes Unglück für die Nation ersprießen könnte.

Ich zählte damals nicht, wer mit mir kommen werde und ob überhaupt jemand mit mir gehen werde, die Ereignisse kamen zu plötzlich, als daß ich hieran hätte denken können und nun sind wir dennoch Alle wieder vereint, die wir zusammen fühlen, zusammen denken und zusammen gehen wollen.

Graf Theodor Batthyány erklärte im Namen der Konferenz, daß alle Anwesenden das Vorgehen des Grafen Michael Karolyi billigen und sich seiner Auffassung anschließen.

Das Programm Julius Fusths.

Ueber Antrag Julius Fusths sprach sodann die Konferenz die Konstituierung der Partei aus und wählte einstimmig den Grafen Michael Karolyi zum Vorsitzenden und Kornel Kober zum Schriftführer.

Wir haben absolut keine Ursache dazu — meinte Julius Fusth, der den bezüglichen Antrag gestellt hatte —, daß wir an unserem alten Namen etwas ändern. In diesem Namen sei das ganze Programm der Partei enthalten: die Demokratie, der Radikalismus; es sei das ein halbhundertjähriges Programm, und jetzt handle es sich nur darum, daß an dem bei der Vereinigung verfaßten Programm jene Änderungen durchgeführt werden, welche in Folge des Kompromisses aus dem alten Programm wegzulassen.

Rede des Grafen Theodor Batthyány.

Graf Theodor Batthyány führte aus, daß beim Ausbruch des Krieges die Parteien wegen der aufgetauchten Meinungsverschiedenheiten ihr Programm nicht durchführen konnten. Die Auffassung des Grafen Albert Apponyi war die, daß die Partei mit der Geltendmachung der nationalen Forderungen bis nach dem Kriege warten solle.

und werden offen sagen, was der Wunsch, die Forderung der ungarischen Nation ist als Entgelt dafür, daß Hunderttausende unserer Söhne verblutet sind und die ganze Nation wie ein Mann mit ihrem Blute und ihren Milliarden den Krieg unterstützt. (Beifall.)

Die Funktionäre der Partei.

Sämtliche Anwesende erörterten sodann ihre Ansichten bezüglich der weiteren Agenden, und man kam darin überein, daß die Partei schon im Verlaufe der Abgeordnetenhausitzungen im August den Erwartungen der Nation entsprechen.

Die Partei wählte sodann, mit Rücksicht darauf, daß der Präsident Graf Michael Karolyi seine Pflicht an der Front erfüllt, einstimmig den Grafen Theodor Batthyány zum stellvertretenden Präsidenten. Mit der Durchführung der politischen Organisation der Partei wurde Ludwig Bed betraut.

Lokal-Anzeiger.

Die Maximalpreise für Schweine.

Die Höchstpreise für lebende Schweine, Schweinefett, Schweinefleisch und Selchwaren.

Der hauptstädtische Magistrat gibt bekannt, daß im Sinne der Verordnung des Ministeriums 3. 2249/1916 vom 7. Juli, sowie im Sinne der Verordnung des Handelsministers 3. 48387/1916 vom 8. Juli und unter Aufhebung der Bestimmungen der am 20. Juni unter 3. 57630/1916 veröffentlichten Rundmachung die Höchstpreise für lebende Schlachtschweine, für Schweinefett und Speck, sowie für Schweinefleisch und Selchwaren wie folgt festgestellt wurden:

1. Preise für lebende Schweine.

Auf dem Budapest-Franzstädter Schweinemarkt (ohne Rücksicht auf das Gewicht) pro Kilogramm 724 Heller. Obiger Preis ist mit Abzug von 45 Kilogramm und 4 Prozent pro Paar (jogennante Budapester-Steinbrucher Wancen) zu verstehen.

Für gleichviel an welcher Stelle in der Hauptstadt gekaufte Schweine sind die in der Regierungsverordnung unter 3. 2249/1916 festgestellten Maximalpreise gültig.

2. Preise für Produkte aus Schweinefleisch.

a) Im Verkehr zwischen den Produzenten und den Wiederverkäufern. (Ohne Rücksicht auf das Quantum der Waare.)

Halbe Schweine mit Kopf, Füßen und Speck 760 Heller, halbe Schweine mit Kopf und Füßen, ohne Speck 740 Heller, halbe Schweine ohne Kopf, Füßen und Speck 760 Heller, jedesweches rohes Schweinefett (Schmer und frischer roher Speck) in gefalzenem oder ungesalzenem Zustande, gleichviel, ob von geräucherten oder gesengten Schweinen stammend, 760 Heller, Seitenfett, gefalzen oder ungesalzen, 780 Heller, geschmolzenes Schweinefett 852 Heller, geräucherter, gesengter oder paprizirter Brotspack 860 Heller, jedweder Delikatessenspeck 910 Heller, gemischtes Sulzfleisch (Kopf, Fuß) oder Eingeweide (Lunge, Leber oder Niere) 300 Heller, rohe Stelze oder Zunge 340 Heller, rohes gefalzenes Carrée 980 Heller, geräucherte rohe Keule, Schulter, Kamm oder Rippe 900 Heller, geräucherte oder rohe Stelze, Kopf (ohne Rinn- und Nasenknochen) oder Zunge 500 Heller, Schwartenwurst, erstklassige, 680 Heller, Schwartenwurst zweiter Klasse 380 Heller, Wurst (Blut, Leber oder Lunge) 340 Heller, rohe Bratwurst aus reinem Schweinefleisch 800 Heller, geräucherte Wurst (Debreczener) aus reinem Schweinefleisch und jede andere aus reinem Schweinefleisch hergestellte Wurst 940 Heller.

Obige Preise sind am Produktionsort ab Eisenbahn- oder Schiffstation ohne Emballage nebst Baarzahlung zu verstehen. Für Emballage bei allen Produkten aus Schweinefleisch kann höchstens 1 Prozent des Kaufpreises berechnet werden.

b) Im Detailverkehr.

(Gleichviel, ob der Produzent oder der Wiederverkäufer direkt an die Konsumenten verkauft.)

Frischer, roher, bider Speck mit Haut zum Auslassen in gefalzenem oder ungesalzenem Zustande, gleichviel ob er von geräucherten oder gesengten Schweinen stammt, 840 Heller, abgezogener, bider Speck oder Schmer 930 Heller, ausgelassenes Schweinefett 940 Heller, geräucherter, gesengter oder paprizirter Brotspack 900 Heller, jedweder Delika-

ches radikal- ohne schreibt. mlung wur- chen: Graf h und Graf t dieser drei daß es hoch der chema- acht hat. Die ch schon sehr t und seine hungen, die ren. Graf l mehr aus und legte die Herstel- schaftlichen es mit den fogar noch ung für die üssen. Dies e korrekten so erst vor- energische- es geschehe, n könne. eaktivierung ein. Und e Theodor egen Form uen Partei ungarischen ndigen un- Programm kt auf, wo sie ihre den nicht uns auf- e Existenz a. b übrigens m Besten, arolyi und em alten an den y erzählte, feitspartei an den daß Un- Monarchie Rechte für t Worten erwandter y — Mi- artei dem ung sehr rten, was asen Vat- urzem in en. Alles t werden, trung der ie Clique gen Par- tei" kann t schaden über die wie folgt: rtei. teits- und versam- ristol" á rolyi Anwesen- de Rede: hi. Austritt auch hier er seiner- im In- onen der tritt, daß mes sind, uell und ine Blat- einfamem,

Leberpfeffer 1000 Heller, rohes Carré 920 Heller, rohe Keule, Schulter, Kamm oder Rippe oder jedwedes anderes rohe Fleisch 840 Heller, rohe Stelze oder Zunge 440 Heller, rohes, gemischtes Sulzfleisch (Kopf, Fuß oder Eingeweide), Lunge, Leber oder Niere 400 Heller, geräucherter rohes Carré 1020 Heller, geräucherte, rohe Keule, Schulter, Kamm oder Rippe 940 Heller, geräucherte, rohe Stelze, Kopf (ohne Kinn- und Nasenknochen) oder Zunge 600 Heller, geräuchertes, gefochter inländischer Schinken im Ganzen 1200 Heller, derselbe aufgeschnitten 1300 Heller, geräuchertes, gefochter Kamm oder Rippe 1150 Heller, Schwarzwurst, erstklassig, 780 Heller, dieselbe zweiter Klasse 480 Heller, Wurst (Blut, Leber oder Zungen) 400 Heller, rohe Bratwurst aus reinem Schweinefleisch 860 Heller, geräucherte Wurst (Debrezener) aus reinem Schweinefleisch und jede andere aus reinem Schweinefleisch hergestellte Wurst 1000 Heller, dieselben gefocht 1100 Heller.

c) Im Großhandel.

Der Fett- und Speckgroßhändler, der nicht selbst produziert, kann nach den unter Punkt a) festgestellten Preisen einen Zuschlag von höchstens 4 Prozent verlangen.

Diese Verordnung tritt am 18. Juli 1916 in Kraft.

Wer höhere als die in dieser Kundmachung festgestellten Höchstpreise verlangt oder verspricht, annimmt oder gibt, desgleichen wer die obigen Verfügungen, gleichviel in welcher Weise, auspielt oder bei deren Auspielung mitwirkt, begeht, sofern seine Handlung nicht einer schwereren Beurteilung unterliegt, eine Übertretung, die mit einer Haft bis zu 6 Monaten und bis zu 2000 Kronen Geldstrafe belegt werden kann. Wenn jener Nutzen, den sich der Täter einer solchen Handlung unbefugterweise erwirkt, festgestellt werden kann, ist außer der festzustellenden Geldstrafe eine weitere Bestrafung mit dem Doppelten des festgestellten Nutzens am Platze.

Wegen Übertretung kann Derjenige nicht bestraft werden, der den geforderten Preis entgegen dieser Verordnung versprochen oder bezahlt hat, wenn er die Übertretung einer Behörde anzeigt.

Das Übertretungsverfahren gehört in den Wirkungsbereich der k. u. g. Staatspolizei.

Der Magistrat der Hauptstadt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 17. Juli.

Der Bau des Gellertbades. Das Exekutiv-Komitee des Baues des Gellertbades hielt heute unter Vorsitz des Magistratsraths Dr. Eugen Márkus eine Sitzung, in welcher Magistratsnotar Dr. Géza Kemény das Referat führte. Zur Verhandlung standen die Offerte zur Lieferung innerer Einrichtungen des Bades und des Hotels und zur Herstellung der Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten. Die Offerte wurden der Bauleitung zur Überprüfung übermittlelt und am 24. d. soll über dieselben endgültig entschieden werden.

Der Fettverkauf der Hauptstadt. Laut Bericht der Approvisionierungssektion wurden in der Zeit vom 3. bis 9. Juli 7420 Kg. Fett und 35,694 Kg. Speck und Schmalz verkauft. Vom 16. September 1915 bis 9. Juli wurden insgesamt 1.406,677 Kg. Fett und 966,290 Kg. Speck und Schmalz verkauft.

Sommerurlaub. Vizebürgermeister Dr. Franz Déry ist auf kurzen Urlaub in die Látra gereist.

Errichtung eines neuen Mädchengymnasiums. Der Magistrat hat im Sinne eines Vorschlags des Magistratsraths Dr. Edmund Wildner beschlossen, vom kommenden Schuljahre an im 1. Bezirk ein neues Mädchengymnasium zu eröffnen, um der Ueberfüllung des Mädchengymnasiums im 4. Bezirk vorzubeugen. Mit der Leitung des neuen Gymnasiums wurde der Direktor der höheren Mädchenschule August Wolf betraut.

Die Mehlanweisungen. Gestern wurden dem hauptstädtischen Centralmehlamt 702 Couverts, enthaltend Coupons über verkauftes Mehl, und 831 Couverts, enthaltend Coupons über verkauftes Brot, übermittlelt. Seit Einführung der Mehlanweisungen wurden insgesamt 553,053 Sack oder 47.009,505 Kilogramm Mehl verkauft.

Infektionskrankheiten. Der Stand der Infektionskrankheiten in der Hauptstadt war in der abgelauteten Woche dem Berichte des Oberphysikus zufolge folgender: Bauchtyphus 10, Blattern 1, Masern 51, Scharlach 57, Keuchhusten 33, Diphtheritis 27, Scharblattern 8, Trachoma 4, Mittelohrentzündung 4, Dysenterie 4, Gehirnentzündung 2. — Letalen Ausganges waren: Bauchtyphus 3, Masern 3, Scharlach 7, Keuchhusten 1.

Ungeheuerlichkeiten.

Budapest, 17. Juli.

Wetterbericht. Das Wetter war bei wechselnder Bewölkung heute windig. Die Temperatur, etwas niedriger, betrug früh 7 Uhr + 15 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 19.2 Gr. C., Abends 7 Uhr + 21.0 Gr. C. Es ist veränderliches Wetter mit unwesentlicher Temperaturveränderung, an vielen Orten, besonders im Osten, mit Regen vorwiegend.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Sport, Gerichtshalle, Marktberichte, Getreide- und Mehlverkehr, Viehmärkte, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt, den Wasserstand; ferner die Feuilleton-Zeitung („Allerlei und die Fortsetzung des Romans „Der Verstohene“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

Erzherzogin Augusta, die mit Unterbrechung ihres Sommeraufenthaltes in Ristapolcsány zwei Wochen in der Hauptstadt verbracht und hier mehrere Kriegsspitäler besucht hat, hat heute in Begleitung des Hofrathes Adolf Libitz die Hauptstadt verlassen. Die hohe Frau wird einige Tage im Süden verbringen und nächste Woche nach Ristapolcsány zurückkehren.

Graf Stürggh beim König. Aus Wien wird telegraphirt: Se. Majestät hat heute Mittag den Ministerpräsidenten Grafen Stürggh in längerer besonderer Audienz empfangen.

Erzherzog Joseph belohnt seine Soldaten. Erzherzog Joseph hat am 9. Juli den seiner Führung unterstehenden Truppen, bei denen er sich grenzenloser Popularität erfreut, abermals eine große Ueberraschung bereitet. Aus dem Anlasse, daß er gerade ein Jahr an der Spitze seines zum größten Theile aus Honvéds oder ungarischen gemeinsamen Regimentern bestehenden Armeekorps den Italienern gegenübersteht, hat Erzherzog Joseph aus seiner Privatkasse 10,000 Kronen zu dem Zwecke gespendet, daß von dieser Summe dem Mannschaftsstande angehörnde verdienstvolle Personen der einzelnen Regimente Belohnungen erhalten. Die Honvédregerimenten erhielten je 800 Kronen; hiebei wurden je 16 Budapester, Székesfehérvärer, Debrezener beziehungsweise Nagybárador Honvéds mit je 50 Kronen belohnt. Die Prämiirten sind durchwegs verheiratete hilfsbedürftige und schon seit längerer Zeit Kriegsdienst leistende Honvéds, von denen die meisten schon mit zwei bis drei Tapferkeitsmedaillen ausgezeichnet sind.

Personalnachricht. Aus Wien wird telegraphirt: Der König empfing den Erzbischof der unter allerhöchstem Protektorat stehenden Erzdiözese Strojse (Ueslüt) Media in besonderer Audienz.

Rücktritt des Bischofs Gyurak. Aus Győr wird telegraphirt: Der evangelische Bischof Franz Gyurak hat schon vor längerer Zeit erklärt, daß er sich ins Privatleben zurückziehen will, sich jedoch auf Zureden seiner Gläubigen veranlaßt gesehen, diese Absicht erst nach Beendigung des Krieges auszuführen. Nun verlautet, daß der greise Bischof mit Rücksicht auf sein hohes Alter schon demnächst um seine Pensionierung ansuchen wird.

Der Thronfolger an der Front. Ueber den Aufenthalt des Thronfolgers Erzherzog Karl Franz Joseph an der italienischen Front berichtet Leonhard Adelt in der „Zeit“ folgende interessante Einzelheiten: Auf einer Höhe, die Aussicht gewährte, hatten wir Kriegsberichterstatter die Ehre, dem Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Karl Franz Joseph vorgestellt zu werden. Sein hundertpferdiger Wagen nahm die Kurven spielend und in einem Tempo, daß der Begleitwagen kaum folgen konnte. An der Seite des Erzherzogs saß sein Generalstabschef, im zweiten Auto der dienstthuende Kammerer. Aussteigend und den rothgefärbten Generalmanteel seinem Diener übergebend, befestigte der Thronfolger die erbeuteten italienischen Haubitzen. Nach Briasora hinüberdeutend, von wo das Echo das Lärmen der Gewehre verzehnfacht zu uns trug, sagte der Thronfolger: „Dort scheint ein scharfes Gesecht im Gange zu sein. Schade, daß es heute etwas dunstig ist, man würde sonst die Einzelheiten noch besser beobachten können. Landschaftlich noch schöner als dieser Abschnitt ist übrigens die Dolomitenfront, während das Krgebiet ähnlich steinig und verkarstet ist, wie die Berge hier. Am Fern hat sich ja das Infanterieregiment Nr. 34 Kaiser Wilhelm besonders ausgezeichnet, dasselbe Regiment, das auch Petrikau genommen und den Rückzug aus Serbien gedeckt hat. Am trostlosesten finde ich das Plateau von Doborbo, das nur der Blick aufs Meer freundlicher erscheinen läßt. Freilich, die Bewohner finden auch das Do-

berdoplateau schön, denn Jeder liebt natürlich seine Heimath.“ Der Erzherzog-Thronfolger sprach dann von der Ostfront, insbesondere von der hartumkämpften Bukowina. Mit Wärme erwähnte er auch die Zeit, die er als Gast des Deutschen Kaisers an der Westfront verbracht hat. Der Erzherzog war in Feldgrau, mit dem kurzen Seitengewehr und Lederamaschen. Seine Generalskappe schmückte das goldene Vlies, die Eiserne Krone erster Klasse und das Eiserne Kreuz beider Klassen. Die Personen seiner nächsten Umgebung versichern mir, daß der Thronfolger seine Aufgabe als Kommandant sehr ernst nimmt, daß er die wichtigsten Entscheidungen trifft und sich ebenso gewissenhaft um geringe Einzelheiten kümmert. Der Erzherzog-Thronfolger ist von unbefangener Kameradschaftlichkeit gegenüber den Offizieren seines Stabes. Vor Beginn der Offensiv war er in allen Schützengräben zu finden, mitten unter den Soldaten, denen seine Fürsorge gilt, und die wirkliche Liebe zu ihm gefaßt haben, und während des Vormarsches hat er selber die eroberten Gipfelstellungen ersteigen. Unersehroden jeder Gefahr gegenüber, ist er wiederholt in das feindliche Feuer gerathen. Einmal schlug eine italienische Granate zehn Schritte von ihm in den Beobachtungsstand, von dem aus er den Gegner beobachtet hatte. Auch jetzt ist es ihm um die Gesechtsbeobachtung zu thun, und er verfolgt durch sein Glas den Feuerkampf.

Ein Mithschuldiger an dem Sarajevoer Fürstenthronmord. Unter den bei der Einnahme von Risch von den Bulgaren noch vorgefundenen Beständen des serbischen Staatsarchivs ist auch ein umfangreiches Bündel über den Mordplan gegen den österreichisch-ungarischen Thronfolger mit den Namen der daran beteiligten serbischen Offiziere gewesen. Diese Namen wurden den Gefangenenlagern mitgetheilt, die serbische Offiziere haben. So ist es jetzt gelungen, im Gefangenenlager von Grödig bei Salzburg den serbischen Obersten Radovics als Mithschuldigen an der Ermordung des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand und dessen Gemahlin, der Herzogin Sophie von Hohenberg, auszuforschen. Das Verhör ergab die Gewißheit. Oberst Radovics wurde sofort verhaftet und zunächst in das Garnisongefängniß in Salzburg gebracht. Er kommt zur Aburtheilung vor das Kriegsgericht in Sarajevo. Oberst Radovics gehört zu den serbischen Offizieren, die auch an der Ermordung des Königs Alexander und der Königin Draga theilhaftig waren.

Evangelische Versammlungen. Der rheinisch- evangelische Kirchendistrikt A. K. hält seine Jahresversammlung vom 20.—24. August in Kassa ab. Bei dieser Gelegenheit wird die Kassauer evangelische Kirchengemeinde die hundertste Jahreswende der Einweihung ihres Gotteshauses begehen. — Der Konvent des Montandistrikts wird vom 21. bis 23. September in Budapest stattfinden, während der Generalkonvent der ungarländischen evangelischen Kirche vom 8. bis 10. November ebenfalls in Budapest tagen wird.

Ankunft von Austauschinvaliden. Heute sind in der Hauptstadt wieder 124 Austauschinvaliden aus Rußland eingetroffen. Die Invaliden wurden in das Kriegsspital im Hause Andrássystrasse 71 überführt, wo man ihnen einen herzlichen Empfang bereitet. Sie wurden vom Spitalkommandanten Stabsarzt Dr. Arthur Hasenfeld, vom Major Sármas und vom Regimentsarzt Dr. Sugo Eisler, sowie von den freiwilligen Pflegerinnen Frau Alexander Fleischl und Frau Dr. Arthur Hasenfeld begrüßt und reich bewirthet. — Die folgenden Aussagen zweier Austauschinvaliden, die bereits seit längerer Zeit zurückgekehrt sind, rüden die oft behauptete Gutmüthigkeit des russischen Volkes ins rechte Licht: Gefreiter Johann Siegel, gefangen genommen am 11. Mai 1915 bei Sorodenka, gab zu Protokoll: „Nach meiner Gefangennahme wurde ich in rohester Weise beraubt. In Astrachan herrschte Typhus, welchem Tausende erlegen sind. Die Aerzte konnten nicht helfen, es gab keine Medikamente und keinen ärztlichen Beistand. Auf dem Marsche von Astrachan nach Jaransk sollten wir für neun Tage je 23 Kopfen bekommen. Der Lieutenant gab uns aber statt 2 Rubel 7 Kopfen nur 1 Rubel 11 Kopfen. Wir wurden mit Kolbenschlagen zur Arbeit getrieben.“ Gefreiter Engelbert Sonnleitner, gefangen genommen bei Nove Miaso am 19. Oktober 1914, gab zu Protokoll: „Die Russen hatten einen schweren Stand. Um die Gräben halten zu können, wurden wir achtzehn Schwerverwundete wie Sandsäcke vor die Gräben gelegt als lebende Deckung;

thürlich seine sprach dann er hartum- erwähnte er hen Kaisers gherzog war ehr und Se- müchte das ue Brust das Klasse und Personen sei- daß der ndant sehr schiedungen unge Einzel- ger ist von über den Offensibe en, mitten gilt, und die während ten Gipfel. Gefahr ge- indliche me italie- in den Be- Gegner be- Gefechts- sein Glas er Fürsten- lich von den des fers- fangreiches ferreichsch- der daran teje Namen at, die fer- lungen, im gburg den tschuldigen bronfolgers r Herzogin das Verbot urde sofort Garnison, nt zur Ab- ewo. Oberst n, die auch s Neg- betheilig er Heißer te Jahres- fa ab. Bei hangelich- ende der - Der u 21. bis ährend der angelichst in Buda- Heute sind aliden aus den in das überführt bereitete Stabsarzt Sármat er, sowie Alexander senfeld den Aus- s seit laut t behaup- ans rechle angen ge- a, gab zu wurde ich Astrachan legen sind. ine Medi- Auf dem lsten wir Der Sien- pefen nur olbenschlä- Engelbert bei Rowe Protokoll: Um die ch t z e h n vor die sung;

dies dauerte drei Tage und drei Nächte ohne ärzliche Hilfe. In Kaluga führte man uns später öfter durch ein und dieselben Straßen, damit man sehe, wie ruhmreich das russische Heer sei. In Kasan erhielten wir überreichende Fischsuppe samt Gräten und Schuppen; die Meisten erkrankten davon. Später kam ich als Austauschinvalid nach Saratow in ein Spital unter 200 Typhus- und Ruhrkranken. Die Fahrt von Moskau nach Petersburg war anständig; ordentliche Liegestätten und regelmäßige Menage."

*** Auszeichnung nach dem Tode.** Der Kadet im Honvéd-Husarenregiment Nr. 7 Graf Alois Széchenyi, der am 25. Juni vergangenen Jahres auf dem nördlichen Kriegsschauplatz den Heldentod gefunden hat, während sein Kommandant, Husarenrittmeister Graf Thomas Batthyány, damals in Kriegsgefangenschaft gerieth — inzwischen erlag er den erlittenen Verletzungen —, ist jetzt mit der silbernen Tapferkeitsmedaille erster Klasse ausgezeichnet worden. Diese Auszeichnung wurde vom Militäroberkommando dem Vater des gefallenen Soldaten, dem Generalbevollmächtigten des Rothten Kreuzes, Grafen Emil Széchenyi, heute übermittlekt.

*** Reaktivierung des Krafauer Gemeinderaths.** Aus Krafau wird uns telegraphiert: Der Krafauer Gemeinderath wurde bekanntlich im November 1914 während der Evakuierung der Stadt aufgelöst, wogegen die Stadtvertretung den Rückers einbrachte. Wie nun die „Nova Reforma“ meldet, ist in Krafau eine Regierungsverordnung mit der Bestimmung der Reaktivierung des Krafauer Gemeinderaths eingetroffen. Am 20. d. findet bereits wieder die erste Gemeinderathssitzung unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Lenk statt.

*** Verkauf eines Rembrandts.** Aus München wird telegraphiert: Der Maler Heinrich hat einen Rembrandt, „Saul und David“, um 75,000 Gulden holländischer Währung an den Sammler De Jong in Amsterdam verkauft. Das Bild stammt aus dem Jahre 1627, aus des Meisters frühester Zeit, und ist um 27,000 Mark in England erworben worden. Es war drei Jahre als Leihgabe an der alten Pinakothek in München zu sehen.

*** Untwetter.** Aus Satoraljaiheh wird uns telegraphiert: In der Ortschaft Magharsás wüthete gestern ein furchtbarer Orkan. Der Sturm entwurzelte starke Bäume und zerstörte die Dächer zahlreicher Häuser. 25 Häuser wurden beschädigt. Alle Wirtschaftsgebäude des Großgrundbesizers Ladislaus Bernáth wurden zerstört und sieben Pferde getödtet. Durch Hagelschlag wurden große Getreidevorräthe vernichtet. Der Gesamtschaden beträgt 400,000 Kronen.

*** Eine neue Operationsmethode.** Aus Wien wird gemeldet: In der letzten Sitzung der Gesellschaft der Aerzte demonstirte Universitätsprofessor Dr. Guido Holznecht mit Vorführung von Lichtbildern eine neue Anlage für Fremdkörperoperation unter direkter Leitung des Röntgenlichtes. Die Vorführung rief bei den anwesenden Vertretern den stärksten Eindruck hervor. Schon vor vielen Jahren, bei der Entfernung von „Friedens-Fremdkörpern“, wie Nadeln aus Händen von Dienstmädchen und Wäscherinnen, Eisensplittern aus den Armen von Schlossern, wurde darüber geklagt, daß die Fremdkörper trotz der Lagebestimmung durch Röntgenstrahlen schwer gefunden werden konnten. Es mußte unbedingt angestrebt werden, solche Operationen abzukürzen und den Chirurgen auf dem kürzesten Wege — ohne Um- und Abwege, ohne Gewebeszerrung und Infektionsgefährdung — zum Fremdkörper zu führen. Damals, vor sieben Jahren, befand sich die Durchleuchtung noch in den Anfängen. Erst die Vervollkommnung der großen Röntgenapparate brachte die Entwicklung, doch mußte eine Anpassung an die chirurgischen Voraussetzungen erfolgen. Die neuartige Operation wird derart vorgenommen, daß der Chirurg mit einem Auge das Operationsfeld im gewöhnlichen Lichte, mit dem anderen Auge im eingebauten Leuchtshield das Röntgenbild erblickt, was einen faszinierenden Eindruck macht. Diese Art, doppelt zu sehen, ist durch das von Dr. Grasshey konstruirte Grasshey-Monokel möglich. Für Brillenträger ist an dem Monokel auch eine Brille befestigt. Auch mit beiden Augen kann man mit Hilfe des „Brillen-Kryptoskops“, eines speziell erfundenen Apparats, das Röntgenbild sehen. Der Röntgenraum im Unterstod ist durch ein Sprachrohr mit dem Operationssaale verbunden. Vom Röntgenbild kann man direkt ablesen, wie tief der Fremdkörper unter der Sonde liegt. Bei dem Vordringen bis zum Fremdkörper hilft ein „Virt-Röhren“ oder „Lokalstrahlen“, der, in der Strahlenrichtung auf den Fremdkörper richtig ein-

gestellt, bei gewöhnlichem Lichte mit Grinsel und Korn auf die Stelle des Fremdkörpers zeigt.

*** Todesfälle.** Gestern ist hier nach längerem Leiden der geschäftsführende Direktor der Bester Vaterländischen Sparkasse Dr. Franz Fabiny im Alter von 63 Jahren gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen, Dienstag, um 12 Uhr Mittag von der Todtenkammer des Kerepeser Friedhofs aus statt. Fabiny, ein Sohn des ehemaligen Justizministers Theophil Fabiny, war ein hervorragender Fachmann auf finanziellem Gebiete und erfreute sich ob seines gewinnenden Wesens in den weitesten Kreisen reger Sympathien. Fabiny war vordem Präsident der königlichen Tafel in Szeged und trat nach seiner Pensionierung in die Dienste der Bank, wo er die Leitung der juridischen und Hypotheken-Abtheilung übernahm. — Herr F. D. Hoffmann ist am 14. d. in Gyimesbütt im 69. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängniß ging gestern, Sonntag, unter großer Theilnahme vor sich. — Frau Ernestine Schenk geb. Dnyoler ist gestern, Sonntag, 74 Jahre alt, in Szeged verschieden. Die sterblichen Ueberreste der Matrone wurden heute zur ewigen Ruhe bestatet.

*** Russische Rechenkünste.** Rußland zählt, seit Brussilow fürmt, seine Gefangenen, aber das Rechnen ist eine schwere Kunst, und Adam Riese scheint im Reiche des großen Czaren noch immer ein Fremdling zu sein, wie übrigens alle Männer von Geißt. Also auf 266,000 Mann sind die Russen schon gekommen, und wir dürfen hoffen, daß sie nach und nach auf die halbe Million hinaufklettern, denn die amtlichen Berichtigungen machen auf die Brussilowianer keinerlei und noch weniger Eindruck. Und sehr mit Recht, bedeuten doch die 266,000 Mann, wenn es schon in Rußland nur aufs müthige Zusammentzählen ankommt, herzlich wenig. Beweis: „Neue Zürcher Zeitung“, in der wir folgende Sätze lesen: „Uebrigens kann ja ein Jeder sich die gesammelten Depeschen der Petersburger Telegraphenagentur hernehmen und zusammenzählen; vom Anfang des Krieges beginnend, wird er zu Ziffern gelangen, die weit über den gesammten Männerbestand der Monarchie hinausgehen. In Wien hatte man am Neujahrstag 1916 schon beiläufig acht Millionen nach russischer Meldung zusammengezählt.“ Acht Millionen Gefangene in 17 Monaten, das macht in einem Monat 470,588 Mann, beziehungsweise in sechs Wochen — so lange dauert Brussilow's Angriff — 705,882 Mann. Armer Brussilow, Du hast sehr, sehr schlecht gerechnet mit Deinen 266,000 Gefangenen. Mißt man die anderen russischen und besonders Brussilow'schen Geistesgaben nach diesen Rechenkünsten, so ergibt sich leicht, daß die Strategie unseres russischen Feindes nicht allzusehr über die eigenen Massenopfer hinausreichen kann. Grund genug, zu unseren Heeresberichten das gleiche wankellose Vertrauen zu haben wie zu unseren Soldaten.

*** Demonstration für den 7 Uhr-Ladenschluß.** Auf der Andrássystraße gab es heute Abends eine kleine Demonstration im Interesse des 7 Uhr-Ladenschlusses. Gegen 7 Uhr Abends durchzogen kleinere Gruppen weiblicher Angestellter die Andrássystraße und demonstirten dafür, daß alle Geschäfte um 7 Uhr Abends geschlossen werden mögen. Mehrere der Demonstiranten, die sich zu lärmend benahmten, wurden zur Stadthauptmannschaft des 6. Bezirks stillgesetzt, nach erfolgter Legitimation aber entlassen.

*** Ein archäologischer Fund.** Aus Debreczen wird gemeldet: Auf dem Nyuláser Militärezerzierplatz sind Soldaten während einer Grabung auf ein Skelet gestoßen, neben dem ein eisernes Schwert lag. Es wurde festgestellt, daß das Gerippe aus der Zeit der Völkerwanderung stammt. Neben dem Skelet wurden auch verschiedene Gegenstände des Todtentumfusses der Eisenzeit, Arnen und Töpfe, aufgefunden. Die werthvollen Funde wurden im Stadtmuseum untergebracht.

*** Altpapiersammlung.** Das Kriegsfürsorgeamt ersucht um Spenden von Papier- und Wollabfällen, deren Sammlung im Kriegsinteresse steht. Spenden können telephonisch oder mittels Postkarte angemeldet werden. Das Amt läßt die Spenden abholen und stellt die zur Verladung nöthigen Arbeitskräfte zur Verfügung.

*** Todtschlag wegen der Zeche.** Der Infanterist Stephan Wagner, der, wie berichtet, gestern Nacht nach einem Wortstreit wegen der Bezahlung einer Wirthshauszeche den Infanteristen Karl Lörek niedergestochen hat, wurde von den Detektiven heute Früh in der Wohnung seiner Geliebten Anna Román, Munkácsgasse 16, aus mehreren Wunden blutend, aufgefunden und verhaftet. Wagner ist der Po-

lizei als Einbrecher bekannt, der bereits neunmal bestraft war. Gegen Anna Román wurde das Verfahren wegen Vorschubleistung eingeleitet.

*** Aus ärztlichen Kreisen.** Dr. Gustav Aránthi, kön. Rath, Karlsbader Badearzt, Regimentsarzt, verbringt seinen Urlaub in Karlsbad und wohnt: Sprudelstraße 29, im Hause „Schwarzer Löwe“.

*** „Magyar Figyelő.“** Das neue (Juli-) Heft der von Franz Herczeg vortreflich redigirten Revue „Magyar Figyelő“ ist soeben erschienen. Die reichhaltige Nummer enthält einen interessanten Aufsatz Bartholomäus Lánth's „Ungarische Grundbesitzpolitik nach dem Kriege“, Michael Réz ist mit einer Fortsetzung seiner Serie „Bismarck's politische Weltanschauung“ vertreten. Von aktuellem Interesse sind die „Die inneren Wirren auf dem amerikanischen Kontinent“ betitelten Ausführungen Stephan Zombory's zu den politischen Gegensätzen zwischen der Union und den lateinischen Republiken. Ueber „Hollands bewaffnete Neutralität“ veröffentlicht Nikolaus Wésey interessante Impressionen. Julius Gesti's Artikel „Ein historischer Irrthum“, eine Novelle Joseph Palots' „Zoltánka takarekos“ und die Rubrik „Aufzeichnungen“ zu Tagesfragen ergänzen den reichen Inhalt der Zeitschrift.

*** Gestohlene Wechsel.** Die Gattin des Bankiers Ladislaus Keviczky war am 10. Juni nach Belgrad abgereist, von wo sie am 29. Juni in ihre Wohnung Királyi = Pal-Gasse 6 zurückkehrte. Am nächsten Tage entdeckte sie, daß aus ihrem Wäschekasten neun Wechsel in der Gesamthöhe von 39,400 Kronen verschwunden waren. Von den Wechseln waren fünf auf je 6000, zwei auf je 2700, einer auf 3000 und einer auf 1000 Kronen ausgestellt. Die Wechsel trugen bloß die Unterschrift Samuel Weiß, einer die Unterschrift Soma Weiß. Die Polizei hat die Recherchen eingeleitet.

*** Die Folgen einer Ruhestörung.** Géza Kóvi war heute in später Nachtstunde in seine Wohnung, Schwabenberg, Mártonbegyhgasse 23, heimgelchrt. Im Hofe begann er mit einem Nachbar laut zu sprechen, worauf der in seiner Nachtruhe gestörte Maurermeister Paul Jámbor die Weiden von dem Fenster seiner Wohnung aus zur Rede stellte. Hieraus entspann sich ein Wortstreit, in dessen Verlaufe Jámbor ein Küchenmesser ergriff und Kóvi in den Rücken stach. Kóvi wurde von den Rettern in das Rochusspital gebracht und von dort nach Anlegung eines Verbands entlassen, Paul Jámbor wurde verhaftet.

*** 75 Jahre im Dienste der Kultur und der Wissenschaft.** Drei Vierteljahrhunderte sind vergangen, seitdem Ferdinand Pfeifer in der Inneren Stadt seine „Nationale Buchhandlung“ eröffnet hat. In seinem Geschäfte verkehrten die maßgebenden Faktoren der Wissenschaft, Literatur und Politik. Der größte Theil der Werke Deák's, Jókai's, Petöfi's und anderer ungarischer Dichter und Schriftsteller erschien im Verlage Ferdinand Pfeifer's. Die Buchhandlung Ferdinand Pfeifer's hat bis zum heutigen Tage ihren alten Charakter bewahrt und die soliden Geschäftsprinzipien, die in der Vergangenheit die Stärke der Firma bildeten, bestehen auch heute noch unverändert. Die Nachfolger Ferdinand Pfeifer's, die Gebrüder Seidler, halten die Traditionen ihres Vorgängers hoch in Ehren.

*** Betrug mit Kupferbitriol.** Die Polizei hat den 57jährigen Kaufmann Jsidor Weinberger in Folge mehrerer Strafanzeigen von Landwirthen verhaftet. Weinberger hatte von den Landwirthen Vorschüsse auf Lieferungen von Kupferbitriol entgegengenommen, aber kein Bitriol geliefert. Er vertheidigte sich dahin, daß er als Budapester Generalvertreter der Wiener Austro-Bosnischen Chemischen Industrie das Kupferbitriol verkauft habe. Die eingeleiteten Erhebungen ergaben jedoch, daß die Firma Weinberger die Betraumung entzogen, die von ihm abgeschlossenen Geschäfte stornirt und die Aufgaben zurückgezahlt hatte. Trotzdem nahm Weinberger noch den ganzen Juni hindurch von Landwirthen Bestellungen und Vorschüsse entgegen; er verkaufte das Kupferbitriol für 8 Kronen 60 Heller, obwohl er wußte, daß er von der Wiener Firma kein Kupferbitriol erhalten werde und daß der Tagespreis in Ungarn 14 Kronen betrug. Weinberger wird der Staatsanklageschaft übermittlekt werden.

*** Eine Raummittel-Ausstellung** des Professors Andreas Novák ist in seiner Wohnung, Sultan Mehmedstraße 31, zu sehen. Die Ausstellung veranschaulicht, wie ein Heim in einem modernen Zinshause künstlerisch schön und vornehm eingerichtet werden kann. Die Wohnung, die aus sechs Räumlichkeiten besteht, zeigt, wie die verschiedenen Zimmer bei Verwendung von Mobilien aus den klassischen französischen und englischen Stilperioden und mit feinem Raummittel-talent in eine einheitliche, elegante Wohnung umgestaltet werden können. Das Arrangement, das beson-

bers Sichteffekte ausnützt und durch eine der Einrichtung angepaßte Wandverkleidung eine harmonische Stimmung erzeugt, lobt Professor Novák's hervorragende Begabung für die Dekoration von Innenräumen. Die Ausstellung kann als Muster für die Wohnung der wohlhabenden Bürgerschaft gelten; keine Überladung der Räume mit Möbeln, richtige Auswahl der Objekte, Farbwirkung und ein feiner Geschmack im Arrangement.

* **Lebensmüde.** Im Hause Kiszellerstraße 49 hat sich die Kaufmannsgattin Frau Jakob Burger erhängt. Sie wurde tot aufgefunden. — Die 16jährige Johanna Löwinger sprang auf dem Borárosplatz in die Donau. Sie wurde gerettet. — Die 17jährige Schauspielerin Olga Berdetics sprang von der Margarethenbrücke in die Donau. Sie wurde ebenfalls gerettet.

* **Berblateter Säugling.** Der einige Wochen alte Sohn Emerich des Alziengasse 38 wohnhaften Kaufmanns Franz Gerö ist an den Folgen einer rituellen Operation verblutet. Die Polizei leitete die Untersuchung ein.

* **Ertrunken.** Der sechsjährige Bela Krizier ist beim Baden in der Donau ertrunken. Die Leiche wurde nächst dem Gebäude des Polytechnikums aus dem Wasser gezogen.

Charlotte Pollak hat ihr seit 12 Jahren bestehendes Kosmetisches Institut (VI., Andrássystraße 38, I. Stock) bedeutend vergrößert und mit den auf diesem Gebiete der Neuzeit entsprechenden Einrichtungen ausgestattet. Das weltberühmte, bisher unübertroffene Haarentfernungsmittel „Miracle“ entfernt schmerzlos und gründlich die unangenehmen Haare im Gesichte und auf den Armen. Die Mittel ihrer Schönheitspflege sind das Vollkommenste auf diesem Gebiete.

Der Sommer



Ist da und mit ihm die Badezeit. Kein richtiges Bad ohne

YES- Seife

Amerikanisches Erzeugnis!

Preis der Yes-Seife 3.— K.
dazugehörig

Preis des Yes-Porzellanpuders 3.— u. 5.— K.

Preis der Yes-Creme 3.— K.

Überall erhältlich!

Hauptniederlage für Oesterreich und Ungarn:

Béla Erényi's Diana-Apotheke,
Budapest, VII., Károly-körut 5.

Die Brandkatastrophe von Tatoi.

Hunderte von Toten und Verwundeten.
Athen gefährdet.

Genf, 17. Juli. Nach einer Radiomeldung aus Athen nimmt der Brand von Tatoi immer größeren Umfang an. Der Ort Kiphissia ist bedroht. Das Feuer dehnte sich bereits gestern auf den Chelidononwald aus und droht, Athen zu erreichen. Die Eisenbahn Athen—Sarissa ist auf einer Länge von sieben Kilometern zerstört. Letzte Nacht wurden vierzig Verwundete in den Spitätern Athens untergebracht. Der König he-

suchte die Verwundeten. Mehrere Soldaten fielen den Flammen, die sie umzingelten, zum Opfer.

Die Zahl der Toten und Verwundeten ist beidemal größer, als man zuerst vermuthete und wird auf mehrere hundert geschätzt. Unter ihnen befinden sich der Polizeikommissar Marussi, mehrere Offiziere und Unteroffiziere. Der Chef des privaten Sicherheitsdienstes des Königs, dessen Absehung von Seiten der Entente gefordert wurde, fand gleichfalls unter den Trümmern des Königspalastes von Tatoi den Tod. Oberst Delaforte erlag seinen Verletzungen. Kommandant Metagas, der sich mit etwa zwanzig Soldaten im brennenden Schlosse bei der Königin Olga befand, konnte nicht gerettet werden.

Der Brandstiftung verdächtig.

Genf, 17. Juli. Sieben aus der Türkei geflüchtete Griechen wurden wegen des Verdachtes der Brandstiftung festgenommen.

Das Mausoleum des Königs Georg vernichtet.

Genf, 17. Juli. „Daily Mail“ meldet über den Brand des Sommerpalastes des Königs von Griechenland:

Die meisten werthvollen Sachen und Möbel wurden rechtzeitig gerettet. Man hoffte, daß das Feuer an dem Mausoleum des Königs Georg vorübergehen werde, aber die Winde, die es umgaben, fingen plötzlich Feuer, das dann die Kapelle ergriff und zerstörte. Prinz Alexander stürzte in das Mausoleum, um die Ueberreste des verstorbenen Königs zu retten. Aber die Flammen wurden zu gefährlich. Der Prinz konnte sich nur mit Hilfe des Adjutanten retten.

Der König in Lebensgefahr.

Wien, 17. Juli. Die hiesige griechische Gesandtschaft erhielt aus Athen folgende Depesche: Der Brand, der Freitag ausbrach und bis heute Früh andauerte, nahm ungeheure Dimensionen an und betrug etwa zehn Hektar. Abgesehen vom Palais des Königs Georg, seinem Grab und der nahegelegenen Kapelle, dem kleinen Gasthofe, zwei Häusern und den Ställen wurde der ganze königliche Besitz mit dem Palais des Königs selbst ein Raub der Flammen. Bisher zählte man fünfzehn Leichen, darunter die des Obersten Delaforte, eines Gendarmehauptmanns und eines Lieutenants. Der König, der sich auf die Brandstätte begab, gerieth in große Gefahr. Er wurde von Flammen umgeben und wurde von Soldaten ohnmächtig aus der Feuerzone gebracht.

Der Brand scheint, obwohl er theilweise am Abhange des Berges Parones noch weiter tobt, gebändigt.

Rückkehr des Königs nach Tatoi.

Genf, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus Athen wird gemeldet: Unmittelbar nach dem in Athen abgehaltenen Dankgottesdienste für die Rettung der königlichen Familie aus der Todesgefahr, kehrte König Konstantin in seine erhalten gebliebene Villa Tatoi zurück. Der Sicherheitsdienst in Athen und Umgebung wurde durch 50 von dem König ernannte erprobte Gendarmieoffiziere verstärkt.

Die Brandlegung — ein Werk der Entente.

Zürich, 17. Juli. Es häufen sich die Beweise dafür, daß der große Brand in Tatoi von der Entente angestiftet und von ihren bezahlten Helfershelfern bewerkstelligt wurde. Das Attentat richtete sich offenbar gegen den König von Griechenland und seine unmittelbare Umgebung. Man ist den Thätern auf der Spur und es besteht Hoffnung, daß die Durchführung des Verbrechens nicht unbestraft bleiben werden.

Begräbnis der Todesopfer.

Athen, 16. Juli. In Anwesenheit der königlichen Prinzen fand gestern die feierliche Beisetzung der drei bei dem Brande in Tatoi ums Leben gekommenen Offiziere statt. Die Zahl der Opfer beträgt, soweit bisher bekannt geworden ist, 32, darunter 28 Mann von der königlichen Garde.

Offener Sprechsaal. *)

NESTLE'S
beste Nahrung für Säuglinge, Kinder, Rekonvaleszente nach Magen- u. Darmerkrankungen
Jederzeit erhältlich.

Probepost und lehrreiche ärztliche Broschüre über Kinderpflege gratis durch die Nestlé's Kindermehl-Gesellschaft, Wien, I. Biberstrasse 11D.

Zu vermieten Grosse Eck-Geschäftslokaltäten

ausserst frequenter Posten, mit grosser Gassenfront, fünf Oeffnungen in der Podmaniczkygasse, vier in der Gyár-utca Centrum der elektrischen und sonstigen Waarenhäuser, Kreuzungspunkt aller elektrischen Strassenbahnen, geeignet für jede Geschäftsart, im Hause Podmaniczkygasse 21. Auch hiezu nothwendige Kellerlokaltäten, vorhanden. Näheres daselbst.

Buchhaltungsbeamter,

der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, gesucht. Offerte in Doppelcouvert unter Chiffre „Tüchtig“ an Györi & Nagy, Annoncenbureau, Budapest, VII., Erzsébet-körut.

A Pesti Hazai Első Takarékpénztár-Egyesület igazgatósága mely fájdalommal jelenti az egyesület fíradhatatlan és érdemduis ügyvivő-igazgatójának

dr. Fabinö Ferencz

urnak

folyo évi julius hó 16-án történt gyászos elhunytát.

A megboldogult hült tetemei folyó hó 18-án déli 12 órakor fegnak a Kerepesi-uti temető halottasházában az ágostai hitv. ev. egyház szertartása szerint megáldatni és ugyanazon temetőben örök nyugalomra helyeztetni.

Budapest, 1916. évi julius 17-én.

Aldás hamvaira!

Schmerzerfüllt geben wir Nachricht vom Ableben der besten Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Frau Ernestine Schenk

geb. Tyroler

die nach schwerem Leiden heute Früh im 74. Lebensjahre und nach 49jähriger glücklicher Ehe ruhig entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird Montag, den 17. Juli, Nachmittags 4 1/2 Uhr im hiesigen isr. Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

T.-Szent-Márton, 16. Juli 1916.

Friede ihrer Asche!

Ignatz Schenk Gatte; Fischer Flora, Zsengery Ilona, Bohm Martha, Schenk Olga, Dr. Josef Schenk, Regimentsarzt, derzeit im Felde; Kornel Schenk, Oberlieutenant, derzeit im Felde, Kinder; Fischer Armin, Zsengery Miklós, Schwiegersöhne; Julius Tyroler, Bruder; Dr. Rudolf Löwinger, Schwager.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Unterzeichneten geben hiemit im eigenen, sowie im Namen aller übrigen Verwandten schmerzerfüllt die traurige Nachricht, dass ihr geliebter Gatte, beziehungsweise Vater, Schwiegervater und Grossvater, Herr

J. D. Hoffmann

am 14. Juli 1916 im 69. Lebensjahre plötzlich verschieden ist. Die Beerdigung des theuern Verbliebenen hat Sonntag, den 16. Juli 1916 in Gyimesbükk stattgefunden.

Gyimesbükk, den 16. Juli 1916.

Josephine Hoffmann geb. Milch als Gattin. Gisella Teleky, Sophie Groag, Fritzi Schwarz, Berta Haas, Alexander Hoffmann, dzt. im Felde, als Kinder. Dozent Dr. Ludwig Teleky, Jenő Groag, Bernát Schwarz, Robert Haas, dzt. im Felde, als Schwiegersöhne. Jenny Hoffmann geb. Römer als Schwiegertochter. Karoline Rosenzweig, Fanny Immerblum, Emilie Hochfelder als Schwestern. N. Hochfelder als Schwager und sämtliche Enkelkinder.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Ein neuer französischer Pump in Amerika.

Aus Paris wird telegraphiert: Nach einer Kabelmeldung des Pariser „Journal“ aus Newyork soll Morgan die Bildung einer Gesellschaft bekanntgegeben haben, die Frankreich eine Anleihe von 500 Millionen Francs besorgen will. Präsident dieser Gesellschaft sei der ehemalige amerikanische Botschafter in Paris Bacon.

Die wirtschaftliche Lage in Frankreich.

Aus Paris wird telegraphiert: Hier hat sich eine Liga zur Sparsamkeitspropaganda gebildet. In einem Leitartikel des „Petit Parisien“ wird dieser Liga Beifall gezollt, denn, heißt es darin, die Stunde sei da, Frankreichs Bevölkerung ernstlich zu sagen, daß mit den Protesten nichts gethan sei. Es sei nötig, alle Maßnahmen zu ergreifen, um die Theuerung zu beseitigen. Frankreichs Ernte von 1916 werde einen größeren Ausfall aufweisen, als die des Vorjahres. In Folge unzureichender Fütterung sei der Zustand des Viehes ungenügend. Die landwirtschaftliche Produktion Frankreichs zeige also einen Tiefstand, der im Mangel an Arbeitskräften begründet sei. Die Hilfsmaßnahmen, wie Beschaffung von Italienern in Südosten, über die noch verhandelt werde, dürften unzureichend sein. Man thue also ein sehr nützlich Werk, wenn man den Franzosen empfehle, sich freiwillig einzuschränken und wenn man mit größter Gewissenhaftigkeit jede Vergeudung von Nahrungsmitteln überwache. Mehr Einfachheit, Sparsamkeit und Ordnung seien zu verlangen.

Englands Wirtschaftskrieg gegen Deutschland.

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Nach einer Meldung der „National Tidende“ aus Christiania wandle England für den Aufkauf des Fischfanges in Norwegen über 100 Millionen Kronen auf. Der Aufkauf, der durch eine Firma in Bergen zu unerhört hohen Preisen erfolgte, wurde von England vorgenommen, um einerseits zu verhindern, daß Deutschland Fische erhalte, andererseits um Rußland mit Fischen versorgen zu können. Archangelsk war indessen durch Eis blockiert und Schweden weigerte sich, die Durchfuhr von Lebensmitteln nach einem kriegführenden Lande zu gestatten. Gegenwärtig lagern in Norwegen Tausende Tonnen verdorbener Fische.

Budapest, 17. Juli.

*(Die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Oesterreich.) Aus Wien wird telegraphiert: Ministerpräsident Graf Karl Stürgkh, Finanzminister Karl Ritter v. Leth, Handelsminister Dr. Alexander v. Spiznüller, Eisenbahnminister Zdenko Freiherr v. Jorjter und Ackerbauminister Franz Jenker haben sich heute Abend in Begleitung der Sektionschefs der wirtschaftlichen Ressorts und zahlreicher Fachreferenten nach Budapest begeben, wo morgen die Verhandlungen mit der ungarischen Regierung über wirtschaftliche Fragen wieder ihre Fortsetzung finden sollen. Die Budapest Konferenzen sind für mehrere Tage in Aussicht genommen.

*(Die Seelforger und die Getreiderequirirungen.) In Folge einer Eingabe des siebenbürgischer reformirten Kirchenbistums hat der Minister des Innern Johann v. Sándor die kompetenten Behörden angewiesen, daß Seelforger zu Getreiderequirirungen nur im Falle freiwilliger Anmeldung delegirt werden dürfen. Wenn solche Delegirungen von amtswegen bereits erfolgt wären, sind dieselben außer Kraft zu setzen.

*(Der Stand der Weingärten.) Laut Bericht der Weinbauinspektoren war der Stand der Weingärten Anfangs Juli der folgende:

Budapester Bezirk: Die Ausbreitung der Peronospora hat aufgehört. Sturm und Hagel haben stellenweise Schäden angerichtet. Die Fehung verspricht schwach mittel, stellenweise schlecht zu werden. — Szeged-Bezirk: Das Wetter war für die Entwicklung günstig. Es ist eine mittlere, stellenweise schwache oder schlechte Fehung zu erwarten. — Pécs-Bezirk: Die Entwicklung ist im Allgemeinen gut. Es ist eine mittlere, stellenweise schwache Fehung in Aussicht. — Tapolcaer Bezirk: Die Fehungsaussichten sind ziemlich gute. — Soproner Bezirk: Die Aussichten der Fehung werden hier wie auch im Pozsoner Bezirk immer geringer. — Balfassagharmater Bezirk: Peronospora und Hagel haben viel Schaden angerichtet. Die in Aussicht ge-

standene gute Mittelfehung ist etwa 15 Prozent vernichtet. — Egerer Bezirk: Die Fehungsaussichten sind gutmittel. — Miskolczer Bezirk: Trotzdem 20-50 Prozent der Fehung durch Frost und Peronospora vernichtet wurden, sind die Aussichten noch immer gute. — Tarczaler Bezirk: Stellenweise ist gute und reichliche Fehung zu erwarten. — Mitteltgute Aussichten bestehen für die Bezirke: Beregházy, Szatmár, Biharoszeg, Mènes; theilweise mittel oder gut in den Bezirken Fehertemplom, Nagyhely, Dicsöfentmárton.

*(Die Ernte in Rumänien.) Aus Bukarest wird telegraphiert: In der vergangenen Nacht haben die nach vierzehntägiger anhaltender Hitze niedergegangenen Hagelschläge und Stürme in vielen Theilen der Walachei an Mais und Hafer beträchtliche Schäden verursacht. Der Weizen, dessen Ernte fast überall beendet ist, blieb unberührt. Der Durchschnittsertrag der Weizenernte beträgt, wie halbamtlich bekanntgegeben wird, sechzehn Hektoliter pro Hektar.

*(Die Verwerthung der Kesselfaser.) Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Kesselfaser-Verwerthungs-G. m. b. H. ist gegründet worden. Es handelt sich um die Gewinnung und die Verwerthung der Faser der Kesselpflanze zu Erzeugnissen des Webstoffgewerbes. Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke, nämlich Beschaffung, Vertheilung und Verwendung von Spinnstoffen aus der Kesselfaser. Um, soweit erreichbar, einheitliche und vollständige Sammlung der wildwachsenden Kesseln zu erzielen, hat das königlich preussische Ministerium für Landwirtschaft angeordnet, daß seitens der Landrathsämter in jedem Bezirk ein Verkauensmann ernannt werden wird. Diefem liegt die Pflicht ob, für möglichst vollständige Sammlung der dort wachsenden Kesseln sich zu bemühen, die Ernte und alle Arbeiten zu überwachen und für die Ablieferung gesunder, verwendungsfähiger, trockener Kesselfestengel besorgt zu sein. Das Einsammeln selbst soll in erster Linie durch Kinder unter Aufsicht von Lehrern usw. erfolgen, doch ist auch die Arbeit Erwachsener erwünscht. Für 100 Kilogramm trockener, entblätterter Kesselfestengel werden 14 Mark bezahlt. Dieser hohe Preis dürfte den Sammeleifer anregen, da jede Menge abgenommen wird.

*(Deutsche Reichsbank.) Aus Berlin wird telegraphiert: In der Berichtswochen trat bei der Reichsbank eine Belastung ein, und zwar erhöhte sich die Kapitalsanlage um 105.1 auf 6497 Millionen, der Darlehensbestand bei den Darlehensstellen um 64.9 auf 1792.4 Millionen Mark. Dagegen trat eine Zunahme der fremden Gelder um 390.7 auf 2385.4 Millionen ein, wodurch die Wirkung der neuen Belastung aufgehoben wurde, so daß sich schließlich zu Gunsten der Reichsbank noch 221 Millionen ergaben. Diese Entwicklung entspricht ungefähr der des Vorjahres. Der Goldbestand stieg um rund 600,000 Mark auf 2466.3 Millionen. Der Bestand an Darlehensstellenscheinen betrug 382.9 Millionen. Die Golddeckung des Notenumlaufs ist in Folge der Umlaufverminderung von 34.8 auf 35.5 Prozent gestiegen, insofern die Golddeckung der sämtlichen täglich fälligen Verbindlichkeiten in Folge der großen Vermehrung der fremden Gelder von 27.1 auf 26.4 Prozent sich verminderte. Bis zum 15. Juli sind auf die vierte Kriegsanleihe weitere 140.2 Millionen neu eingezahlt worden, mithin insgesamt 10,454.5 Millionen gleich 97.1 Prozent der Gesamtzeichnung. Trotzdem ist die Forderung der Darlehensstellen hierfür um 47.9 auf 455 Millionen zurückgegangen. — Der Reichsbankausweis vom 15. Juli weist folgende Ziffern aus:

Aktiva: Metallvorrath an löslichen deutschen Gelde, in Goldbarren oder ausländischen Münzen, per Pfund à 1392 Mark berechnet 2,496,810,000 (+ 1,205,000), darunter Goldbarren 2,466,361,000 (+ 631,000), Reichskassenscheine 419,467,000 (+ 82,846,000), andere Banknoten 13,090,000 (+ 3,379,000), Portefeuille 6,416,725,000 (+ 89,923,000), Lombardforderungen 12,959,000 (+ 722,000), Werthpapiere 67,274,000 (+ 14,426,000) sonstige Aktiven 447,265,000 (+ 75,138,000). Passiva: Grundkapital 180,000,000 (unverändert), Reservefonds 85,471,000 (unverändert), Banknotenumlauf 6,939,633,000 (- 148,975,000), von Tag zu Tag fällige Verbindlichkeiten 2,385,391,000 (+ 390,729,000), sonstige Passiven 283,615,000 (+ 25,895,000).

*(Verwendung von Getreide und Mahlprodukten zu Futterzwecken.) Aus Wien wird telegraphiert: Durch eine morgen im Reichsgesetzblatt zur Verlautbarung gelangende Ministerialverordnung werden die Bestimmungen der im Vorjahre erlassenen Ministerialverordnung über die Verwendung von Getreide und Mahlprodukten zu Futterzwecken abgeändert und ergänzt.

*(Regenmeldungen.) Laut Mitteilung der k. ung. meteorologischen Anstalt gab es gestern fast im ganzen Lande Niederschläge. Es wurden u. A. gemeldet aus: Munkacs 29, Nyiregyszécs 23, Nagybát 20, Turkeve 23, Szeged 44, Kolozsvár 43, Bajdahonyad 20, Nagyhely 37, Boifalu 39, Szatmár 37, Komárom 21, Nagyatód 20, Kaposvár 21, Csáktornya 20, Marosvásárhely 85, Nagyhely 53, Szinyérváralja 22, Beregházy 31, Bácsalmás 24, Zilah 29, Velénnes 24, Baskó 28, Facset 25, Gyulafehérvár 33, Dicsöfentmárton 54, Görgényfentimre 56, aus vielen anderen Ortschaften Niederschläge unter 20 Mm.

*(Deutsche Holzaußfuhr nach Holland.) Unser Berliner Korrespondent schreibt: Wie man hört, werden neuerdings deutschen Holzhandelshäusern Bewilligungen für die Holzaußfuhr nach Holland erteilt. Zur Bedingung wird indessen in jedem einzelnen Fall gestellt, daß doppelt so viel Holz, als für die Ausfuhr freigegeben wird, der Behörde zur Deckung des Heeresbedarfs überwiesen werden muß. In der Hauptsache handelt es sich um Laubhölzer, wie Eichen und um Tischlermaterialien, aber auch Werkhölzer kommen zur Ausfuhr. Mehreren west- und norddeutschen Firmen ist bereits die Ausfuhrbewilligung im Kompensationswege erteilt worden.

*(Lizitation von Effekten.) In den Lokalitäten des Budapester Giro- und Kassenvereins gelangen am 26. d., Vormittags halb 11 Uhr, folgende Effekten zur öffentlichen Versteigerung: 20 Ganz-Danubius-Aktien, 34 Stammaktien der Vereinigten Ziegel- und Cementfabriks-A.G., 30,000 Kronen nominale vierprozentige Kronenrente und 10,000 Kronen nominale 1916er viereinhalbprozentige Schatzscheine.

*(Von der Börse.) Bei anhaltend geringen Umsätzen blieb die Tendenz auch heute recht fest. Bevorzugt waren Straßenbahn, Rimannuráner, Schlick-Nicholson und Kohlenwerthe. Nachfrage bestand in Staatsbahn, Adria, Atlantica und Drasche. Von Bankwerthen wiesen Ungarische Kredit, Ungarische Bank und Holzbank geringe Besserung auf. Gegen Schluß des Verkehrs kam eine geringe Abschwächung der Kurse zum Durchbruch. — Aus Wien wird telegraphiert: Das regnerische Wetter veranlaßte die Börse zunächst zu einer reservirten Haltung, doch zeigte sich bald erneute Kauflust für einzelne Rüstungsaktien, deren weitere Kurssteigerung auch eine Erholung der anfänglich etwas schwächeren Eisenwerthe herbeiführte und den Markt befestigte. Der Verkehr bewegte sich jedoch in ruhigen Bahnen. Begehrte und höher waren einzelne Petroleum- und Munitionswerthe, Leder-, Papier- und Telephonfabriksaktien. Der Anlagemarkt blieb unverändert behauptet.

*(Vom Getreidemarkt.) Geschäftlicher Verkehr bestand heute nicht. Die Preismaximalisirung der Hirse, welche sich wesentlich unter den bisherigen Verkehrspreisen stellt, ließ die Cigner reservirt bleiben, obwohl man sich mit dem neuen Höchstpreis befreunden wird. In den übrigen Nebenartikeln ist kein Offert. Die neuen Maximalpreise für Getreide sind im Uebrigen allgemein zufriedenstellend und werden in interessirten Kreisen auch keine Einwendungen erhoben. Gegen die vorjährigen bis Ende August durch Prämien erhöhten Weizen- und Roggenpreise ergibt sich keine besondere Veränderung, doch sind die Preise für den Termin ab 15. Dezember gegen Vorjahr allenfalls höher, ebenso wie auch Hafer und Gerste eine stärkere Preiserhöhung erfahren haben. Die Anmeldungen bei der Kriegsprodukten-A.G. nehmen an Umfang täglich zu und erfolgen die Abdisponirungen sofort.

Gier. (Preisnotirungen der Budapester Eisenbörse.) Theißthalwaare, original, 280 K. bis 284 K., Karbwaare (4/4 Stück 1 Krone) umgerechnet 303 K. 12 S. — Tendenz: lebhaft. — Witterung: milb. Newyork, 15. Juli. Kupfer (Electrolytic) 24.— bis 29.—, Zink 8.50 bis 8.75.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Stigumb Stráß. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

KLAVIERE
der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon
KERESZTÉLY
Budapest, Vilmos császár-ut 24.

E'S
ermehl
szente
kungen

kalitäten
Gassenfront, fünf
der Gyár-utca
renhäuser, Kreuz-
gen, geeignet für
gasse 21. Auch
Näheres daselbst.

nter,
vollkommen
unter Chiffre
oncenbureau,
ut.

ékpénz-
mely fáj-
dhatalan

NCZ
gyászos

folyó hó
repeisi-uti
hitv. ev.
adatni és
ugalomra

icht vom
Schwie-
smutter

nenk

h im 74.
cklicher

Verbli-
Nachmit-
hofe zur

a. Zsea-
lga, Dr.
m Felde;
im Felde,
Miklós,
ler; Dr.

eigenen,
schmerz-
geliebter
ater und

nd
lich ver-
Ver-
Gyimes-

s Gattin.
schwarz,
dzt. im
Teleky,
rt Haas,
y Hoff-
aroline
Emilie
ider als
der.

Ziehung 25. Juli.

Auf 40 Millionen Kronen

Gewinnste spielen Sie 30-60 Jahre hindurch und erwerben sich ein Kapital in Gestalt von jederzeit verkäuflichen Wertpapieren, wenn Sie bei uns gegen 50 Monatsraten zu 6 Kronen 60 Heller kaufen:

1 St. Konvertirtes Hypoteken-Los
2 St. Elisabeth-Lose
1 St. Józsviv-Los
1 St. Basilika-Los

Für alle 5 Lose zahlen Sie K 6.60 monatlich und nach Einsendung der ersten Rate erhalten Sie die Ratenbriefe über obige 5 Lose, die Ihnen sofortiges Spielrecht sichern. Schon während der Ratenzahlung bilden alle auf Ihre Lose entfallenden Treffer Ihr ausschliessliches Eigentum. Diese Lose sind jederzeit verkäuflich und bekehrbar. Im Sinne des Spielplanes muss während der Spieldauer jedes Los wenigstens einmal gezogen werden. Jährlich 11 Ziehungen. Nach jeder Ziehung erhalten Sie Gewinnlisten.

Haupttreffer 400,000 Kronen
250,000, 200,000, 100,000 Kronen.

CENTRAL-WECHSELSTUBEN AKT.-GES.
BUDAPEST, V. BEZIRK, SZABADSÁG-TÉR Nr. 3.

Wer die ersten zwei Raten auf einmal einsendet, erhält die dritte gratis quittirt.

ZIEHUNG AM 25. JULI.

Grössere Gruppe zu 50 Monatsraten á 13 Kronen 50 Hell. Jährlich 17 Ziehungen.

1 St. Vaterl. Sparkassa-Los	} Während der Spieldauer gelingend 80 Millionen Kronen zur Verlosung. — Sofortiges Spielrecht. — Jedes Los gewinnt.
1 St. Konvertirtes Hypoteken-Los	
1 St. Ungar. Rothes Kreuz-Los	
1 St. Oesterr. Rothes Kreuz-Los	
1 St. Basilika-Los	

Für alle 15 Lose insgesamt zahlen Sie monatlich 13 Kr. 50 Heller während 50 Monate.

Ziehung 25. Juli.

Dreierlei Losgruppen

vorthellhaft kombinierte

Gruppierung der Lose	Ziehungen	Jahres-Haupttreffer	Monatsrate
GRUPPE I. 1 Vaterl. Sparkassa Los 1 Oesterr. Rothes-Kreuz „ 1 Ungar. Rothes-Kreuz „ 1 Budapester Basilika „ 1 Józsviv (Gutes-Herz) „ 2 Elisabeth-Sanat. Lose	Jährlich 12 Ziehungen: 5. Apr., Okt., 2. Jan., 1. Juli, 1. März, Sept., 1. März, Sept., 15. Mai, Novb., 2. Jan., 1. Juli.	667.000 Kronen	9.70 K. 40 Monatsraten
GRUPPE II. 1 Konvertirtes Hypoth. Los 1 Oesterr. Rothes-Kreuz „ 1 Ungar. Rothes-Kreuz „ 1 Budapester Basilika „ 1 Józsviv (Gutes-Herz) „ 2 Elisabeth-Sanat. Lose	Jährlich 15 Ziehungen: 25. Febr., Apr. Juli, Okt. u. 27. Dez., 2. Jan., 1. Juli, 1. März, Sept., 1. März, Sept., 15. Mai, Novb., 2. Jan., 1. Juli.	1,292.000 Kronen	12.— K. 40 Monatsraten
GRUPPE III. 1 Konvertirtes Hypoth. Los 1 Vaterl. Sparkassa „ 1 Oesterr. Rothes-Kreuz „ 1 Ungar. Rothes-Kreuz „ 1 Budapester Basilika „ 1 Józsviv (Gutes-Herz) „ 2 Elisabeth Sanat. Lose	Jährlich 17 Ziehungen: 25. Febr., Apr. Juli, Okt. u. 27. Dez., 5. April, Okt., 2. Jan., 1. Juli, 1. März, Sept., 1. März, Sept., 15. Mai, Novb., 2. Jan., 1. Juli.	1,692.000 Kronen	15.80 K. 40 Monatsraten

Bestellungen bitten wir pr. Postanweisung, die weiteren Zahlungen sind portofrei, Nach jeder Ziehung senden wir die Verlosungsliste. Sofortiges, alleiniges Spielrecht schon nach der ersten Rate.

Benzinlokomobilen

6, 7, 8, 10 HP

liefert prompt

erstklassige Spezialfabrik zu günstigen Konditionen. Gefl. Anträge unter Chiffre „Spezialfabrik für Benzinlokomobilen“ an die Adm. d. Bl. — Günstiger Gelegenheitskauf für Wiederverkäufer!

A. Török & Co. Bankhaus A.-G.

Budapest, IV. Bezirk, Szervita-tér 3. (Török'sches Palais.)

MOBELKREDIT

Möbel in bester Ausführung zu haben im Möbelwaarenhaus

Balázs és Társa,

Budapest, Vilmos császár-ut 48 (eigenes Haus).

Wir liefern trotz des Krieges an kreditfähige Personen zu günstigen Zahlungsbedingungen. Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Barzahlungspreise plus 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen. Nach je 100 Kronen sind 8 Kronen Monatsraten zu entrichten.

Grosse Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- u. Messingmöbel.

ASPHALT

nur Gilsonit od. Utah gegen sofort. Kasse
unter Bemusterung zu kaufen gesucht.

B. PAEGE & Co.

Berlin, N. W. 5.

Myroderma Toilette-Seifen

die wirksamste Salbe gegen Jucken, Krätze und Flechten. Kleiner Tiegel K 1.60, grosser Tiegel K 3.—. Zu haben bei: Dr. Szelényi Árpád, Apotheker, Debreczen 1.

29jähr. gef. Schneidermeister sucht Lebensgefährtin. Etwas Vermögen erwünscht. Unter „Bernunft 123“ an die Exp. 18123

und sämtliche kosmetische Spezialitäten, Parfümerie-Waaren, Puder billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer

Demény & Comp.,

Budapest, Wesselényi-utca 24/B.

FARMONT-SEIFENPULVER

reinigt, desinfiziert, spart Seife.

Überall erhältlich.

Farmontwerke, Wien, I., Maria Theresienstr. 30/i.

Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“-Injektionen ohne jede Gefahr in der Ordinations-Anstalt des Spezialisten

Dr. KAJDACSÝ

GEW. SPITALSARZT

Budapest, VIII., József-körut 2/J, II. Stock.

Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind.

SCHWARZE SALBE

ist gegen

Jucken

Ausschlag, Flechte u. Krätze das einzige sichere Mittel. Kleine Dose 1 K. 60 H., grosse Dose K. 2.— mit Gebrauchsanweisung. Zu haben bei Andor Basch Apotheker in Csantavér, Postfach C., Bács-m.

Bleier Dávid, hitközségi elnök.

Zauberflöte.

Jeder kann sofort seine Lieblingslieder darauf spielen. 5 u. 7 Kronen.

WAGNER

„Hangszer-király“
Budapest, VIII., József-körut Nr. 15.
Verlangen Sie Preisverzeichnis, Angabe schicken.

Für die Korrespondenzabtheilung einer grossen Aktiengesellschaft in der Nähe Wiens werden zu baldigstem Eintritte **gesucht:**

1 intelligente Korrespondentin

mit nachweisbar längerer Praxis, flotte Stenographin und Maschinschreiberin, an sauberes und verlässliches Arbeiten durchaus gewöhnt; ferner

1 in der Registratur

und sonstigen administrativen Arbeiten (Protokollierung und Vertheilung der Post, sowie Evidenzhaltung der Erledigungen) vollkommen versierte

Kontoristin.

Christliche Bewerberinnen wollen ausführliche Offerten, mit Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen, sowie Beilage eines Lichtbildes unter „Tüchtig 7969“ an Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte Nr. 2, richten.

Dienstag, folgendes 1. 2200 Me Preis. jhriften. Ditzau 2 gomer 6 Unter Kronen, 6. 8 ou 2200 Me ges 3 e 4500 Me

Su Budapest und am Verfahre mers W der Anfl Reforbal neum“ b gramu jerner h und in einzelner herborber tin Hoff I e m e n den an Frau J geliefert nommen Grofzer tauchten einzelner ten Hoff fehler ge entpred es konn eine Et Portione wurden. bei der ten, lieg der Ger

Wie die dem auf 4. Juli Reichsra gen Ver wurde t ger wur freude i Das a p r u d freier B bruch in wurde, in dem

Tr ad Gerichts in den ihm von Odens

So panama. Zeugent 2 i ch r n Egered g der Wli föhne er mannt E durch cit lauten I mar, in untergeb gel nur jung des mit Salz Bemerku ins Wa bei thur

BE GRÖSSTES DIRECT FRIED STRAS

uppen

Jahreshaupttreffer	Monatsrate
67.000 Kronen	9.70 K.
	40 Monatsraten

Jahreshaupttreffer	Monatsrate
92.000 Kronen	12.— K.
	40 Monatsraten

Jahreshaupttreffer	Monatsrate
92.000 Kronen	15.80 K.
	40 Monatsraten

sung, die weite- der Ziehung sen- ges, alleiniges ten Rate.

aus A.-G.

rök'sches Palais.)

DIT

elwarenhaus

rsa,

Haar).

zu günstigen Zahlungs- barzahlungspreise Restbetrag zu zahlen. zu entrichten.

u. Messingmöbel.

Seifen

etische Spezial- ren, Puder bil- Wiederverkäufer

Comp.,

nyi-utca 24/B.

ilung einer grossen ne Wiens werden zu esucht;

respondentin

axis, flotte Stenogra- an sauberes und us gewöhnt; ferner

registratur

en Arbeiten (Proto- Post, sowie Evidenz- vollkommen versirte

istin.

rollen ausführliche ehaltsansprüche und es Lichtbildes unter Mosse, Wien, I., 2, richten.

Sport.

Budapester Trabrennen. Für das morgen, Dienstag, stattfindende fünfte Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

1. Pustapöcker Preis. (2200 Kronen, Distanz 2200 Meter.) 10 Unterschriften.
2. Kalocsacr Preis. (2500 Kronen, Distanz 2200 Meter.) 11 Unterschriften.
3. Benedict-Preis. (5000 Kronen, Distanz 2500 Meter.) 3 Unterschriften.
4. Ester- gomer Preis. (2000 Kronen, Distanz 2200 Meter.) 6 Unterschriften.
5. Siofoker Preis. (5000 Kronen, Distanz 2200 Meter.) 5 Unterschriften.
6. Kontras S.-Preis. (3000 Kronen, Distanz 2200 Meter.) 7 Unterschriften.
7. Zweispänni- ges Herrenfahren. (Preis 2500 Kronen, Distanz 4500 Meter.) 5 Unterschriften.

Gerichtshalle.

Budapest, 17. Juli. (Eingestelltes Verfahren.) Der Budapester Strafgerichtshof verhandelte am Samstag und am heutigen Tage auf Grund des beschleunigten Verfahrens den Strafprozeß des Verpflegsunternehmers Moriz Hoffmann und seiner Genossen. Laut der Anklage soll Moriz Hoffmann, der Verpfleger des Reformbalzeszentrums des Roten Kreuzes „Angelinum“ den Soldaten in einzelnen Fällen statt 12 Defa- gramm Fleisch bloß 10 Defagramm verabreicht haben, ferner habe er in die Mehlspeise nicht genügend Eier und in die Speisen nicht genug Fett geben lassen. In einzelnen Fällen erhielten die Soldaten zum Abendessen verdorbenes Würstzeug. Angeklagt waren auch die Gat- tin Hoffmann's, die Wirtschaftlerin Frau Philipp Ke- lomen und die Köchin Frau Franz Simon, die an den angebliehen Mißbräuchen theilgenommen, sowie Frau Johann Kmetty, die das verdorbene Würstzeug geliefert hatte. Die im Laufe der Verhandlung einver- nommenen Zeugen bestätigten, daß die Verpflegung im Großen und Ganzen entsprechend war und die aufge- tauchten Klagen sich bloß auf die Geschmacksrichtung einzelner bezogen hätten. In mehreren Fällen verfügte Hoffmann und dessen Gattin, wenn irgendein Koch- fehler geschah, sofort. Stets war ein dem Krankenstande entsprechender Vorrath an rohem Fleisch vorhanden und es konnte nur bei der Vertheilung geschehen, daß das eine Stück größer war als das andere, da die einzelnen Portionen lediglich nach dem Augenmaße vertheilt wurden. Da nach alledem die inkriminierten Mißbräuche bei der Hauptverhandlung nicht bewiesen werden konn- ten, ließ der Staatsanwalt die Anklage fallen, worauf der Gerichtshof das weitere Verfahren einstellte.

(Freispruch.) Aus Wien wird telegraphirt: Die die „Parlamentarcorrespondenz“ meldet, fand vor dem zuständigen Gericht in Graz vom 17. Juni bis 4. Juli die Hauptverhandlung gegen den dalmatinischen Reichsrathsabgeordneten Trejics-Pavicsics wegen Verbrechen des Hochverrats statt. Der Angeklagte wurde vom Abgeordneten Laginja vertheidigt. Zeu- gen wurden nicht vernommen. Das Beweisverfahren er- streckte sich auf die Verlesung umfangreicher Aktenstücke. Das am 4. Juli gefällte Urtheil lautet auf Frei- spruch und Trejics-Pavicsics wurde sofort auf freien Fuß gesetzt. Trejics-Pavicsics, der seit Kriegsaus- bruch internirt ist und erst später in Haft genommen wurde, bleibt, obwohl auf freien Fuß gesetzt, auch weiter in dem ihm zugewiesenen Orte internirt.

(Pensionierung eines Gerichtspräsidenten.) Aus Arad wird telegraphirt: Der Präsident des hiesigen Gerichtshofes Kurialrichter Dr. Ludwig Jábán ist in den Ruhestand getreten. Aus diesem Anlasse wurde ihm von Sr. Majestät das Kleinkreuz des St. Stephan- Ordens verliehen.

Bozsony, 17. Juli. (Das Bozsonyer Viehlieferungs- panama.) In der heutigen Verhandlung wurde das Zeugenerhör fortgesetzt. Der Szereber Gastwirth Lichner deponirte, daß Jvánta am 28. Februar in Szereb geweilt habe. Ob er auch am 2. März, am Tage der Ablieferung des Viehs in Szereb gewesen sei, daran könne er sich nicht erinnern. Der Nagyhombater Kauf- mann Fluhmann sagte aus, daß Jvánta bei ihm durch einen Mittelsmann Meie, Salz und Paprika ein- kaufen ließ. Abraham Weiß, der Aufseher im Stalle war, in welchem das zur Ablieferung bestimmte Vieh untergebracht war, sagte aus, daß das Vieh in der Re- gel nur trockenes Futter erhielt. Nur über direkte Wei- sung des Sekretärs Jvánta's, Krauß, wurde das Vieh mit Salz und Paprika gefüttert. Krauß habe einmal die Bemerkung fallen lassen, daß dem Vieh das Salz direkt ins Maul gestopft werden müsse. Das Salz habe Jvánta bei ihm gekauft und es noch im Geschäft mit Paprika

BERLIN
GRÖSSTES HOTEL DEUTSCHLANDS
DIRECT AM BAHNHOF
FRIEDRICH-STRASSE

CENTRAL-HOTEL
300 ZIMMER
VON MARK 3.50 AN
ZIMMER MIT BAD, TOILETTE,
FLIEßENDEM WASSER u. FERNTELEPHON.

vermengt. Seines Wissens erhielt das Vieh nur am Tage der Uebergabe Salz und Paprika. Das in Nagyhombat zurückgewiesene Vieh wurde am nächsten Tage in Szereb auf den Markt getrieben. Nach der Pause wurde das Verhör Abraham Weiß fortgesetzt. Er schil- derte eingehend das Vorgehen, das bei der Fütterung befolgt wurde. Nachdem die Vertheidiger Anträge be- züglich Ergänzung des Beweisverfahrens gestellt hatten, wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

Marktberichte.

Wien, 17. Juli. (Produktenbörse.) Zu nennens- werthen Abschüssen sowohl in Nährprodukten, als in Futtermitteln kam es heute nicht, weshalb weder eine Tendenz noch eine Preisänderung wahrgenommen werden konnte. Wetter: bewölkt und Regen drohend.

Berlin, 17. Juli. (Produktenbörse.) Das reg- nerische Wetter der letzten Tage, wie die Berichte vom Lande übereinstimmend besagen, hat keinen Schaden angerichtet, doch wäre heiße, sonnige Witterung dringend erwünscht. Der Verkehr war wiederum sehr still. Außer einigen Geschäften in Heidekraut, Saatlupinen und Serradelle, waren die Umsätze sehr beschränkt. Die Forderungen zeigten kaum eine Veränderung.

London, 15. Juli. (Fondsbörse.) Consols 53 7/8, Japaner 72 1/4, Canada Pacific 187 3/8, Union Pacific 144 1/4, United Steel 88 1/4, Rio Tinto 62 1/2, Silber 299 1/8, Privatdiskont 5 3/4 Prozent.

London, 15. Juli. (Minen.) Chartered 13 Sh. 3 P., Goldfields 19 1/8, Randmines 3 3/8, De Beers 11.—

London, 15. Juli. (Dele.) Rüböl prompt 49 Sh. — P., per drei Monate — Sh., Baumwollöl prompt 44 Sh. 6 P., Leinöl prompt 35 Sh. 6 P., per drei Monate 37 3/8 Sh., Terpentin prompt 41 Sh. 9 P., per drei Monate 42 Sh. 6 P.

Newyork, 15. Juli. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin 73 1/4, Wechsel auf Paris 591.—, Wechsel auf London (60 Tage) 47 1/2, Cable Transfers 476.40, Silber- bullion 61 7/8.

Newyork, 15. Juli. Mehl First Patent Min- neapolis C. 5.95, Mehl First Clear C. 5.70. Ver- schiffungen nach westlichen Städten 96,000, Antünfte von atlantischen Häfen 43,000, Export nach atlantischen Häfen 12,000.

Newyork, 14. Juli. Klee Prima C. 15.50, Se- kunda C. 15.—

Sull, 15. Juli. Leinöl prompt 33 Sh. 3 P., per drei Monate 35 Sh. 3 P., Baumwollöl prompt 41 Sh. 9 P., per drei Monate 4 Sh. 20 P.

Liverpool, 15. Juli. (Baumwolle.) Umjaz 3000, Midling loto 7.93; Amerikaner und Brasilianer 2 Punkte höher; per Juli-August 7.87, per September-Oktober 7.76, per November-Dezember 7.71, per Januar-Februar 7.70, Egvptter per November 10.96, per Januar 10.89.

Liverpool, 14. Juli. (Fettwaaren.) Schmaiz prompt 63 Sh. — P. bis — Sh. — P., Baumwollöl prompt 45 Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P., Palmöl prompt 33 1/4 Sh.

Chicago, 15. Juli. Klee Toledo per September C. 8.80, per Oktober C. 9.—

Alexandrien, 14. Juli. Baumwolle per Juli 22.02, per November 20.37.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffent- licht den folgenden Ausweis über die vom 14. Juli, Abends 6 Uhr, bis 16. Juli, Abends 6 Uhr, in Buda- pest mittels Eisenbahn und Dampfschiffs eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemessenen Getreide- und Mehlmengen:

	Angelommen			Verendet		
	Eisen- bahn	Schiffe	Zonale	Eisen- bahn	Schiffe	Zonale
	Budapest			Budapest		
	Meterzentner			Meterzentner		
Weizen.	3722	—	3722	—	—	—
Rooggen.	611	—	611	—	—	—
Gerste.	840	—	840	335	—	335
Hafers.	185	—	185	450	—	450
Weizen...	3960	—	3960	1350	—	1350
Rübs...	100	—	100	—	—	—
Mehl...	800	—	800	739	2	741
Kleie...	400	—	400	960	4	964
Zonale.	9963	—	9963	3884	6	3890

Ziehmärkte.

Budapest, 17. Juli. (Hauptstädtischer Schweine- markt.) Von gestern zurückgeblieben 111 Stück Schweine, der heutige Auftrieb betrug 25 Stück Schweine, zusam- men 136 Stück Schweine; auf die Schlachtrüde auf- getrieben 131 Stück Schweine, unverkauft zurückgeblieben 5 Stück Schweine.

Köbánya, 17. Juli. (Telegramm.) Original-Ver- richt der Vorkemviehhändlerhalle in Köbánya. Vorrath: am 14. Juli blieben 33,093 Stück. Vom 15.—16. Juli wurden aufgetrieben 146 Stück, abgetrieben 159 Stück, demnach verblieb am 17. Juli ein Stand von 33,085 Stück.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 17. Juli. Der heutige Auftrieb belief sich auf 78 ungarisches, 1340 deutsches, zusammen 1418 Stück Vieh (382 Ochsen, 403 Stiere, 633 Kühe), worunter sich 386 Stück Weibvieh befanden. Außer Markt 2064 Stück. Gegenüber der

Vorwoche war der Auftrieb in regulärer Waare um circa 100 Stück größer. Die direkten Bezüge der Käufer sind gegen die Vorwoche um 554 Stück gestiegen. Mit Rücksicht auf den zur Deckung des Bedarfs voll- kommen ausreichenden Auftrieb wurde beschloffen, die Höchstpreise in allen Gattungen und Qualitäten auf vorwöchiger Höhe unverändert zu belassen. Der Abjaz war flott. Es notirten: Mastochsen Prima von 446 K. bis 475 K., Hochprima von 476 K. bis 560 K., Sekunda von 411 K. bis 445 K., Tertia von 395 K. bis 410 K., Kalbinnen Prima von 431 K. bis 460 K., Hochprima von 461 K. bis 545 K., Sekunda von 396 K. bis 430 K., Tertia von 380 K. bis 395 K., Stiere und Kühe Prima von 421 K. bis 450 K., Hochprima von 451 K. bis 535 K., Sekunda von 386 K. bis 420 K., Tertia von 370 K. bis 385 K., Alles per 100 Kilo Lebendgewicht ex- klusive Verzehrungssteuer.

Bad Pöstyén

In vollem Betriebe. Auch das Thermia Palace-Hotel offen

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 17. Juli 1916, 8 Uhr Morgens.

In Ungarn blieb das Wetter veränderlich, kühl und zumeist regnerisch. Niederschläge gab es fast überall, die stärksten im Ofen, besonders in Sieben- bürgen. Ueber 40 Mm. waren in Szeged (44), Kolozsvár (43), Marosvásárhely (35), Nagyneved (53), Diezspen- mártón (54), Györgénybentime (56). Das Maximum von + 30 Gr. C. war in Eßék, das Minimum von + 7 Gr. C. in Rajecskürdö. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien + 15 Gr. C., Lemberg + 14 Gr. C., Berlin + 12 Gr. C., Brüssel + 14 Gr. C., Stockholm + 14 Gr. C., Sarajevo + 10 Gr. C. Frühtemperatur. — Pro- gnose: Es ist veränderliches Wetter mit unmerk- licher Temperaturveränderung, an vielen Stellen, bejon- ders im Ofen, mit Regen voraussichtlich.

Station	Temper. in Celsius- graden	Bewölkung	Niederschlags- menge in den letzten 24 Stun- den in %	
			heute	Früh 7 Uhr
Ungvár	14	Regen	14	—
Kémárk	12	ganz bewölkt	3	—
Ogyalla	12	theilweise bewölkt	—	—
Budapest	15	ganz bewölkt	13	—
Keszthely	16	meist heiter	—	—
Pécs	14	meist heiter	2	—
Zágráb	14	theilweise bewölkt	—	—
Püme	19	überwieg. bewölkt	—	—
Nyiregyháza	15	ganz bewölkt	23	—
Nagyvárad	13	Regen	20	—
Szeged	14	ganz bewölkt	44	—
Temesvár	14	ganz bewölkt	4	—
Kolozsvár	13	Regen	43	—
Nagyszeben	12	Regen	87	—
Németújvár	9	ganz bewölkt	—	—
Komárom	14	meist heiter	—	—
Sopron	14	heiter	—	—
Cirkvenica	20	überwieg. bewölkt	—	—
Eszék	15	heiter	3	—
Dabroczan	14	Regen	14	—
Kecskemét	14	ganz bewölkt	18	—
Oroszló	16	ganz bewölkt	15	—
Zombolya	15	ganz bewölkt	2	—
Versocz	14	ganz bewölkt	1	—
Orsova	16	ganz bewölkt	9	—

Gesamter Betrag in Budapest das Temperaturmaximum + 17 Gr. C., das Minimum hingegen + 13 Gr. C.

Wasserstand.

17. Juli.	
Centimeter °C	Centimeter °C
Donau	Thaib
Székely	1381 < 8 + 12
Tomau	1381 < 8 + 12
Baffau	454 < 4
Sing	198 < 19 + 13
Wien	240 < 88 + 20
Positano	389 < 16 + 13
Ramaron	444 < 12 + 16
Estergom	422 < 4 + 14
Budapest	422 < 4 + 14
Bafz	873 < 21 + 14
Baja	452 < 36 + 15
Mohács	495 < 6 + 15
Gombos	405 < 3 + 16
Ujpest	245 < 3 + 16
Zimony	245 < 3 + 16
Bancsova	206 < 6 + 15
Bajlós	178 < 6 + 15
Drenova	280 < 2 + 15
Drjava	280 < 2 + 15
Waa	Thaib
Stolna	80 < 2 + 18
Zencsen	40 < 2 + 18
Szered	70 < 5 + 12
Naab	Thaib
Szard	43 < 8 + 15
Gub	382 < 11 + 15
Dran	Thaib
Barab	80 < 84 + 14
Bafan	183 < 18 + 14
Bács	80 < 84 + 14
Gicga	48 > 13
Sab	28
Agaram	48 > 13
Ant-Gradiša	62 < 68 < 46 + 14
Prdo	62 < 68 < 46 + 14
Mitkonca	110 < 66 > 1 + 16

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° C. Temperatur nach Celsius; * Schwafer; ? unbekannt.

Allerlei.

(Zwei nächtliche Regenbogen.) Einen Mondregenbogen, so wird dem „Weltall“ geschrieben, sah ich zum ersten Male im Felde. Es war Nachts um drei Uhr, als ich auf einsamen Artillerie-Beobachtungsposten stand. Von einer Höhe sah ich herab auf das in Rebel gebüllte Wiesenthal, in welchem der Feind lag. Da ballten sich die Rebel dichter und thürmten sich zu einer hohen Wand, die sich langsam von links nach rechts vorbeihob. Auf ihr erschien der Mondregenbogen in voller Größe, doch schimmernd weiß, wie die gleichzeitig sichtbare Milchstraße, ohne Spur von Farben auch für mein sehr farbentüchtiges Auge, das am Hof des Mondes die schon von Goethe beschriebenen Farbenringe trotz ihrer geringen Farbenstärke fast stets erkennt. Plötzlich geschah etwas Unerwartetes: rauschend stieg eine französische Leuchtflugel empor und blieb mit ihrem Fallschirm am Himmel hinter meinem Rücken hängen, in gleicher Höhe mit dem Vollmond und etwa 20 Wundbreiten von ihm entfernt. Im gleichen Augenblick erzeugte sie von sich aus auf der Rebelwand einen zweiten Regenbogen, der von gleicher Größe wie der Nordregenbogen war und ihn kreuzte. Der Leuchtflugel-Regenbogen war jedoch wesentlich lichtstärker und entschiedener rötlich neben dem Nordregenbogen. Er allein, obwohl er gleich wie die Leuchtflugel selbst, viel schneller vorüberging, war den gleichzeitig Posten stehenden Infanteristen aufgefallen, und sie hatten sich über das Wesen der Erscheinung keine

weiteren Gedanken gemacht, als daß es „von der Leuchtflugel kam“. Sie hatten ja auch eine wichtigere Aufgabe für ihre Aufmerksamkeit.

(Das Leben im Wolkenträger.) In Chicago ist ein Ueberwolkenträger fertiggestellt worden, der den Gipfel der amerikanischen Baumanie bildet, die sich gegen den guten Geschmack veründigt. Diese Wolkenträger sind auch dadurch bemerkenswert, daß sie während des Tages die bevölkertsten Wohnstätten der Welt, während der Nacht aber die einsamsten Grundstücke darstellen. Man lebt in ihnen nicht; man arbeitet hier nur. Von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends zeigen sie sich allerdings in der Gestalt menschlicher Bienenstöcke im Schwarmzustande. Manche werden während des Tages von 4000 Personen bewohnt, und wenn man zu dieser Zahl die der Besucher hinzufügt, die in geschäftlichen Angelegenheiten bei den in den 40 oder 50 Etagen untergebrachten Bank- und Verwaltungsbureaus vorkommen, so kommt man zu geradezu abenteuerlichen Zahlen. Befördern doch beispielsweise die 10 Fahrstühle eines derartigen Riesengeschäftshauses im New Yorker Broadway Tag für Tag durchschnittlich 75.000 Passagiere. Und der oben erwähnte Ueberwolkenträger in Chicago enthält überdies noch einen Theateraal, der 8000, und einen Konzertaal, der ebensoviel Personen fassen kann, schließlich außer zahlreichen Bureaus eine meteorologische Beobachtungsstation.

(Apostel Paulus und die englische Censur.) Wie die englische Wochenchrift „The Nation“ berichtet, hat der Londoner Censur vor einigen Tagen sogar ein Wort

des Apostels Paulus seinen strengen Gesetzen zu unterwerfen zu müssen geglaubt. In einer Begrüßungsrede der englischen Quäker zur Eröffnung eines Missionsfestes der Quäker Pennsylvaniens fand sich zum Schluß der 16. Vers aus dem dritten Kapitel des zweiten Thessalonicherbriefes angeführt, worin der Schreiber der Gemeinde seinen Segen spendet und schreibt: „Er aber, der Herr des Friedens, gebe Euch Frieden zu jeder Zeit und an allen Orten.“ Obwohl dieses Telegramm nach Amerika ging, und der Wunsch an die in Frieden lebenden und vom Kriege unberührten Quäker gerichtet war, glaubte der englische Censur in diesen Worten des Apostels doch etwas wie Hochverrath wittern zu müssen, und strich den Friedenswunsch aus der nach Amerika gerichteten Rede.

(Ein Kriegsverwundeten-Opernfänger.) Durch die Umstellung der Kriegsverwundeten zu einem anderen Berufe nach vorheriger Ausbildung ist schon so vielen die Sorge für ihre Zukunft genommen worden. Nicht nur im Handwerk und in der Industrie finden solche Umstellungen statt, auch die künstlerischen Berufe nehmen daran theil. Jetzt ist ein früherer Mechaniker sogar Opernfänger geworden. Ein Armschuß hatte den Mechaniker Johann Elbe zum Invaliden gemacht. Während der Ausheilung in einer Kriegsverwundeten-Kompagnie in Breslau besuchte der stimmbegabte junge Mann eine dortige Gesangsakademie, wo es gelang, ihn zum Opern- und Operettenfänger auszubilden. Das Stadttheater in Würzburg hat ihn bereits zum Herbst auf vorläufig ein Jahr verpflichtet.

38]

Der Verstoßene.

— Roman von Erich von Porst. —

18.

— Was ist das? fragte Isabella, indem sie auf das Papier wies, das Limbök in Händen hielt.

— Sie haben mich erschreckt, Gräfin, es ist gar nichts.

Seine Stimme klang seltsam unsicher, er beugte nicht ihrem Blick, seine Hände zitterten und sein Gesicht trug einen vollständig verstörten Ausdruck zur Schau. Das junge Mädchen betrachtete ihn mit Befremden und fragte sich, was das zu bedeuten habe. Warum zögerte, warum stammelte er, warum wandte er sich ab? Sie hatte ihn noch nie so gesehen. Ja, doch ein einziges Mal, Gestern, als sie unversehens mit Frau Kronberg's Brief in sein Zimmer getreten, da hatte er beiläufig ebenso beiläufig ausgelesen, auch damals hatte er vor der Kassetten gestanden und hatte allem Anschein nach ein Schriftstück gelesen, das er derselben entnommen. War es das gleiche Schriftstück, das er jetzt in Händen hielt und das er nicht rasch genug hatte entfernen können. Ohne zu wissen weshalb, fühlte sie plötzlich, wie ihr Herz laut pochte, das Blut stieg ihr zu Kopfe und mit ungewohnter Lebhaftigkeit fragte sie:

— Warum antworten Sie mir nicht? Was ist dieses Schriftstück?

— Ich habe Ihnen bereits geantwortet, Gräfin, ich habe Ihnen gesagt, daß dieses Schriftstück für Niemanden von Belang ist, außer für mich selbst.

— Warum sehen Sie dann so verstört aus, warum blicken Sie gestern so seltsam drein? Sie sagten mir gestern bereits, Sie seien erschrocken, Sie wiederholen das jetzt, und doch fühle ich, daß das nicht die Wahrheit ist. Ich weiß, daß Sie gestern dieses Schriftstück versteckten und Sie würden es heute wieder gethan haben, wenn dazu die Zeit gewesen wäre.

Sie hielt inne und streckte die Hand aus. Dann sprach sie lebhaft:

— Wenn es nichts ist, so geben Sie mir das Schriftstück.

— Verzeihen Sie, Gräfin, ich betone nochmals, daß es nur für mich Werth hat, und ich Sie bitten muß, sich nicht weiter um die Sache zu bemühen.

— Da ich Sie darum erbitte, ist es mir ja keine Mühe, rief sie, während sie nochmals die Hand nach dem Schriftstück ausstreckte. Es handelt sich offenbar um etwas, was Sie hier in dieser Kassetten gefunden haben.

— Mein Gott, Gräfin, so fragen Sie doch nicht weiter. Zu einer späteren Zeit will ich Ihnen Rede und Antwort stehen, aber jetzt nicht, heute nicht.

— Können Sie leugnen, daß es sich um irgend einen Gegenstand handelt, den Sie hier gefunden haben?

— Nein, das leugne ich ja garnicht, aber ich sagte Ihnen bereits, daß die Sache nur mich angeht.

— Nur Sie, wiederholte die Gräfin, nur Sie

allein und Sie haben den Gegenstand, um den es sich handelt, hier in dieser Kassetten gefunden. Er war vermuthlich in irgend einem Geheimfach verborgen und ich wußte nicht darum. Sie allein sind vermuthlich in Kenntniß dieses Geheimnisses gewesen. Warum wollten Sie den Gegenstand verbergen? Warum weigern Sie sich, mir Einblick in denselben zu gewähren? Können Sie mit gutem Gewissen behaupten, daß jener Gegenstand mich in keiner Weise berühre. Ich lese in Ihrem Antlitz, daß Sie nicht im Stande sind, eine solche Erklärung abzugeben. Geben Sie mir das Papier, ich muß und will es sehen!

— Jetzt nicht, Gräfin. Ich bitte Sie um die persönliche Günst, nicht darauf beharren zu wollen, dieses Schriftstück in Augenschein zu nehmen.

— Ich bestehe aber darauf, ich will und werde nicht länger warten. Lassen Sie mich das Papier sehen, ich will mir selbst ein Urtheil bilden und ergründen, um was es sich handelt.

Sie athmete schwer und er begriff, daß sie nicht nachgeben werde. Mit einer Geberde stummer Resignation reichte er ihr das Blatt. Sie erfaßte es, warf einen Blick hinein, wurde blaß und sank auf einen Stuhl.

— Dies, rief sie in fragendem Ton, dies ist doch wohl ein Testament?

— Ja, Gräfin.

— Das Testament meines Onkels?

— Ja.

— Und Sie haben es hier in diesem Kästchen gefunden?

— Ja, in einem der Geheimfächer. Es war eine der Erinnerungen aus meinen Kinderjahren, daß diese Kassetten Geheimfächer besaßen, und als sie wieder mein Eigenthum wurde, schickte ich mich sofort an, nach diesen Geheimfächern zu suchen. So viel ich weiß, haben nur meine Mutter und ich von deren Existenz Kenntniß gehabt.

— Noch Einer muß trotzdem davon gewußt haben, Ihr Vater.

— Das ist selbstverständlich.

— Und Sie fanden dieses Testament gestern?

— Ja, fünf Minuten bevor Sie hier eingetreten sind.

— Es kann aber nicht das Testament sein, welches Doktor Langer machte, das Testament, nach dem man allerorts suchte und laut welchem mein Onkel Alles, was er besaßen, mir hinterlassen hat. Wäre es dieses Testament, so würden Sie gar nicht versucht haben, es zu verbergen und Sie hätten auch dann nicht sagen können, daß es nur Sie betreffe. Ueberdies habe ich selbst, bei dem flüchtigen Blick, den ich in das Schriftstück geworfen, Ihren Namen darin gesehen. Ich möchte also zu wissen, was in dem Dokument enthalten ist, was Ihnen zufällt.

— Sie zwingen mich zu antworten, Gräfin. Ja, Rodened fällt auf mich.

— Und alles Uebrige auch?

— Alles nicht.

— Aber fast Alles?

— Ja, fast Alles, entgegnete er in seltsamer

Einem Augenblick schloß Isabella die Augen und mit einem Ausruf des Schreckens trat Limbök an ihre Seite, denn er glaubte nicht anders, als daß sie die Besinnung verloren habe.

— Ich erkläre Ihnen unumwunden, Gräfin, daß, als das Schriftstück mir zuerst zuhanden kam und ich mir darüber klar wurde, was es enthalte, ich auch begriff, welche Wandlung dieses Dokument für Sie zur Folge haben würde, ich vom Herzen wünschte, daß Sie mir jene Kassetten nicht geschenkt hätten und das Dokument mithin für immer unentdeckt, verborgen geblieben wäre. Dieser Wunsch auch war es, der mich impulsiv veranlaßte, es zu verbergen. Ich war nicht allein verblüfft, ich war auch schmerzlich berührt. Ich fühlte instinktiv, daß es mir unmöglich sein werde, einen so vernichtenden Schlag gegen Sie zu führen. Er sprach mit sichtlich Erregung, ihr Blick aber war eisig kalt auf ihn gerichtet.

— Sie waren gestern verblüfft, das will ich begreifen, aber warum sind Sie auch heute noch bemüht gewesen, die Wahrheit vor mir zu verbergen?

— Warum? Können Sie denn nicht begreifen, daß es mir heute schwerer denn je werden mußte, zu sprechen?

— Ich verstehe, erwiderte sie mit ablehnender Kälte. Sie dachten sich, ich habe schon genug verloren durch den Verrath meines Verlobten und meinten, es sei nun barmherziger, ein wenig zuzuwarten, ehe man mir darthue, daß ich auch mein Vermögen einbüßen müßte. Sie sind sehr rücksichtsvoll, Herr Limbök, und ich danke Ihnen.

In schmerzlicher Bewegung suchte er zusammen, aber er fand nicht ein einziges Wort des Widerspruchs. Vielleicht entkam sie sich selbst im gegenwärtigen Augenblick, daß sie gestern noch in ganz anderem Ton zu ihm gesprochen, denn plötzlich wich der Ausdruck des Hochmuthes aus ihren Zügen und sie sprach ruhig und freundlich:

— Ich bin überzeugt, Herr Limbök, daß Sie die Absicht hegen, freundlich zu sein, ich habe nicht das Recht, Anderes von Ihnen anzunehmen, aber es wäre mir lieber gewesen, die Wahrheit gleich zu erfahren. Ich bin nicht so schwach, wie Sie glauben, Sie wußten ja, daß Sie früher oder später sprechen müßten, warum haben Sie es nicht gleich gethan?

— Ja, ich wußte, daß ich würde sprechen müssen.

— Und doch unterließen Sie es. Sie würden es auch heute noch nicht gethan haben, wenn ich Sie nicht dazu gezwungen hätte. Wie lange wollten Sie mich denn noch in dieser falschen Stellung lassen?

— Ich weiß es nicht, ich kann Ihnen nur nochmals die Versicherung wiederholen, daß ich einfach fühlte, es sei ganz unmöglich, Ihnen den ganzen Sachverhalt jetzt mitzutheilen.

— Weil Sie die Empfindung hatten, damit eine Unfreundlichkeit zu begehen?

— Weil ich die Empfindung hatte, damit eine direkte Brutalität zu begehen, die ich mir nicht wollte zuschulden kommen lassen. Ich mache mir ohnehin schon die bittersten Vorwürfe, daß es mir nicht gelungen ist, Ihnen den wahren Sachverhalt zu verheimlichen.

(Fortsetzung folgt.)

Budapesti Színház Ez Pest.

Rezi operett 4 felvonásban. Iria: Feld Mátyás. Az ének és táncszámokat Marthon Géza, Bertha István, Huber Miksa és Kondor Ernő, az énekesövegeket Faragó Jenő, Feld Mátyás, Szentes Béla, Harmath Imre és Kalmár Tibor irták.

Rodolphe, költő Csannard Marcell, festő Colline, bölcsész Mimi Benoit Musetto Parpingol Alcindor Financórmester Egy finasz Utezi kikialtó Kávés Kávchazi pincesz Narancsárusó Fesztrángárusó Meggyárus Kókuszárus Tortásárus Szőlőárus

Kertész Galetta Pajor Róna Kólosár Róna Pataký Keleti Ujj Bárony Zajonghy Konecz Torkos Odry Melczér Aba Pajor Nagy Kiss Halmay

Kezdeté 8 órakor.

Vilmos császár-Mozgó

The Royal Vio) Városliget.

Vom 17. bis 23. Juli 1916.

Die neuesten Kriegerparade. Triumph der Liebe. Künstlerdrama in 3 Akten. Angeführt. Lustspiel in 1 Akt. Der Melnoid. Sensationeller Kriminalroman in 4 Akten.

Föv. Nyári Színház. Bohémek.

Opera 4 felvonásban. Henry Murger „La vie Bohème“ regényének nyomán irták: Giacomo G. és Illica L. Fordította: Radó Antal. Zenéjét szerzette: Puccini Giacomo.

Repertoire des Budapest Theaters. Mittwoch, 19. Juli, bis inkl. Sonntag, 23. Juli, „Ez Pest“.

Repertoire des Hauptstädtischen Theaters. Mittwoch, 19. Juli, „Mardi“. Donnerstag, 20. Juli, „Hivatalnok irak“. Freitag, 21. Juli, und Samstag, 22. Juli, „Fogadjuk“. Sonntag, 23. Juli, Nachm. „A kornevilléi harangok“, Abends „Fogadjuk“.

FOLIES CAPRICE

Sommer-Etablissement. Arenastrasse Nr. 84. Telefon: 14-22. Beginn der Vorstellung um 9 Uhr. Auftreten ALEXANDER ROTT u. JOSEF GERÖ.

BERLINER GARTEN

vormals JARDIN de PARIS. Erzsébet királyné-ut Nr. 1. Telefon 36-15. Martin Rátkal und Nusi Somogyi, komische Tänze. Otto-Otto, deutscher Improvisateur, Kari Ujvári. A szerelmes falu, Ernő Kondor's Gesangs-Idyll u. die übrigen erstklassige Künstler-Nummern.

KASINO MULATÓ.

Sommerlokalitäten. Hermina-ut 65. Neue Operette: „Nyári feleség.“ 3 Bilder, von Moriz Fischer. Uebersetzt von Zeolt Harsányi. Musik von Alfred Márkus. Hildegard, klassische Tänzerin. Laube-Duett, komisches Bicyclistenspaar u. das grosse Variété-Programm.

Augusztá-hajó műsora:

Kedd, julius hó 18-án: A hajó indul délután 1/5, 1/7 és este 9 órakor. Este 9 órakor: Művész-hangverseny Major Honka és Aranka. Szűcs Elza, Caocia és Csóka Ödön felléptével.

CIRKUS BEKETOW Városliget. TELEPHON 107-46. Heute, Dienstag, Abends 8 Uhr der dritte Abend des neuen Programmes. Elvino's letztes Auftreten. Er zahlt 1000 Kronen demjenigen, der ihn in seiner Zwangsjacke so fesselt, dass er nicht loskommen kann.

OhneArztke... Ocularium Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 15. Untersuchung der Augen und Verabreichung passender Augenlinsen. Täglich von 9-7 Uhr nur im Ocularium.

Auf ein mit glücklicher Hand Ein Viertel Million Kronen Haupttreffer gewinnen. Nationale Sparkasse und Bank-A.-G. Budapest, IV., Károly-körut 20/J. Aktienkapital 10 Millionen Kronen.

Legujabb divatu bolgar-bluzok. BÉRCZI D. SANDOR KÉZIMUNKA NAGYIPAROS Budapest, VI., Desseffy-u. 5. (Saját ház) Meg nem felelő árukat készséggel kicserélem vagy kívánatra a pénzt visszaküldöm.

Félix-fürdő Nagyvárad mellett. Téli és nyári gyógyhely. A Bulyovszky-utczai leánynevelő-intézet az ország első nevelő-intézete, amely urleányoknak tökéletes továbbképzést nyújt.

Los-Agenten eventuell mit sofortigem fixen Gehalt

werden aufgenommen. Schriftliche Offerte an I. MARKOVITS, Bankbeamter, Budapest, VII., Erzsébet-körut 2.

JOHN BULL ÉS TÁRSAI. NEVEZETES UJ KÖNYV. KIMAGASLÓ UJDONSÁG. Tiszta áttekintés a lángban álló Európa felett. Dr. Radó Sámuel új könyve Rendkívül érdekes új munka. A célja a mai világpolitikai népszerűség megismertetése.

Bründl János Cs. és kir. udvari szállító Egészségügyi, műszaki berendezések gyára BUDAPEST, VII., Péterfy Sándor-utca 34. sz.

MARMELADEN Weichsel, Erdbeer, Hagebutten, Stachelbeeren, Ringlotten, Pflaumen. Jams Aprikosen, Weichsel, Erdbeer, Stachelbeer, schw. Ribisl K. 15.— per Postmeter von 5 Kilo, ab Prag, Nachnahme oder Voreinsendung.

Conrad u. Comp., Grosshandlung für techn. und landw. Artikel Budapest, V., Falk Miksa-utca 18-20. sz. Rohperoxid, 34-36% 100 Kg. K 120.— Raffia, prima Majunga 100 Kg. K 470.— Schwefelpulver, Sizilianer, 99 1/2% 100 Kg. K 650.— Kupferschwefelpulver, mit mindestens 8% Kupfertriol 100 Kg. K 700.— Kupfertriol 1 Kg. K 12.— Alaun in Stücken und Krystall. 100 Kg. K 130.— Peronosporaspritzen per Stück K 40.— u. K 50.— Schwefelstäuber, Gummivaaren, Asbestwaaren, Maschinenöle und Schmierer, Treibriemen, Lagermetall orig. „Magnolia“, Manometer und Dampfmatoren, Dampfmaschinen-Dichtungen und alle techn. sowie landw. Bedarfsartikel sind prompt zu haben bei Conrad u. Comp., Grosshandlung für techn. und landw. Artikel Budapest, V., Falk Miksa-utca 18-20. sz.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 12 (zwölf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fortgedruckte Wort 24 (vierundzwanzig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 20 Heller.

Kauf u. Verkauf

Kaffee,
gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billige, Budapest, Károly-körút 6. Telephon 64-81. 58247

Cognac-Japan,
25,000 Flaschen, mit Alkoholgehalt von 25 Prozent, in 7/8 Flaschen, á 2.50 abzugeben. Offerte werden erbeten unter „Cognac 20,000“ an die Exp. 59331

Einige
100 Sekoliter grünlicher Wein zu kaufen gesucht. Offerte und Muster erbeten Em. Ebenpanger's Sohn, Bielevar. 59337

Benig
benützte, fast neue, reichhaltige Betonmaaren-Erzeugungsmodelle billig abzugeben. VII., Thököly-ut 13, Parterre, Zuckergergely. 80564

Kertészkek,
jégszekrények, szapparátok, kávéházi, vendéglői berendezés, kinaezüstárak legolcsóbban beszerezhetők Braun Gyulánál, Sip-utca 14. Telefon 161-44. 80316

Gartenstände,
bester Qualität, Schlauchreste, sowie Gartengeräthschaften billig erhältlich bei Perjaner u. Co. Nachfolger Carl Widmayer, Budapest, VI., Eötvös-utca 16. 576 4

Gold,
Silber, Brillanten, Perlen, Verlobungsringe in vollem Werth, Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmiedler Benő, Juwelier, Károly-körút 28, Central-Hofhaus, beim Hauptthor. Telephon 139-43. 80494

Primo
trochene Hausseife 5 Kg. Postpaket franko Post und Packung K. 46.-. L. Rißmann, Scher, Bácska. 80495

Kunstgegenstände,
Antiquitäten, Porzellan u. Bronzefiguren etc., passende Geschenkgegenstände bei Sternberg, Antiquitätenhandlung, Dob-utca 24. Anerkannt solbte Firma. 80617

Porolaj,
porképződés elleni antiszeptikus, garantált szagtalan, műhelyek, kórházak, üzletek, iroda részére kapható. Molnár Sándor, Dob-utca 20. 23311

Jutta
kévékötél jutányos áron azonnali szállításra kapható Fink Ignácznál, Nyitra. 59343

Alte
und moderne Silber, alte Szokate, Bitzstücke zu verkaufen von 11-2 Uhr Vorm., 5-8 Uhr Nachmittags Hajós-utca 15, I. 6. 80626

Schnittmaarenlager
zu verkaufen. Abt. in der Exp. 80107

Photograph-
Apparate in jeder Größe, neu und gebraucht, Metier-Kameras, Reproduktion-Kameras, Objektive, Brochengeräte, Kinoeinrichtungen für Elektrisch, Kalklicht. Minelitr-Instrumente kaufte, laufende. Preislisten gratis. Hatschek Farkas, Károly-körút 26. 51085

Üj
pénzszekrény kontrollzárral eladó. József-utca 25. földsz. 5. 54008

Wohnungen

VI., Große Johannisgasse 7 sind mit Aussicht auf die Gartenseite zwei Hofzimmer, Küche mit elektrischer Beleuchtung per 1. August zu vergeben. Die Wohnung ist schon jetzt ohne Aufrechnung bis zum Quartal bezugsbar. 56381

Garcónlakás
városi lakás kiadó. Bövebbet Telefon 153-72 vasz. 7-31. 51061

Wohnung zu vermieten
im Hause Bodanichgasse Nr. 21, bestehend aus zwei geräumigen, je zweifelhaftrigen Cassenzimmern, Wohnzimmer, Küche, Speis, Klosett; elektr. Beleuchtung eingeführt, für 1. August zu haben. Näheres Hausmeister. 58244

Modern
4-5 szobás urasági lakás minden mellékkeliséggel azonnala vagy november elsejére olcsón kiadó. Wesselenyi-utca 32. 55153

Sommerwohnungen

In Balaton-Eszárhó
ist im August Pension günstig zu bekommen. Adreffe: Eszvárhó, Eszvárhó. 80624

Möblierte Zimmer

Bei
Dame fache Wohnung. Anträge in Doppelcouvert unter „Seim 604“ an die Exp. 80604

Elegant
möbliertes Cassenzimmer u. Küche, eventuell Zimmer allein, Nähe Ferencz József hid, ab 15. August von Dame gesucht. Offerte mit Preisangabe unter „Desterreicherin“ an Tenzer, Annoncenbureau, Szervita-ter. 55160

Ein Ehepaar
sucht in der Nähe der Stadt reine, ruhige möblierte Zimmer mit Telefon pro sofort. Zuschriften unter „Ehepaar 313“ an die Exp. d. Blattes. 23313

Wietzung u. Vermietung

Két
nagy üzlethelyiség azonnala vagy november elsejére olcsón kiadó. Wesselenyi-utca 32. 55154

Egész alagsor,
világos, száraz iroda és nagy raktárhelyiségek központi fűtéssel azonnala kiadók. V., Tátra-utca 6. 51084

Geld

Verfahzettel
kaufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahl höherer Preis wie Jeder. Székely Emil, Juwelier, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. 80237

Verfahzettel,
 Brillanten, alte Juwelen kaufe zum höchsten Preise. Schwarz, Juwelier, Museum-körút 21. 80234

Verfahzettel,
 Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu bedeutend höheren Preisen als Jeder. Singer Jakob, Juwelengehäth, Egyetem-utca 11. Telefon 124-21. 57652

Veszek
hadi kölcsönök, bármilyen részvényeket, lombardirozotat is, váltókra, bekebelezésre, árukra kölcsönök folyósítok. Szirmai Ignác, tőzsdébizományos, Népszínház-utca 20. 80603

Musik

Meistervioline,
herborragend, italienische, alt, mit echtem, starkem Ton. Gelegenheitspreis K. 2400, franz. Meistergeige mit prachtvollem edlem, starkem Ton, als Konzergeige vorzüglich geeignet, K. 600. Sternberg, K. u. K. Hofinstrumentenfabrik, Budapest, VII., Rákóczi-ut 60. 58269

Gesundheitspflege

Damen
finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter diplomierter Hebamme. Frau Wolfner, Rákóczi-ut 86. I. 1, Stiegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. Telefon 80-23. 80176

Int. Rasseje
empfehl ich. Hajós-u. 26. I. 8. 80612

Bekleidung

Kaufe
allerlei Herrenkleider zu höchsten Preisen. Braun, Károly-körút 13. Telefon 108-49. 57655

Ich komme
ins Haus abgelegte Herrenkleider, Schuhe, Möbel kaufen. Angelus, Izabella-ter 2. 56387

Ich komme
ins Haus abgelegte Herrenkleider und Schuhe kaufen. Bein, Klauzá-utca 33. 80607

Perfekte
Schneiderin geht ins Haus arbeiten. Kazinczygasse Nr. 52, I. 16. 54000

Dienst u. Arbeit

Köchin
mit guten Zeugnissen für Geschäftshaus gesucht. Balthary-utca 5, I. 3. 51088

Diverse

Butormegörzés
emeletes raktárházban Bíró Mihály cégénél, Baross-utca 45. Telefon József 5-46. 53329

Poloskairást
jótállással, lakástakarítást, padlóbeeresztést „Pax“-vállalattal végeztessen. Vilmos császár-ut 15. Telefon 61-06. 80621

Lakástakarítást,
poloskairást legmegbizhatóbban vállal Strasser, Agteleki-utca 5. Telefon 107-43. 80611

Köft, Quartier

Vidéken
lakó szülök leányai, kik Budapestben főiskolát látogatni szándékoznak, hadbavonult hivatalnok feleségénél kellemes otthon és teljes ellátást kaphatnak. Szöbéli felvilágosítás beszerezhető Teréz-körút 17, dohánytőzsdében, levélben informál Zoltán Izsóné, Trencsénrákó, Csacza mellett. 23304

Lebensmittel

Ich offerire
ein größeres Quantum Kompot, Melange in 1 Kgr.-Plechbojen. A. Ribaric, Zagreb, Petrinjska ulica 50. 80605

Unterricht

Stenographieunterricht.
In der „Stenografie“ Handels-Gabelberger-Stenographie- und Maschinenschreibschule beginnen jeden Monat ungarische, deutsche Stenographie, Maschinenschreib- und Orthographielehre. Einschreibungen täglich ausschließlich Rákóczi-ut 20. Telefon 101-25. 79932

Erzieherinnen
und deutsche Frauen fache bringen, ungarische Erzieherinnen empfehle gewissenhaft. Louise Szegedy S., Budapest, VI., Dessozffy-utca 22. 58234

Deutsche Bonne
wird für Nachmittags gesucht. Szirtesné, Baross-utca 100. 23312

Zongora
órakat adnék ebédkosztért. Tizenhatsz évnyi gyakorlat van. Szives megkereséseket kérek Üllői-ut 14. sz., 4. em. ajtó 7. 58274

Francia
és német nyelvet tökéletesen bíró negyven éves nő keresek két (tíz, tizenöt éves) gyermekeim mellé. Jelentkezhet reggel nyolcz, kilencz órakor, Hungaria - szálloda, 250. szoba. 55164

Okl.
tanítónöket, nevelőnőket, nevelőket, óvónőket, német, magyar bonneokat legmegbizhatóbban ajánl és elhelyez Fekete Adolf tanterünykösege, Vilmos császár-ut 16. 51083

Univerzell
gebildetes, gemüthhaftes und sympathisches Fräulein wird zu einem 17-jährigen Mädchen gesucht. Abt. in der Exp. 80627

Gebildetes
deutsches Fräulein sucht zu Kindern tagsüber eine Stelle. Gest. Anträge werden erbeten an Adreffe Toni Abel, Vörösmarty-utca 53, I. Etoc 12. 80618

Deutsches Kinderfräulein
mit guten Jahreszeugnissen sucht in feiner Budapest Familie Stelle zu sofortigem Eintritt. Briefe erbeten an Sophie Wolf beim Stationschef in Hajduhospó. 80613

Deutsche
Kinderfräulein mit guten Zeugnissen sucht dringend, Deutsche mit Französisch empfiehlt Bureau Salini, Nagymező-utca 21. Telefon 80609

Für eine
größere Provinzstadt wird zu 2 größeren Knaben ein deutsches älteres Fräulein gesucht. Kinderwärterin bevorzugt. Vorzugstellen VIII., Népszínház-u. 35, IV. Et. 1 zwischen 12-3 Uhr Nachmittags. 80601

Kindergärtnerin
zu 3 Kindern nach Stótok gesucht. Aufnahme Dienstag zwischen 1/2-3 Uhr V., Csáky-utca 16, földszint I. 80602

Akadémia
Stenographielehre, Rákóczi-ut 60. Stenographie, Maschinenschreib, Rechtschreiben, Schönheitslehre, einfache, doppelte Buchhaltung, Handelskorrespondenz, Handelsrechnen, deutscher Sprachunterricht. Akademisch geübte Lehrkräfte. Einschreibungen täglich. Telefon József 41-08. 59391

Gyórárs,
gépírás, kereskedelmi szaktanfolyamok, gyorsírástanítói kiképzés: „Progress Academy“, Calvin-ter 6. 57651

Möbel

Moderne
Schlafzimmermöbel zu verkaufen. Papnövelde-utca 2, Parterre 3. 80623

Auf Raten
Möbel ohne Aufrechnung von Zinsen in großer Auswahl bei Ehrentreu és Fuchs testvérek, VI., Teréz-körút 8. 53328

Möbelkredit.
Möbel in besser Ausführung erhältlich bei Balázs és Társa, Möbelmaarenhaus, Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreise, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Summe. 80614

Habe
die schönsten Herrschafts-möbel-Einrichtungen, sowie ganze Geschäfte gekauft. Bestehende jeder meine neuen, gebrauchten und antike Möbel, welche ich unter dem Preis verkaufe Kauf, Verkauf und Tausch. „Régi butorszálon“, IV., Ferenciek-ter 3, Halbföld Telefon 82-13. 80615

Herrschafsmöbel
kaufe, verkaufe. Schlafzimmers, Speisestimmers, Herrenzimmers, Teppiche, Luster, Messingmöbel, Küchenmöbel. Lax, Almásy-ter 17. Telefon 11-55. 80620

Wegen
Liquidierung der Wohnungseinrichtung-Unternehmung werden sämtliche Möbel bis Ende dieses Monats zu den billigsten Preisen verkauft gegen Barzahlung oder auf Kredit. Bureau IV., Váci-utca 19, I. Etoc, Koloman Dóga, 55165

Möbelausverkauf
Einrichtungen halber. Möbel-lager, Teréz-körút 40. 80313

Teppiche

Perfekteppiche,
vom Verfahant ausgelöst u. von Elgitationen, Prachtstücke, bei Sternberg, Dob-utca 24. 80616

Kosmetik

Haarentfernung
für Damen vom Gesicht und Armen in 5 Minuten schmerz- und spurlos, stauender Erfolg übertrifft alles bisherige. Verzüglich empfohlen. Unschädlichkeit, gänzlicher Erfolg garantiert. Provinzverband diskret mit Gebrauchsanweisung. Nur gefällig geschickte mit „Mirakle“-Schuhmarke verfehene Mittel sind echt. Vor Nachahmung, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, gewarnt! Charlotte Polák, Haarentfernung-Spezialistin, Andrassy-ut 38, I., gegenüber Pariser Waarenhaus. Telefon 157-98. Entfernung sämtl. Schönheitsfehler. Gesichtspflege. 51082

Maschinen

6 und 8 HP
transportable Benzinmotore, 6 und 8 HP Dampflok-mobile, 16 und 30 HP liegende Sauggasmotore, Rollbahnmotoren, 420 Wm. Spurweite, Kompressoren, Elektromotore, elektrische Generatoren etc., in gebrauchtem Zustande, verkäuflich. Näheres Bruder Grünwald u. Schiffer, Budapest, V., Rudolf-ter 5. 56365

Offene Stellen

Brennereileiter,
ledig, der in Rüben und Kartoffel vollkommen versiert ist, wird aufgenommen bei Frommer Lipót, Nagykelesény, P. Máriatölgyes. Offerte mit Gehaltsanprüchen werden eingepfendet. 59309

Brennereileiter
für moderne Landw. 4 Hl. Brennerei, zugleich geprüfter Druhmachschinist, event. Motorflugführer per sofort gesucht. Gesuche an Otsverwaltung Marusevec bei Barasbin, Kroatien. 59341

Vidéki
gyarmatár - nagykereskedő üzég könyvelési osztálya részére azonnali, esetleg augusztus hó folyamán történő belépésre a kettős könyvitelben jártas, osinoy irással bíró, magyarul és németül levelezni tudó, hadmentes fiatal tisztviselőt keres 200-250 K. havi fizetés mellett. Előnyben részesül, aki hasonló árnizletben már alkalmazásban volt. Ajánlatok „Másodkönyvelő 333“ jelleg alatt e lap kiadóhivatalába. 59339

Tüchtig Komptoiristin,
abfol. Handelschülerin, der ung. und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, findet dauernde Stelle. Offerte sind an M. Delschlager, Geflügelzucht, Droschaga, zu richten. 59339

Maschinist gesucht
für ein oberungarisches Dampfagewerk, welcher auch bei der Manipulation der elektr. Beleuchtungsanlage bewandert ist. Dasselbst wird auch ein geschickter Schlosser aufgenommen. Bezahlung nach Uebereinkunft. Eintritt thunlichst sofort, ev. Mitte August. Gest. Offerte sind unter Chiffre „M. 100“ an die Exp. des „Neues Pester Journal“ zu richten. 59336

Kommis
der Speerebranche wird aufgenommen bei Adolf Feldmann, Eperjes, wohin Offerte mit Gehaltsanprüchen zu richten sind. 59342

Brennereileiter
zur Beendigung der Compagne vom 1. August auf 2-3 Wochen gesucht. Anträge und Gehaltsforderung an Wilhelm Heller in Bégyecse. 59334

Német-
magyar gyors- és gépírónő nagy gyárban azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok kettős börtékben „Úgyes 9829“ jellegre Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 11. 80619

Fiatel
segéd a fehernemű, menyasszonyi kelengye szakmából, ki jobb üzletben tanult és volt alkalmazva, egy elsőrendű belvárosi cégnél mielőbbi belépésre állandó alkalmazást nyer. Ajánlatok „Fehernemű 1916“ Blockner hirtetési irodájába, Semmelweis-utca. 51082

A fűszerszakmában,
lázadásban, csomagolásban és vasuti szállításban teljesen jártas idősebb segéd első raktárnoki minőségben állandó alkalmazást nyer. Ferencz gyarmatár nagykereskedő cégnél Barcsón. Ajánlatokban életkor, családi állapot, fizetési igény, belépési idő megjelöendő, valamint felsorolandó, hogy ezideig mely cégnél milyen minőségben állott alkalmazásban. 59344

Kifutóin
irodába azonnali felvétetik. Czim a kiadóban. 59343

Fűtés
szerelő és fűtési segítő felvétetik Heim H. cégénél, Thonet-udvar. 55161

Mädchen,
Israelitin, als Stütze der Hausfrau gesucht, das auch bei häuslichen Arbeiten mitbist. Goldberger, II., Margit-rakpart 15. 80622

Bureaufräulein,
perfekt in deutscher und ungarischer Stenographie, auch in sonstigen Arbeiten bewandert, wird sofort aufgenommen. Die aus der Holzbranche bevorzugt. Chiffre „R. L. 625“ an die Exp. 80625

Felsterer
Speerehändler, tüchtige Kraft, kroatische, deutsche und ungarische Sprache beherrschend, militärdienst, wird per 1. September, eventuell auch früher gesucht. Offerte zu richten an Gódy u. Tausig, Brod a/Sava. 59340

Stellen-Gesuche

Deutsche Maschinenschreiberin
und Stenotypistin sucht Stelle. Theresie Kallay, IX., Ranolder-utca 80, földsz. 7. 80606

Korrespondenz

Drága
Szerelmem! Türelmedért könyörgöm! Szeresd rajongó vágyódással imádvá csókold kis uradat. 80577

Deutsches
Fräulein, Erzieherin, wünscht die ehrende Bekanntheit eines nur sehr intelligenten, charaktervollen Herrn. Unter „Sympathisch 100“ an Tenzer, Annoncenbureau, Szervita-ter. 55162

Intelligentes
Fräulein wünscht ohne Interesse mit angenehmem, geistigen Herrn ehrende Bekanntheit. Bei gegenseitiger Neigung wäre spätere Ehe erwünscht. Briefe unter „Heiter“ an Annoncenbureau Tenzer, Szervita-ter. 55163

Böghabender
älterer Herr sucht ehrende dauernde Bekanntheit mit hübschem jungen Fräulein. Gest. ganz ausführliche, nur nicht anonyme Zuschriften unter „Stilles Glück 610“ an die Exp. d. Bl. 80619